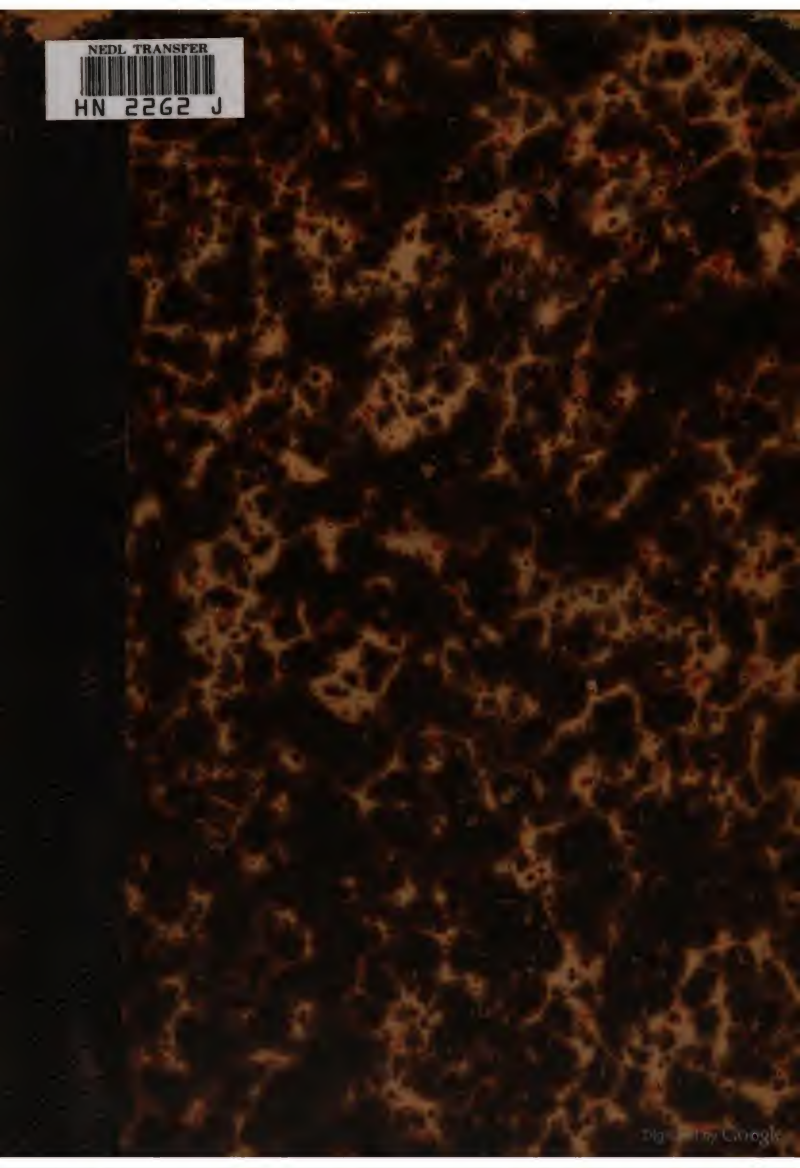
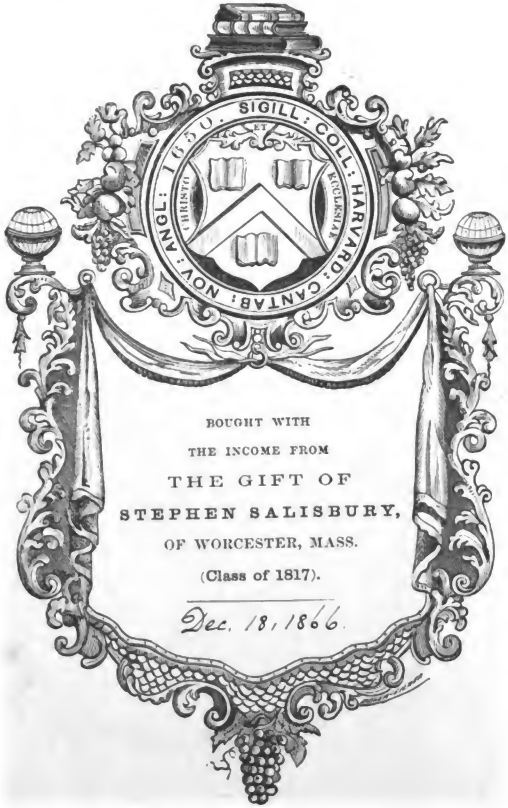
NEDL TRANSFER
HN 2262 J



Digitized by Google

KD 53862 (3)



BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
STEPHEN SALISBURY,
OF WORCESTER, MASS.
(Class of 1817).

Dec. 18, 1866.

Digitized by Google

4 1/2 . 130 . 11a

Digitized by Google

Digitized by Google

Die

Lustspiele des Plautus.

Deutsch

in den Versmaßen der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Dritter Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'sche Verlagshandlung.
1865.

Digitized by Google

L/p 26.555
[illegible] 2(3)

1866, Dec. 18.

Digitized by Google

Inhalt des dritten Bandes.

Seite

VII. Pseudolus . . . . . 1—108
Uebersicht der Sylbenmaße . . . . . 109—115
Anmerkungen . . . . . 116—120

VIII. Der Goldtopf oder der Geizige . . . . . 121—188
Uebersicht der Sylbenmaße . . . . . 189—191
Anmerkungen . . . . . 192—200

IX. Das Käſtchen . . . . . 201—243
Uebersicht der Sylbenmaße . . . . . 244—246
Anmerkungen . . . . . 247—252

X. Paraſit Kornwurm . . . . . 253—319
Uebersicht der Sylbenmaße . . . . . 320—322
Anmerkungen . . . . . 323—328

Digitized by Google

VII.

Pseudolus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Personen.

Simo, ein alter wohlhabender Bürger.
Kalidorus, sein Sohn.
Charinus, Freund des Kalidorus.
Kallipho, Freund des Simo.
Pseudolus, Sklave des Simo und Vertrauter seines Sohnes.
Ballio, ein Kuppler.
Phönicium, im Hause des Ballio, Geliebte des Kalidorus.
Simia, ein Gauner.
Harpax, Diener eines makedonischen Hauptmanns.
Ein Koch.
Ein Knabe.
Sklaven des Simo.
Sklaven des Ballio.

Der Schauplatz ist in Athen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Kalidorus. Pſendolus.

Pſendolus.

Würd' ich aus deinem Schweigen klug, könnt' ich daraus
Entnehmen, welcher Kummer dir am Herzen nagt,
So ſpart' ich gern zwei Menſchen eine Mühe, Herr,
Ich brauchte nicht zu fragen, und du brauchteſt nicht
Antwort zu geben. Aber weil dies nun einmal
Nicht möglich iſt, ſo bin ich nothgedrungen, dich
Zu fragen. Gib mir denn Beſcheid: was iſt es, daß
Du ſchon ſo viele Tage ganz betrübt den Brief
Mit dir herumträgſt, und mit Thränen ihn beſtrömſt,
Und keinem Menſchen deines Herzens Rath vertrauſt?
Sprich, daß ich wiſſe ſo wie du, was ich nicht weiß.

Kalidorus.

(den Brief ſeiner Geliebten in der Hand haltend)

Erbärmlich elend bin ich, Freund.

Pſendolus.

Zeus wolle dich
Davor bewahren!

Kalidorus.

Das gehört nicht vor den Zeus:
Ich bin der Venus unterthan, und nicht dem Zeus.

Digitized by Google

Pseudolus.

Darf ich es wissen, was es ist? Ich war ja sonst
Bei deinen Unternehmen dein geheimster Rath.

Kalidorus.

So denk' ich heut noch.

Pseudolus.

Laß mich wissen, was dir ist:
Ich helfe thätig, diene dir mit gutem Rath.

Kalidorus.

Lies diesen Brief hier, und entnimm dir selbst daraus,
Welch herbes Leid, welch bittre Sorge mich verzehrt.
(er übergibt ihm den Brief.)

Pseudolus.

(besieht den Brief)
Ich will dir folgen. Aber was ist das?

Kalidorus.

Wie so?

Pseudolus.

Mir dünkt es, diese Lettern geh'n auf Kinder aus;
Sie hocken auf einander.

Kalidorus.

Treibst wohl Spaß mit mir.

Pseudolus.

Wenn mir Sibylla diese Zeilen nicht erklärt,
So wüßt' ich Niemand, der sie mir enträthselte.

Kalidorus.

Was sprichst du denn von dieser lieben Schrift so schlecht,
Vom liebsten Briefe, den die liebste Hand mir schrieb?

Pseudolus.

So haben auch die Hühner Hände wohl? Bei Gott!
Denn dieses schrieb ein Huhn.

Digitized by Google

Kalidorus.

Du bist mir widerlich.
Lies, oder gib den Brief zurück.

Pseudolus.

Ich les' ihn. Da
Richt' hin den Geist!

Kalidorus.

Der ist nicht hier.

Pseudolus.

So ruf' ihn her.

Kalidorus.

Ich schweige; rufe du ihn aus dem Brief hervor;
Da steckt mein Geist jetzt wirklich, nicht in meiner Brust.

Pseudolus.
(sieht in den Brief)

Dein Mädchen seh' ich, Kalidor.

Kalidorus.
(fährt aus seiner Zerstreuung auf)

Wo ist sie? Gott!

Pseudolus.

Im Briefe liegt sie hingestreckt auf dem Papier.

Kalidorus.
(erzürnt)

Daß dir die Götter, so groß du bist —

Pseudolus.

Das Herz erfreu'n!

Kalidorus.
(wehklagend)

Wie eine Sommerblume, blüht' ich kurze Zeit;
Schnell bin ich aufgegangen, schnell bin ich verblüht.

Digitized by Google

Pseudolus.

Bis ich den Brief durchlese, — still!

Kalidorus.

So lies ihn doch!

Pseudolus.

(vorlesend)

„Phönicium wünscht ihrem Liebling Kalidor
Durch diesen Brief, den Boten ihrer Liebesnoth,
Viel Heil, und wünscht auch ihrerseits viel Heil von ihm
Mit Thränen, angstvoll im Gemüth, in Herz und Brust."

Kalidorus.

Weh, wehe! Nirgends find' ich Heil, mein Pseudolus,
Es ihr zu senden.

Pseudolus.

Welches Heil?

Kalidorus.

Ein silbernes.

Pseudolus.

Für ein papiernes denkst du denn ein silbernes
Ihr zuzusenden? Ueberlege, was du thust.

Kalidorus.

Lies weiter: aus dem Briefe wirst du gleich ersehn,
Wie schnell ich ohne Säumen Geld auftreiben muß.

Pseudolus.

(liest weiter)

„Der Kuppler hat mich einem makedonischen
Hauptmann für zwanzig Minen außer Lands verkauft,
Mein Süßer! Fünfzehn Minen gab der Söldner ihm,
Bevor er wegging; bleiben jetzt fünf Minen noch.
Darüber ließ der Söldner eine Marke hier,
Sein Bildnis durch den Siegelring in Wachs gedrückt,
Daß, wer an uns die gleiche Marke bringe, mich

Digitized by Google

Sogleich an ihn ausliefern soll; der Tag hiezu
Ward festgesezt, das nächste Dionysosfest."

Kalidorus.

Schon morgen, Gott! So nahe schon mein Untergang,
Im Fall du mir nicht Hülfe schaffst!

Pseudolus.
(unwillig)

So laß mich doch
Nur weiter lesen!

Kalidorus.

Immerhin, ich lasse dich;
Denn so bedünkt mich's, als verkehrt' ich selbst mit ihr.
Lies; Süß und Bitt'res mischest du mir jezt zugleich.

Pseudolus.
(liest weiter)

„Ach, unsrer Liebe trauliches Zusammensein,
Scherz, Spiel, Geschwäz, der Nektarküsse Götterlust,
Herzinniges Umarmen gleich sich Liebender,
Der weichen Lippen wonniges Zusammenspiel,
Und Auge fest an Auge, Brust an Brust gedrückt,
Ach, diese Freuden alle sind auf ewig uns
Versagt; Vernichtung, Trennung droht und Untergang,
Wenn du für mich nicht Hülfe schaffst und ich für dich.
Was mir bekannt ist, hab' ich alles dir bekannt:
Nun werd' ich sehen, wie du liebst, und ob du mir
Nur Liebe heuchelst. Lebe wohl."

Kalidorus.

Klingt dieser Brief,
Mein Pseudolus, nicht rührend?

Pseudolus.

Auf das rührendste.

Digitized by Google

Kalidorus.

Doch — weinst du nicht?

Pseudolus.

Steinaugen hab' ich, kann sie nicht
Erbitten, Eine Thräne nur zu weinen.

Kalidorus.

Wie
Kommt das?

Pseudolus.

An trocknen Augen litt stets mein Geschlecht.

Kalidorus.

Du wagst mir nicht zu helfen?

Pseudolus.

Sprich, was soll ich dir?

Kalidorus.

Ach!

Pseudolus.

Ach? Mit dieser Waare bin ich wohl versehn;
Da dien' ich dir.

Kalidorus.

Unglücklich bin ich, Pseudolus,
Kann nirgends Geld auftreiben.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

Auch ist im Haus
Kein Heller.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

Und morgen will der Söldner mir
Das Mädchen holen lassen.

Digitized by Google

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

So hilfst du mir?

Pseudolus.

Ich gebe, was ich habe. Denn von Ach und Weh
Ist eine große Fülle stets in meinem Haus.

Kalidorus.

Heut ist's um mich geschehen. Aber kannst du mir
Jezt nicht ein einzig Drachmenstück bis morgen leih'n?

Pseudolus.

Ich glaube kaum, selbst wenn ich mich verpfändete.
Was willst du mit der Drachme denn?

Kalidorus.

Will einen Strick
Mir kaufen.

Pseudolus.

Weßhalb?

Kalidorus.

Mich daran zu hängen. Noch
Bevor es Nacht wird, weih' ich mich der Todesnacht.

Pseudolus.

Und wer bezahlt dann meine Drachme mir zurück?
Du willst dich wohl vorsäzlich darum hängen, daß
Du mich um einer Drachme Werth betrügen kannst?

Kalidorus.

Fürwahr, ich kann in keiner Weise leben, wenn
Man sie mir raubt und in ein fernes Land entführt.
(er weint.)

Digitized by Google

Pſeudolus.

Was weinſt du, Schelm? Wirſt leben.

Kalidorus.

Weinen ſoll ich nicht,
Der über keines Dreiers Werth verfügen kann,
Der nirgendher auf einen Heller hoffen darf?

Pſeudolus.

Faſſ' ich des Briefes Sprache recht, ſo fruchtet dir,
Wofern du ihr nicht Silberthränen weinen kannſt,
Die Liebe, die durch Waſſerthränen ſich erklärt,
So wenig, als der Regen, in ein Sieb geſchöpft.
Doch nicht verlaſſen werd' ich dich, ſei gutes Muths!
Ich werde, hoff' ich, heute noch durch redliches
Bemüh'n, wo nicht, durch einen kühnen Griff der Hand,
Dir Silberhülfe ſchaffen, ſei's wo's immer ſei.
Du fragſt, woher die kommen ſoll? Das weiß ich nicht;
Doch kommen wird ſie; zuckt mir doch das Augenlied.

Kalidorus.

Entſpräche deinen Worten doch die That!

Pſeudolus.

Du weißt,
Sobald ich meine Künſte ſpielen laſſe, dann,
Bei'm Herkules, dann mach' ich einen großen Lärm.

Kalidorus.

Auf dir beruh'n jezt alle meine Hoffnungen.

Pſeudolus.

Genügt dir's, wenn ich heute noch das Mädchen dir
Verſchaffe, oder zwanzig Silberminen baar
Aufzähle?

Digitized by Google

Kalidorus.

Ja, wenn's nur geschieht.

Pseudolus.

So frage mich
Um zwanzig Minen. Daß du siehst, ich halte dir,
Was ich versprochen, frage doch, ich bitte dich.
Mich drängt es, sie zu versprechen.

Kalidorus.

Willst du heute noch
Mir zwanzig Minen schaffen?

Pseudolus.

Ja, ich schaffe sie.
Nun sei mir nicht mehr lästig. Und damit du dies
Auch weißt, ich sage dir's zuvor, will Keiner sonst
Das Geld mir borgen, stoß' ich deinen Vater an.

Kalidorus.

Erhalte dich mir der Himmel! Doch wenn du's vermagst,
— Ich acht' es nicht für Sünde — prelle die Mutter auch.

Pseudolus.

Auf beiden Augen magst du deßhalb sicher ruh'n.

Kalidorus.

Den Augen? Nicht den Ohren?

Pseudolus.

Das ist zu gemein.
(er wendet sich an die Zuschauer)
Jezt, daß mir Niemand sage, daß er's nicht gewußt,
So thu' ich Allen, Jung und Alt, dem ganzen Volk,
Und meinen Freunden allen und Bekannten kund:
Für heute hütet euch vor mir, und traut mir nicht!

Digitized by Google

Kalidorus.

Still! Schweige doch, ich bitte dich!

Pseudolus.

Was ist's?

Kalidorus.

Die Thür

Des Kupplers krachte.

Pseudolus.

Krachten seine Beine doch!

Kalidorus.

Auch kommt er selbst, der eidvergess'ne Mensch, heraus.

Zweite Scene.

Der Kuppler **Ballio**, eine Peitsche in der Hand, kommt mit einigen **Knechten** aus dem Hause. **Pseudolus** und **Kalidorus** im Hintergrunde.

Ballio.

Frisch! Heraus! Ihr Taugenichtse, faule, theuerbezahlte Waare,
Deren keiner je daran denkt, seinem Herrn was recht zu machen,
Die zu gar nichts nütze sind, versuch' ich's nicht in dieser Weise!
(indem er die Peitsche schwingt)
Solche Esel sah ich nie, so dick von Haut, für Schläge fühllos.
Wer sie schlägt, thut mehr sich selbst weh. Denn das ist die Art der Schelme,
Nur darauf steht all ihr Sinnen: „wo du kannst, auf, greife zu, Raube, stiehl, iß, trinke vollauf, lause fort." Das ist ihr Werk. Eher magst du Schafe bei dem Wolfe lassen, als die Wohnung Solchen Hütern anvertrau'n.
Nach dem Aussehn scheinen sie nicht schlecht; in ihren Werken sind sie's.

Jezt, wofern ihr allzumal nicht achten wollt auf meine Weisung,
Und die Schläfrigkeit, die Trägheit nicht verbannt aus Brust und Augen,
Durchgebläut soll euer Fell dann bald in alle Farben spielen,
Bunter, als Campanerdecken, als die purpurfarbigen
Tapeten Alexandriens, mit Thiergebilden reich geschmückt.
Schon gestern sagt' ich's euch voraus, bestimmte Jedem sein Geschäft;
Ihr aber seid so säumig, seid so niederträchtig, so verrucht,
Daß ich mit Peitsch' und Knute stets an eure Pflicht euch mahnen muß.
Ihr denkt, mit eurem Felle siegt ihr über das
(er zeigt auf die Peitsche)
und über mich.
Bei'm Pollux, euer Leder soll nicht härter als dies Leder sein.
(er bemerkt, daß die Knechte sich gleichgültig und unachtsam gebehrden)
Sieh, ihnen wurmt was Andres. Auf, gebt Acht, und sperrt die Ohren auf;
Hört, was ich euch verkünde, ihr zu Peitsch' und Stock verdammtes Volk!
(er schlägt einen Knecht)
Wie nun? Thut's weh? So geht es, wenn der Knecht den Herrn verachtet.
Hier stellt euch alle vor mich her, und merkt auf meine Worte.
Du mit dem Krug, geuß Wasser ein, und mach geschwind den Kessel voll!
Dich mit dem Beile stell' ich an, das Holz zu hau'n.

Der Knecht.
(zeigt ihm das Beil)
Das ist ja stumpf.

Ballio.
Sei's immerhin; so seid auch ihr stumpf alle gegen Schläge;

Digitized by Google

Doch brauch' ich drum nicht weniger zu meinem Dienst euch alle.

(zu einem andern Knecht)

Dir trag' ich auf, du fegst das Haus. Verstehst du? Schnell hinein denn!

(zu einem dritten)

Du deckst die Tafel.

(zu einem vierten)

Mache du das Silber blank, und ordn' es.

Wenn ich heim vom Markte komme, muß ich's wohlgerüstet finden:

Alles sei gedeckt, gescheuert, ausgespült und rein gewaschen.

Denn Geburtstag hab' ich heut; euch allen ziemt's, ihn mitzufeiern.

Schinken, Schwarten, Wampen, Euter laß im Wasser liegen! Hörst du's?

Große Herren will ich flott bewirthen, um für reich zu gelten.

Jezt hinein, macht schnell; den Koch nicht aufzuhalten, wann er kommt!

Ich will zum Fleischmarkt, Fische dort mir einzukaufen, was es gibt.

Bursch, geh voran, daß Niemand uns ein Loch in unsern Beutel bohrt.

Doch warte! Fast vergaß ich noch zu Hause was zu sagen.

(er ruft in's Haus hinein)

Hört ihr mich, ihr Dirnen?

(mehrere Mädchen treten aus dem Hause)

Dieses hab' ich euch noch zu bedeuten:

Die ihr lebt in Puz und Freude, Liebelei'n und Tändeleien,

Großer Herrn berühmte Buhlen. Jezt erfahr' ich's, heut erprob' ich,

Wer von euch auf seinen Kopf hält, seinen Magen, seinen Beutel,

Wer an Schlaf denkt, wen ich einst frei lassen soll, und wen verkaufen.
Machet, daß von euren Freunden heute viel Geschenke kommen.
Schafft ihr heut nicht auf ein Jahr mir Vorrath, biet' ich euch bis morgen
Feil. Ihr wißt, mein Wiegenfest ist heute. Wo sind denn die Männer,
Deren Aug' ihr seid und Leben, honigsüßes Herzentzücken?
Laßt sie mir in hellen Haufen mit Geschenken vor das Haus zieh'n!
Sagt, wozu geb' ich euch Kleider, Schmuck, und was ihr sonst bedürft?
Schafft ihr doch mir Schaden nur, ihr Bösen! Nur nach Wein verlangt euch;
Damit nezt ihr eure Wampen, während ich hier trocken size.
Am besten ist es, Jede ruf' ich nun mit ihrem Namen an,
Daß Keine mir zur Stelle hier erklärt, es sei ihr nicht gesagt.
Jezt aufgemerkt, ihr alle!
Erst höre du, Hedylium: dir sind die Kornverkäufer hold,
Die sämmtlich Berge von Getreid' in ihren Häusern aufgethürmt:
Du schaffe mir hierher in's Haus an Früchten, was auf dieses Jahr
Für mich und meine Leute reicht, ja schaffe mir's im Ueberfluß,
Daß mich, den Kuppler Ballio, die Stadt mit anderm Namen nennt,
Und mich zum König Jason macht.

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Hörst du, was der Galgenschwengel schwazt? Nicht wahr, der dünkt sich vornehm?

Pseudolus.

Allerdings, und ist ein Schalk! Doch — schweige nun, und höre zu.

Ballio.

(zu einem andern Mädchen)

Aeschrodora, die zu Freunden unsre Nebenbuhler hat,
Fleischer, die durch falschen Eid sich Geld verdienen, so wie wir,
Höre mich! Wofern ich nicht drei schwere Mulden, voll mit Fleisch,
Heut erhalte, bind' ich morgen dich an einen Fleischerkorb,
Wie des Zeus zwei Söhne Dircen an den Stier einst fesselten:
Der soll, traun, ein Stier dir werden.

Kalidorus.

Wüthend macht mich seine Rede.
Sollen wir den Menschen dulden, wir, die Jugend von Athen?
Wo, wo steckt die frische Jugend, die den Hof macht solchem Kuppler?
Kommt heran, verbündet euch, befreit das Volk von dieser Pest!
Doch ich bin ein blinder Thor. Wie wagten die wohl, das zu thun?
Ihre Liebe zwingt die Armen, ihm sich dienstbar anzuschmiegen,
Und verhindert sie zugleich, ihm anzuthun, was sie gelüstet.

Pseudolus.

Still!

Kalidorus.

Warum denn?

Pseudolus.

Schlecht gehorchst du, da du mich zu hören hinderst.

Kalidorus.

Schweig' ich denn!

Pseudolus.

Ja, schweige nur, und sage nicht erst, daß du schweigst.

Digitized by Google

Ballio.
(spricht fort)

Xystylis, du, deren Buhler große Schäze von Oliven
Im Hause haben, merke dir:
Wenn man mir nicht ungesäumt
Oel in vollen Schläuchen bringt,
Wirst du selbst im Schlauche morgen in die Bude fortgeschafft.
Dort erhältst du dann ein Lager, wo der Schlaf dich fliehen wird,
Wo du zum Ermatten — weißt du, was ich damit sagen will?
Schlange, die so viele Buhler hat, so reich mit Oel beladen,
Glänzt der Kopf von meinen Sklaven heute wohl durch dein Bemühen
Nur ein bischen mehr? Genieß' ich nur ein bischen fettere Speise? Doch ich weiß, du machst dir aus dem Oele nichts; du salbst dich
Recht mit Wein. Ja, nur Geduld!
Alles bring' ich wahrlich dir mit Einmal ein, wofern du heut nicht
Alles thust, was ich gebot.
(zu Phönicium)
Aber du, die schon so lange sich von mir freikaufen wollte,
Um die Freiheit immer handelt, das Bedungne nie bezahlt,
Du Leckerbissen großer Herrn, Phönicium, dir sag' ich dies:
Schaffst du mir von deiner Freunde Gütern heut nicht allen Vorrath,
Sollst du mir, Phönicium,
Morgen mit phönicischem
Leder in die Bude wandern.

(die Mädchen gehen ins Haus.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Kalidorus. Pseudolus. Ballio.

Kalidorus.

Was der sagt, Pseudolus, hörst du's nicht?

Pseudolus.

Ich hör's, und merke darauf, Herr.

Kalidorus.

Was, räthst du mir, soll ich ihm schicken, damit er nicht mein Mädchen mir ausstellt?

Pseudolus.

Da sorge du nicht; sei ruhig gefaßt; ich sorge für mich und für dich schon.
Längst will er mir wohl, ich bin sein Freund; schon alt ist unsre Bekanntschaft.
Zu seinem Geburtstag send' ich ihm heut ein tüchtiges zeitiges Unheil.

Kalidorus.

Was brauchst du?

Pseudolus.

Bekümm're dich nicht um mich.

Kalidorus.

Doch —

Pseudolus.

Pah!

Kalidorus.

Mir bangt.

Pseudolus.

Sei standhaft!

Digitized by Google

Kalidorus.

Nicht möglich.

Pseudolus.

O mach' es möglich!

Kalidorus.

Wie kann ich meine Gefühle beherrschen?

Pseudolus.

Erst, eh du dich fügst den Gefühlen, bedenk' im Unglück, was dir ersprießlich.

Kalidorus.

Ei was! Wer liebt, muß ewig ein Thor sein, Freund.

Pseudolus.

So denkst du noch immer?

Kalidorus.

Mein Pseudolus, laß mich thöricht sein.

Pseudolus.

Ich lasse dich, gehe von hinnen.
(er will gehen)

Kalidorus.

Bleib, bleib doch! Wie du mich willst, so werd' ich sein.

Pseudolus.

Jezt bist du vernünftig.

Ballio.
(zu seinem Sklaven)

Der Tag verstreicht: ich halte mich auf. He, Bursche, voran!

Kalidorus.

Fort geht er:

Gleich ruf' ihn zurück!

Pseudolus.

Was eilst du so sehr? Nur langsam!

Kalidorus.

Eh er davongeht.

Digitized by Google

Ballio.

Bursch, daß dich der Henker! Du gehst so gemach!

Pseudolus.

(laut rufend zu Ballio)

Heutgeborner, Heutgeborner! Höre mich, du Heutgeborner!
Kehr' um! Sieh nach uns her; du bist zwar beschäftigt,
Wir halten dich auf. Bleib! Man spräche dich gerne.

Ballio.

Was soll das? Wer kommt mir bei meinen Geschäften
So gar ungelegen?

Pseudolus.

Ein Mensch, der dein Glück war.

Ballio.

Wer war, der ist todt; wer noch ist, der allein lebt.

Pseudolus.

Gar zu stolz, Mensch!

Ballio.

Gar zu lästig!

(er geht fort)

Kalidorus.

Laufe nach, halt' auf den Menschen!

Ballio.

Bursche, komm!

Pseudolus.

(zu Kalidorus)

Wir wollen ihm den Weg vertreten.

(sie treten ihm in den Weg)

Ballio.

Daß dich Zeus
Strafe, wer du seist!

Pseudolus.

Ja, dich.

Digitized by Google

Ballio.

Doch lieber noch euch beide. Hier, Bursche, hierher wende dich!

Pseudolus.

Ist's nicht gestattet, dich zu sprechen?

Ballio.

Mir beliebt's nicht.

Pseudolus.

Aber wenn's zu deinem Vortheil wäre?

Ballio.

Darf ich Gehen, oder darf ich nicht?

(will fort)

Pseudolus.

(hält ihn)

Ach! Bleibe.

Ballio.

(sich losreißend)

Laß mich!

Kalidorus.

Ballio, Höre mich!

Ballio.

Taub bin ich —

Kalidorus.

Wirklich?

Ballio.

Und du schwazest leeres Zeug.

Kalidorus.

Ich gab, als ich hatte.

Ballio.

Was du gabst, fordr' ich nicht.

Digitized by Google

Kalidorus.

Ich gebe, wann Geld kommt.

Ballio.

Dein ist sie, wann Geld kommt.

Kalidorus.

Weh! Wie schlecht, wie schlecht hab' ich, ach, verloren,
Was ich dir brachte, Freund, was ich dir gab!

Ballio.

Wozu
Machst du jezt Worte noch? Alles ist abgethan.
Bist ein Thor, sprichst umsonst.

Pseudolus.
(zu Ballio)

Sieh doch nur, wer das ist.

Ballio.

Wer er war, weiß ich längst. Wer er ist, weiß er selbst.
(zu dem Sklaven)
Geh du, geh!

Pseudolus.

Ballio,
Sieh doch nur Einmal, wenn du kannst, dich um; du thust es nicht umsonst.

Ballio.
(schnell zurückkommend)

Bleibe gern um diesen Preis. Denn, opfr' ich auch dem höchsten Zeus,
Halte schon das Eingeweid' in Händen, es zu weih'n, und mir
Zeigt indeß sich ein Gewinn, — ich laufe vom Altare weg.

Pseudolus.

Den, so wie die Sachen liegen, fängt man nicht durch Gottesfurcht.
Götter, die man doch vor Allen ehren muß, die sind ihm nichts.

Digitized by Google

Ballio.

Muß ihn angeh'n.

(zu Pseudolus)

Sei willkommen, aller Sklaven schlechtester!

Pseudolus.

Segnen dich die Götter alle, wie mein Herr es wünscht und ich,
Oder, wenn du's nicht verdientest, mögen sie dir Böses thun!

Ballio.

Kalidor, wie lebt man denn?

Kalidorus.

Man liebt, und leidet schwere Noth.

Ballio.

Hätte Mitleid, könnte Mitleid nur mein Haus erhalten.

Pseudolus.

Ei!

Wer du bist, das wissen wir; du brauchst es nicht zu sagen. Doch
Weißt du, was wir wünschen?

Ballio.

Daß mir's übel gehe, wünscht ihr wohl.

Pseudolus.

Recht gerathen! Doch warum wir dich zurückgerufen —

Ballio.

Nun?

Fasse dich nur kurz; ich habe heute noch vollauf zu thun.

Pseudolus.

(auf Kalidorus deutend)

Der da schämt sich, daß er die versprochnen zwanzig Silberminen
Für die Freundin am bestimmten Tage dir noch nicht bezahlt.

Ballio.

Immer ist es leichter, sich zu schämen, als zu grämen; er
Schämt sich, daß er nicht bezahlt; mich grämt es, daß ich
nichts bekam.

Digitized by Google

Pseudolus.

Nun, er schafft's, er zahlt; gedulde dich die nächsten Tage nur!
Denn er fürchtet, daß du sie aus Feindschaft wider ihn verkaufst.

Ballio.

Wenn er wollte, konnt' er längst schon mir das Geld bezahlen.

Kalidorus.

Wie?
Wenn ich's nun nicht hatte?

Ballio.

Liebtest du, so borgtest du das Geld,
Wandtest dich an einen Wechsler, und verdoppeltest den Zins,
Stahlst es deinem Vater.

Pseudolus.

Was? Dem Vater stehlen, Erzhalunk?
Gutes kann er, traun, von dir nicht lernen.

Ballio.

Das ist Kupplerart.

Kalidorus.

Könnt' ich meinem Vater stehlen, der die Vorsicht selber ist?
Aber wenn's auch möglich wäre, wehrte mir's die Pflicht.

Ballio.

Ja, ja!
Nimm darum anstatt der Freundin Nachts die Pflicht in deinen Arm.
Aber weil ich sehe, daß die Pflicht dir über Liebe geht, —
Sind denn alle Menschen deine Väter? Kannst du nirgend was Borgen?

Kalidorus.

Selbst der Name „Borgen" ist verschwunden aus der Welt.

Ballio.

Hör' einmal: seitdem die Wechsler wohlgenährt aufsteh'n vom Tisch,

Die nur nach dem Ihren greifen, das Geborgte nie zurück
Zahlen, sind sie gegen Fremde klüger, trauen keinem mehr.

Kalidorus.

Ach, wie elend bin ich! Nirgends treib' ich einen Dreier auf:
So bereitet Lieb' und Geldnoth mir (o Gram!) den Untergang.

Ballio.

Kauf dir Oel auf Borg, verkauf' es dann um baares Geld: so hast
Du gewiß 'in Kurzem wohl zweihundert Minen baar dafür.

Kalidorus.

Wehe mir! Im Wege steht mir das lätorische Gesez:
Alle scheu'n sich, mir zu borgen.

Ballio.

Das Gesez gilt auch für mich;
Auch ich scheue mich zu borgen.

Pseudolus.

Wie? Es sollte dich gereu'n,
Was dir so viel Nuzen brachte?

Ballio.

Nur von jenem Liebenden
Halt' ich was, der unabläßig gibt und immer wieder gibt.
Hat er nichts mehr in der Tasche, hör' er auch zu lieben auf.

Kalidorus.

Fühlst du nicht mit mir Erbarmen?

Ballio.

Kommst du doch mit leerer Hand;
Worte klingen nicht. Ich wollte, daß du frisch und lebend wärst.

Pseudolus.

Ist er denn schon todt?

Ballio.

Mit solchen Reden ist er todt für mich.

Digitized by Google

Nur so lange lebt ein Buhler, als er sich dem Kuppler beugt.
Willst du mich angehen, dann versilbre stets dein Klagelied.
Was du jetzt als Klage vorbringst, daß es dir an Geld gebricht,
Klagst du der Stiefmutter.

Pseudolus.

Warst du jemals seines Vaters Weib?

Ballio.

Zeus behüte!

Pseudolus.

Thu, warum wir dich ersuchen, Ballio.
Wenn du dem
(auf seinen Herrn deutend)
nicht trauen solltest, schaff' ich, auf mein Wort, in drei
Tagen, sei's zu Wasser oder Lande, dir dein Geld herbei.

Ballio.

Ich dir trauen?

Pseudolus.

Und warum nicht?

Ballio.

Weil ich dann auch einen Hund
Auf der Flucht an eines Lammes Eingeweide fesseln kann.

Kalidorus.

Also wird mir's denn vergolten, was ich Gutes that an dir?

Ballio.

Was verlangst du denn?

Kalidorus.

Du sollst sechs Tage warten, ehe du
Sie verkaufst, und mir den Tod gibst, ihrem Freunde.

Ballio.

Sei getrost!
Will sogar sechs Monde warten.

Digitized by Google

Kalidorus.

Ei, du guter, goldner Mann!

Ballio.

Willst du, daß ich deine Freude höher noch dir steigere?

Kalidorus.

Nun?

Ballio.

So wisse, daß dein Mädchen mir nicht mehr verkäuflich ist.

Kalidorus.

Nicht?

Ballio.

Wahrhaftig nicht!

Kalidorus.

(zu Pseudolus)

Du, schaffe Rinder mir zum Opfer her
Samt den Schlächtern, daß ich gleich dem höchsten Zeus hier opfere;
Denn der Mann hier ist mir jetzt ein größ'rer Gott, als Zeus es ist.

Ballio.

Rinderopfer will ich nicht; mit Lämmerfleisch versöhne mich.

Kalidorus.

(zu Pseudolus)

Geh! Was säumst du? Hole Lämmer! Hörst du nicht, was Zeus gebeut?

Pseudolus.

Bin sogleich zurück; nur muß ich erst vor's Galgenthor hinaus.

Kalidorus.

Und warum?

Digitized by Google

Pseudolus.

Zwei Schlächter hol' ich mit den Schellen mir von dort,
Bringe dann zwei dichte Heerden Ulmenstäbe mit zugleich,
Daß es heut zum günst'gen Opfer diesem Zeus genügen mag.

Ballio.

Packe dich an's Kreuz!

Pseudolus.

Da packt sich hin der kupplerische Zeus.

Ballio.

Dir ja kann's nicht frommen, daß ich sterbe.

Pseudolus.

Weßhalb?

Ballio.

Höre denn:
Weil du, traun, so lang ich lebe, nimmerdar was taugen wirst.

Pseudolus.

Dir auch kann's nicht frommen, wenn ich sterbe.

Ballio.

Weßhalb?

Pseudolus.

Wisse denn:
Weil nach meinem Tode du der größte Schelm im Lande bist.

Kalidorus.
(zu Ballio)

Sage mir, ich bitte dich, doch ernstlich, was ich fragen will:
Ist sie dir nicht mehr verkäuflich, meine Liebste, Phönicium?

Ballio.

Nein wahrhaftig, ganz gewiß nicht; hab' ich sie doch längst verkauft.

Digitized by Google

Kalidorus.

Wie?

Ballio.

Mit allen Eingeweiden, ohne Schmuck, mit Haut und Haar.

Kalidorus.

Meine Freundin hättest du verkauft?

Ballio.

Um zwanzig Minen, ja.

Kalidorus.

Was? Um zwanzig Minen?

Ballio.

Oder, wenn du willst, um viermal fünf, —
Einem makedonischen Söldling. Fünfzehn Minen hab' ich schon.

Kalidorus.

Was vernehm' ich da?

Ballio.

Daß deine Freundin jezt versilbert ist.

Kalidorus.

Solches wagtest du?

Ballio.

Sie war mein eigen.

Kalidorus.

Geh, o Pseudolus,
Hol' ein Schwert.

Pseudolus.

Ein Schwert? Wozu denn?

Kalidorus.

Ihn zu tödten und mich selbst.

Pseudolus.

Lieber tödte dich allein. Denn diesen bringt der Hunger um.

Digitized by Google

Kalidorus.
(zu Ballio)

Hör' einmal, ruchloser Mensch, wie keinen sonst die Erde trägt:
Schwurst du nicht, sie keinem Andern zu verkaufen, außer mir?

Ballio.

Ich bekenn's.

Kalidorus.

Mit klaren Worten?

Ballio.

Und zugleich wohlüberdacht.

Kalidorus.

Schurke, du hast falsch geschworen.

Ballio.

Und dafür Geld eingesackt.
Ich, der Schurke, kann das Geld jetzt nehmen, wie es mir gefällt.
Du, der fromme Sohn aus gutem Hause, du hast keinen Deut.

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Stelle dich ihm gegenüber, schilt ihn tüchtig aus.

Pseudolus.

Sogleich;
Selbst zum Prätor lief' ich nicht so rasch, um frei zu werden.

Kalidorus.

Ja,
Schimpfe, reiß' ihn recht herunter.

Pseudolus.
(zu Ballio)

Will dich jetzt mit meinem Schimpf
Foltern, Schandmensch!

Ballio.

Bravo!

Digitized by Google

Pseudolus.

Schurke!

Ballio.

Wahr gesprochen!

Pseudolus.

Galgenstrick!

Ballio.

Ei, warum nicht?

Pseudolus.

Gräberdieb!

Ballio.

Ganz richtig.

Pseudolus.

Hundsfott!

Ballio.

Gut gesagt.

Pseudolus.

Hauptbetrüger!

Ballio.

Ja, der bin ich.

Pseudolus.

Vatermörder!

Ballio.

Weiter noch.

Pseudolus.

Tempelräuber!

Ballio.

Allerdings.

Pseudolus.

Meineid'ger Wicht!

Ballio.

Das alte Lied!

Pseudolus.

Rechtsverdreher!

Ballio.

Freilich.

Pseudolus.

Pest des jungen Volks!

Ballio.

Im schlimmsten Sinn.

Pseudolus.

Dieb!

Ballio.

Ha ha!

Pseudolus.

Ausreißer!

Ballio.

Tausend!

Pseudolus.

Volksbetrüger!

Ballio.

Ganz gewiß!

Pseudolus.

Ränkeschmid!

Kalidorus.

Unreiner Kuppler!

Pseudolus.

Aas!

Ballio.

Ein schöner Wechselsang!

Kalidorus.

Schlugst den Vater, schlugst die Mutter.

Digitized by Google

Ballio.

Ja noch mehr, ich schlug sie todt
Lieber, als ich sie ernährte. Hab' ich da nicht recht gethan?

Pseudolus.
(zu Kalidorus)

Unsre Rede fällt in einen hohlen Topf: unnüze Müh!

Ballio.

Habt ihr mir noch andre Namen?

Kalidorus.

Schäme dich!

Ballio.

Nicht wahr? Um dich,
Daß du Liebender so leer bist, leer, wie eine taube Nuß!
Doch wiewohl ihr vieles Ueble wider mich gesprochen habt,
Glaub' ich euch doch meinen Dienst noch thun zu können, wenn er nicht
Heut, am festgesezten Tage, kommt, der Hauptmann, und die fünf
Minen mir entrichtet, die er mir zu zahlen schuldig ist.

Kalidorus.

Was ist das?

Ballio.

Wenn du das Geld mir bringst, so brech' ich ihm mein Wort.
Dieses ist mein Dienst, und hätt' ich Zeit, ich spräche mehr mit dir.
Ohne Geld, Freund, rufst du mich vergeblich um Erbarmen an.
Das ist mein Entschluß; du magst nun weiter sehen, was du thust.

Kalidorus.

Gehst du schon?

Digitized by Google

Ballio.

Ich habe jezt gar viel zu thun.

(geht ab.)

Pseudolus.

Und bald noch mehr.
Wenn mich Erd' und Himmel nicht verlassen, hab' ich den im Garn.
Wie der Koch dem Fisch die Gräten, brech' ich ihm die Knochen aus.
Achte nun auf meine Worte, Kalidor.

Kalidorus.

Was steht zu Dienst?

Pseudolus.

(auf das Haus des Ballio deutend)

Diese Stadt will ich bestürmen; fallen soll sie heute noch!
Hiezu brauch' ich einen Menschen, listig, schlau, verschlagen, klug,
Der Befohl'nes rasch hinausführt, nicht mit wachem Auge schläft.

Kalidorus.

Sage mir: was willst du thun?

Pseudolus.

Du hörst es schon zu seiner Zeit.
Zweimal sag' ich's nicht; das Stück wird ohnedies schon lang genug.

Kalidorus.

Billig ist, was du verlangst.

Pseudolus.

Jezt bringe schnell den Menschen her.
Wenige nur von vielen Freunden gibt's, auf die man bauen kann.

Digitized by Google

Kalidorus.

Wohl, ich weiß das.

Pseudolus.

Also triff nach beiden Seiten hin die Wahl.
Suche von den Vielen Einen aus, auf den du bauen kannst.

Kalidorus.

Gleich erscheint er.

Pseudolus.

Gehst du bald? Durch Reden schaffst du dir Verzug.

(Kalidorus ab.)

Vierte Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

Jezt ist er fort; du, Pseudolus, stehst hier allein.
Was nun beginnen, da du deinen jungen Herrn
Mit süßen Worten abgespeist in vollstem Maß?
Nicht einen Tropfen sichern Rath, auch Silber nicht,
Hab' ich bereit. Unschlüssig schwank' ich, was ich soll.
Ich weiß nicht, wo beginnen, weiß kein sichres Ziel,
Daß ich das Truggewebe fertig weben kann.
Doch wie der Dichter, wenn er sich zum Schreiben sezt,
Aufsucht, was nirgends ist, es endlich doch entdeckt,
Und, was der Lüge völlig gleicht, wahrscheinlich macht,
So werd' ich jezt ein Dichter. Die jezt nirgends sind,
Die zwanzig Minen, find' ich endlich dennoch auf.
Vor langer Zeit schon hab' ich ihm sie zugesagt;
Ein Nez umwerfen wollt' ich unserm Alten auch;
Dem hat es aber gleich geschwant, Gott weiß es wie.
Doch — meine Stimme muß ich unterdrücken, darf

Digitized by Google

Kein Wort verlieren; denn da, seh' ich, kommt mein Herr
Mit seinem Nachbar Kallipho zugleich daher.
Aus diesem alten Grabe will ich heute noch
Die zwanzig Minen graben, um sie seinem Sohn
Zu geben. Hierher tret' ich und belausche sie.
(er tritt auf die Seite.)

Fünfte Scene.

Simo. Kallipho. Pseudolus.

Simo.

Wenn aus verliebten, liederlichen Söhnen jezt
Man in Athen hier wählen wollt' ein Oberhaupt:
Ich glaube, keiner ginge meinem Sohne vor.
So reden jezt die Leute von nichts Anderem,
Als daß er, um ein Mädchen freizukaufen, Geld
Zu machen suche. Das berichten Andre mir,
Und selbst bemerkt' ich's lange schon, es schwante mir;
Doch ließ ich mir's nicht merken.

Pseudolus.
(leise)

Weh! Er wittert was.
Nun ist's mit meinem Handel aus, die Sache stockt.
Der Weg, wohin ich auf den Wechselmarkt zu geh'n
Gedachte, der ist überall mir jezt versperrt.
Er hat's gemerkt; die Räuber finden keinen Raub.

Kallipho.

Die Horcher und Zuträger unerwies'ner Schuld,
Die ließ' ich hängen alle, ging's nach meinem Sinn,
Die Träger an die Zunge, die Horcher an das Ohr.
Denn was von deinem Sohne dir gemeldet ward,

Digitized by Google

Er woll' um Geld dich prellen, denn er sei verliebt,
An alledem ist, glaub' ich fast, kein wahres Wort.
Und wenn es auch wahr wäre — jetzt ist's Mode so —
Was Wunder? 'S ist was Altes, wenn ein junger Mensch
Sein Liebchen freizukaufen sucht.

Pseudolus.
(bei Seite)
Der liebe Greis!

Simo.
Dies Alte soll er lassen.

Kallipho.
Fruchtlos sträubst du dich.
Du hast es doch in deiner Jugend selbst gethan.
Das muß ein wackrer Vater sein, der seinen Sohn
Will besser haben, als er selbst gewesen ist.
Denn was du Geld verschwendet und verthan, da hat
Ein ganzes Volk, vertheilt man's Mann für Mann, genug.
Kein Wunder ist es, wenn der Sohn dem Vater gleicht.

Pseudolus.
(etwas lauter)
O Zeus! Wie wenig Menschen sind, wie sich's gehört!
Das heiß' ich einen Vater sein, wie sich's gebührt.

Simo.
(sich umsehend)
Wer redet hier? Das ist mein Sklave Pseudolus.
Der hat mir meinen Sohn verführt, der Erzhalunk,
Sein Mentor, sein Lehrmeister! Diesen Menschen will
Ich foltern lassen.

Kallipho.
Aber das ist Unverstand,
Den Zorn so offen tragen. Viel gescheidter ist's,
Mit Schmeichelworten ihm zu nah'n und auszuspäh'n,

Digitized by Google

Ob, was man dir gemeldet, Stich hält oder nicht.
Ein guter Muth in einer übeln Sache macht
Das Uebel wohl zur Hälfte gut.

Simo.

Ich folge dir.

Pseudolus.

(bei Seite)

Nun, Pseudolus, vernimmst du's? Nun geht's wider dich.
Bereite dich, wie du dem Alten dienen willst.

(er redet den Simo an)

Vor Allem grüß' ich meinen Herrn, wie's billig ist;
Hernach erhält der Nachbar, was noch übrig bleibt.

Simo.

Schön Dank! Was machst du?

Pseudolus.

Wie du siehst, ich stehe hier.

Simo.

Sieh seine Stellung, Kallipho, — ganz königlich!

Kallipho.

Recht zuversichtlich steht er da, das mein' ich auch.

Pseudolus.

Schuldlosen Sklaven, welche nichts verbrachen, ziemt's
Gar wohl, zumal vor ihren Herren, stolz zu thun.

Kallipho.

(zu Pseudolus)

Wir möchten dich um etwas fragen, was wir nur,
So wie im Nebel, hörten und erkundeten.

Simo.

(zu Kallipho)

Der wird dich bald abfertigen, daß du sicher meinst,
Mit Sokrates zu reden, nicht mit Pseudolus.

Digitized by Google

Pseudolus.

Wohl! Daß du mich verachtest, sieh, das weiß ich längst;
Auch weiß ich, daß du kein Vertrau'n mir schenkst; du willst
Zum Schelm mich machen; aber ich will ehrlich sein.

Simo.

Dein Ohrgehäuse, Pseudolus, laß offen steh'n,
Daß meine Red' einziehen kann, wohin ich will.

Pseudolus.

Sprich, was dir einfällt, bin ich gleich auf dich erzürnt.

Simo.

Mir, deinem Herrn, zürnst du, der Sklave?

Pseudolus.

Dünkt dir das
So wunderbar?

Simo.

Wohl, weil ich mich vor deinem Zorn
Nach deiner Rede hüten muß. Du denkst mich wohl
In andrer Art zu klopfen, als ich dir's gethan.

(zu Kalliphо)

Was meinst du?

Kalliphо.

Wie ich glaube, zürnt er dir mit Recht,
Weil du so wenig ihm vertrauſt.

Simo.

Er zürne denn!
Will schon mich hüten, daß er mir nicht schaden kann.

(zu Pseudolus)

Wie, wenn ich dich was fragte?

Pseudolus.

Frage, was du willst.
Wahr, wie vom Dreifuß, (wenn ich's weiß,) ist mein Bescheid.

Digitized by Google

Simo.

So höre denn, sei deines Wortes eingedenk.
Sprich: weißt du was von einer Liebschaft meines Sohns
Mit einer Flötenspielerin?

Pseudolus.

Weiß nichts davon.

Simo.

Und daß er sie freikaufen will?

Pseudolus.

Auch das ist falsch.

Simo.

Und daß du mich um zwanzig Minen prellen sollst?

Pseudolus.

Dich prellen? Ich dich prellen?

Simo.

Ja, um meinem Sohn
Das Geld zu geben, daß er sich das Mädchen löst.

Pseudolus.

Ich muß bekennen, dieses ist und jenes wahr.

Kallipho.
(zu Simo)

Nun, er bekennt ja.

Simo.
(zu Kallipho)

Hab' ich dir's nicht längst gesagt?

Kallipho.

Gewiß.

Simo.
(zu Pseudolus)

Warum denn hast du mir's verhehlt, warum
Mir, wenn du's wußtest, nicht entdeckt?

Digitized by Google

Pseudolus.

Das hörst du gleich.
Ich wollte nicht das böse Beispiel geben, daß
Ein Sklave bei dem Vater seinen Herrn verklagt.

Simo.

Den sollte man kopfüber in die Mühle thun!

Kallipho.

Was, Simo, was verbrach er denn?

Simo.

Nur gar zu viel.

Pseudolus.

Halt ein: ich bin mir meiner Sache wohl bewußt.
Ich weiß, ich fehlte, Kallipho.
(zu Simo)
Doch höre nun,
Warum ich dir des Sohnes Liebe nicht verrieth.
Für mich, sobald ich schwazte, war die Mühle da.

Simo.

Doch wußtest du nicht, daß für dich, auch wenn du schwiegst,
Die Mühle da war?

Pseudolus.

Freilich.

Simo.

Weßhalb schwiegst du denn?

Pseudolus.

Weil jenes Uebel nahe war, dies ferne lag;
Im Zuge war schon jenes, dies litt noch Verzug.

Simo.

Was wollt ihr nun beginnen? Denn ihr könnt von mir
Kein Geld entwenden, und zumal weil ich's gemerkt.
Auch mahn' ich Alle, keinen Heller euch zu leih'n.

Digitized by Google

Pseudolus.

Ich werde Niemand bitten, traun, so lang du lebst;
Du wirst das Geld mir geben, Herr, so wahr mich Gott;
Dir will ich's nehmen.

Simo.

Du mir nehmen?

Pseudolus.

Ganz gewiß.

Simo.

Wenn ich's dir gebe, schlage mir die Augen aus.

Pseudolus.

Du gibst's: ich sage dir's voraus, damit du dich
Vorsiehst.

Simo.

Das weiß ich ganz gewiß: wenn du das Geld
Bekommst, so thust du wahrlich eine Wunderthat.

Pseudolus.

Ich thu's.

Simo.

Bekommst du's aber nicht?

Pseudolus.

So peitsche mich
Mit Ruthen. Doch, wenn mir's gelingt?

Simo.

So schwör' ich dir
Bei Zeus, du bleibst dann ungestraft dein Lebenlang.

Pseudolus.

Gedenke deines Wortes.

Simo.

Wie? Ich sollte mich
Nicht hüten können, da man mir's vorausgesagt?

Digitized by Google

Pseudolus.

Ich sag' es, hüte dich; hüte, sag' ich, hüte dich.
Mit eignen Händen gibst du mir noch heut das Geld.

Kallipho.

Fürwahr, ein Mensch zum Malen, hält er anders Wort!

Pseudolus.

Als deinen Sklaven nimm mich fort, wenn's nicht geschieht.

Simo.

Ein großes Opfer, da du jezt nicht mein gehörst!

Pseudolus.

Soll ich noch sagen, was noch mehr euch wundern wird?

Kallipho.

Ich möchte das wohl hören; denn gern hör' ich dich.

Simo.

Auf, rede; denn ich höre dir gar gerne zu.

Pseudolus.

Bevor ich kämpfe diesen Kampf, will ich zuvor
Noch einen andern großen, schweren Kampf besteh'n.

Simo.

Und welchen Kampf denn?

Pseudolus.

Nun, ich will durch List und Trug,
Durch ausstudirte Kniffe deinen Nachbar hier,
Den Kuppler, fein betrügen um die Flötnerin,
In welche sich dein Sohn verliebt.

Simo.

Das nenn' ich stark.

Pseudolus.

Und Beides ist heut Abend schon in's Werk gesezt.

Digitized by Google

Simo.

Im Fall du dieses, wie du rühmst, zu Stande bringst,
So bist du wahrlich größer, als Agathokles.
Doch, bringst du's nicht zu Stande, darf ich dann sofort
Dich in die Mühle sperren?

Pseudolus.

Nicht auf Einen Tag,
Nein, auf des Lebens ganze Zeit. Doch, führ' ich's aus,
Gibst du das Geld mir, daß ich es dem Kuppler gleich
Mit deinem Willen geben kann?

Kallipho.
(zu Simo)

Er fordert nur,
Was billig ist: versprich es ihm!

Simo.

Doch weißt du, was
Mir eben einfällt, Kallipho? Wie, wenn sie sich
Verstanden hätten beide, mit vereinter List,
Mit wohlgewebten Ränken um die Summe mich
Zu prellen sich bestrebten?

Pseudolus.

Wagt' ich solche That,
Dann wär' ich, traun, der frechste Mensch. Ja, Simo, wenn
Wir uns besprochen, oder je den Plan dazu
Gemacht, und je darüber eins geworden sind:
So magst du mich auf meinem ganzen Rücken, wie
Man mit dem Griffel auf ein Buch die Lettern schreibt,
Mit Ulmenstäben zeichnen.

Simo.

Gib, wenn dir's gefällt,
Nunmehr das Spiel an.

Digitized by Google

Pseudolus.
(zu Kallipho)

Schenke mir doch diesen Tag,
Und gib dich nirgends anders hin an ein Geschäft.

Kallipho.

Gerüstet war ich gestern schon, auf's Land zu geh'n.

Pseudolus.

So stürze lieber dein Gerüst jetzt wieder ein.

Kallipho.

Jetzt bin ich fest entschlossen, nicht hinwegzugeh'n,
Weil mich gelüstet, Pseudolus, dein Spiel zu schau'n.
Und seh' ich, daß dir dieser das versproch'ne Geld
Nicht gibt, so geb' ich's lieber, eh' es unterbleibt.

Simo.

Ich halte Wort.

Pseudolus.

Ja bei den Göttern, wenn du mir's
Nicht gibst, mit Ach und Wehe mahn' ich dich daran.
Wohlan, begebt euch nun hinein, das Spiel beginnt,
Und gebt auch mir für meine Schelmereien Raum.

Simo.

Es soll gescheh'n.

Kallipho.

Wir folgen.

Pseudolus.
(zu Kallipho)

Doch du mußt dich stets
Zu Hause finden lassen.

Kallipho.

Ich verspreche dir's.

Digitized by Google

Simo.

Ich gehe nach dem Markte.

Pſeudolus.

Komm nur bald zurück.

(Simo und Kalliſho gehen ab.)

Pſeudolus.

(an die Zuſchauer)

Euch hab' ich im Verdacht, ihr habt mich im Verdacht,
Daß ich die Heldenthaten all' hier nur verhieß,
Euch zu vergnügen, bis das Stück am Ende ſei,
Nicht aber auszuführen, was ich angelobt.
Ich halte Wort, es iſt gewiß, ſo viel ich weiß.
Nur wie ich's machen werde, weiß ich nicht bis jezt:
Doch wird's geſcheh'n. Denn wer ſich auf der Bühne zeigt,
Muß Neuerfundnes bringen, und in neuer Art.
Und kann er das nicht, räum' er dem, der's kann, den Plaz.
Jezt lüſtet mich's, ein wenig wegzugeh'n in's Haus,
Bis ich das Heer von Ränken und von Schelmerei'n
In meinem Kopf hier aufgeſtellt in Reih' und Glied.
Indeſſen mag der Flötenſpieler euch erfreu'n.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

Ach, Jupiter, wie mir so glücklich, so fein doch Jegliches, was ich beginne, gelingt!
Mein Plan, den hier in der Brust ich entwarf, schließt Furcht und Bedenken und Zweifel aus.
Denn Thorheit ist's, ein großes Werk verzagten Herzen zu vertrau'n.
Alles geht, so wie man's treibt,
Wie man's schätzt. In meinem Herzen hab' ich doppelt, hab' ich dreifach
Meine Schelmerei'n und Listen
Schon im Voraus aufgestellt, daß, wo ich treffen mag die Feinde,
(So sag' ich voller Zuversicht auf meinen alterprobten Muth,)
Daß ich leicht durch meinen Eifer, meinen Trug und meine Bosheit
Siegen, leicht durch meine Falschheit reichen Raub gewinnen kann.
Heute denk' ich unsern Gegner, meinen Feind und euer aller,

Digitized by Google

Ballio, recht auszuballen. Habt nur Acht! Jezt ohne Säumen
Will ich an die graue Stadt hier meine Legionen führen.
Wenn ich sie erobre, haben meine Bürger leichtes Spiel.
Schwer belast' ich dann mit Beute mich und meine Spießgesellen.
Flucht, Entsezen werf' ich in die Feinde, daß sie wissen alle,
Welches Stamms ich bin. Erhabne Thaten ziemt mir auszurichten,
Die nach mir noch leben sollen, die mir ewigen Ruhm gewähren.
Aber wer ist's, den ich hier erblicke, der, ein Unbekannter,
Meinem Auge sich entgegenwirft? Es lüstet mich, zu wissen,
Was er will mit seinem Sarras. Auf die Seite will ich treten,
Will belauschen, was er vorhat.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Harpax. Pseudolus.

Harpax.

Dies der Ort hier, dies die Gegend, welche mir mein Herr beschrieben,
Wie ich's da mit Augen sehe; denn mein Herr, der Hauptmann, sagte,
Von dem Thor an sei's das siebente Haus, worin der Kuppler wohne,
Welchem ich die Marke bringen soll und dieses Geld. Ich wollte,
Daß mir Jemand sagen könnte, wo der Kuppler Ballio wohnt.

Pseudolus.

Still! Das ist mein Mann, wenn mir nicht Gott und alle Menschen zürnen.

Digitized by Google

Neuen Rath braucht's hier; denn Neues kam mir plözlich in die Queere.
Das geht Allem vor; das Andre, was ich anfing, lass' ich liegen.
Will den Kriegsmann jezt, den Boten, der daherkommt, wacker schütteln.

Harpax.

An die Thüre will ich pochen, rufe mir Jemand heraus.

Pseudolus.

Wer du seist, ich will das viele Pochen dir ersparen, Freund;
Denn ich steh' hier aussen als des Thores Hort und Schuzpatron.

Harpax.

Bist du Ballio?

Pseudolus.

Nicht er selbst; ich bin sein Unterballio.

Harpax.

Was besagt der Name?

Pseudolus.

Hausverwalter bin ich, Küchenvogt.

Harpax.

Wohl sein Hausknecht, meinst du?

Pseudolus.

Nein, der Hausknecht ist mir unterthan.

Harpax.

Sage, bist du Sklave, bist du frei?

Pseudolus.

Für jezt ein Sklave noch.

Harpax.

Danach scheint's, und scheint auch nicht, daß du der Freiheit würdig seist.

Digitized by Google

Pſeudolus.

Pflegſt wohl nicht an dich zu denken, wenn du ſchmähſt auf Andere.

Harpax.

(für ſich)

Muß ein Böswicht ſein, der Kerl!

Pſeudolus.

(für ſich)

Die Götter ſind mit mir! Der Menſch
Iſt mein Ambos heut, auf dem ich tauſend Ränke ſchmiden will.

Harpax.

(für ſich)

Was ſpricht der mit ſich allein?

Pſeudolus.

Wie meinſt du, junger Menſch?

Harpax.

Was iſt's?

Pſeudolus.

Biſt du jenes makedoniſchen Hauptmanns Diener, oder nicht,
Sklave deſſen, der von uns hier jüngſt ein Mädchen ſich gekauft,
Welcher meinem Herrn, dem Kuppler, fünfzehn Minen Silbers gab,
Fünfe ſchuldig iſt?

Harpax.

Der bin ich. Doch woher in aller Welt
Kennſt du mich? Wo ſahſt du, ſprachſt du mich? Denn nie zuvor bin ich
Nach Athen gekommen, habe dich bis heute nie geſeh'n.

Pſeudolus.

Nun, es ſcheint, du biſt von dort. Denn als er ging, ward dieſer Tag
Zur Bezahlung feſtgeſezt; doch kam das Geld bis jezt noch nicht.

Digitized by Google

Harpax.

Jezt ist's da.

Pseudolus.

Du bringst es?

Harpax.

Ja, ich selbst.

Pseudolus.

So gib mir's ungesäumt.

Harpax.

Dir es geben?

Pseudolus.

Allerdings; ich führe ja die Rechnungen
Ballio's, treib' ein das Geld, und zahle, was er schuldig ist.

Harpax.

Nein, fürwahr, und wenn du selbst des großen Zeus Schatzmeister wärst,
Keinen Heller möcht' ich dir vertrau'n.

Pseudolus.

Indeß du haderst hier,
Konntest du das Geld bezahlen.

Harpax.

Lieber halt' ich's fester noch.

Pseudolus.

Weh dir, der in bösem Argwohn meine Treu in Zweifel zieht,
Da man oft schon mir allein sechshundertmal so viel vertraut!

Harpax.

Andre mögen also denken; ich vermag dir nicht zu trau'n.

Pseudolus.

Klingt das nicht, als wollt' ich um dein Geld dich bringen?

Digitized by Google

Harpax.

Nein, es klingt
So, als wenn du selbst es sagtest, ich es nur vermuthete.
Doch wie heißt du?

Pseudolus.
(bei Seite)

Ballio hat einen Knecht, der Syrus heißt.
Also will ich heißen.
(laut)

Syrus.

Harpax.

Syrus?

Pseudolus.

Ja, so heiß' ich.

Harpax.

Wir
Machen viele Worte. Wenn dein Herr daheim ist, ruf' ihn her,
Daß ich, was man mir geboten, melde: dann sei, wer du willst.

Pseudolus.

Wär' er drinnen, rief' ich ihn: doch wenn du mir es geben willst,
Ist's so gut bezahlt, als gäbest du's ihm selbst.

Harpax.

Was glaubst du denn?
Zahlen soll ich's, nicht verlieren, meint der Herr. Das Fieber packt
Dich gewiß, weil du die Klau'n an diesen Raub nicht legen kannst.
Keinem, als dem Ballio selbst, vertrau' ich einen Heller an.

Pseudolus.

Aber der hat jezt zu thun, hat einen Handel vor Gericht.

Digitized by Google

Harpax.

Segn' es Gott! Sobald ich ihn zu Hause glaube, komm' ich gleich
Wieder. Nimm indeß das Schreiben hier, und übergib es ihm.
Drinnen ist der Dirne wegen eine Mark von unserm Herrn.

Pseudolus.

Ja, ich weiß: wer uns die Zahlung und zugleich sein Bild in Wachs
Bringe, diesem sei die Dirne, sagt' er, einzuhändigen.
Einen Abdruck ließ er uns zurück.

Harpax.

Du kennst die Sache ganz.

Pseudolus.

Und warum denn sollt' ich nicht?

Harpax.

So gib ihm denn die Marke.

Pseudolus.

Gut.

Doch — dein Name?

Harpax.

Harpax.

Pseudolus.

Pack dich, Harpax; du gefällst mir nicht.
Hier in's Haus kommst du gewiß nicht, daß du nichts aufpacken kannst.

Harpax.

Lebend raff' ich aus der Schlacht die Feinde; darum heiß' ich so.

Pseudolus.

Nein, viel mehr die Kupferkessel, glaub' ich, aus den Wohnungen.

Harpax.

Nimmermehr! Doch eine Bitte!

Pseudolus.

Nennst du sie, so weiß ich sie.

Digitized by Google

Harpax.

Außerhalb des Thores will ich in die dritte Schenke geh'n,
Kehre bei dem alten Faß, der lahmen, dicken Chrysis ein.

Pseudolus.

Was soll ich dabei?

Harpax.

Sobald dein Herr kommt, rufe mich daselbst.

Pseudolus.

Wie du willst, recht gern.

Harpax.

Denn weil ich müde von der Reise bin,
Will ich mich erquicken.

Pseudolus.

Bravo, Freund; da thust du wohl daran.
Aber laß dich nicht vergeblich suchen, wenn du kommen sollst.

Harpax.

Nein, wenn ich gegessen, möcht' ich schlafen geh'n.

Pseudolus.

Da thust du klug.

Harpax.

Willst du sonst was?

Pseudolus.

Geh und schlafe.

Harpax.

Gut, ich gehe.

(will abgehen)

Pseudolus.

Höre noch:
Laß dich recht zudecken, Harpax; denn der Schweiß bekommt dir gut.

(Harpax geht ab.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

Wahrlich, durch sein Kommen hat mich der gerettet, großer Zeus!
Was er bringt, hat mich vom Irrthum auf die rechte Bahn geführt.
Denn gelegner hätte selber die Gelegenheit mir nicht
Kommen können, als mir heute dieser Brief gelegen kam.
Ist er doch ein wahres Füllhorn: was ich wünsche, steckt darin.
Hier sind alle Schelmerei'n und Tücken, alle Trügerei'n,
Hier das Geld, hier die Geliebte des verliebten jungen Herrn.
Und wohl darf ich nun mich brüsten, wie ich's ausgedacht im Geist,
Alles so zu wenden, daß der Kuppler um die Dirne kommt,
Wie ich Alles zugerüstet, wohl in Reih' und Glied gestellt,
Angeordnet und entworfen. Ja gewiß, so wird es geh'n.
Hundert weiser Menschen Klugheit überwiegt die einzige
Göttin Glück. So ist's nun einmal: wer das Glück zu brauchen weiß,
Steht in Ansehn, und nach diesem Maße nennt ihn Alles klug.
Wenn wir sehen, daß ein Plan gelungen ist, so rufen wir:
„Welch ein kluger Mann!" Für thöricht gilt er, wenn's ihm nicht gelingt.
Ha, wie täuschen sich die Thoren, die nach irgend welchem Gut
Ohne Maß verlangt! Denn niemals wissen sie, was ihnen frommt.
Ungewisses suchen wir und lassen das Gewisse: so
Kommt es, daß bei Müh'n und Schmerzen uns indeß der Tod beschleicht.

Digitized by Google

Doch genug ist's nun philosophirt: ich schwaze gar zu lang,
Gar zu viel. Du großer Gott! Ich gäbe nicht für vieles Gold
Meine Lüge, die ich eben in der Eile hier ersann,
Daß ich sagt', ich sei des Kupplers Knecht. Jezt führ' ich mit dem Brief
Ihrer drei, den Herrn, den Kuppler, und den Ueberbringer an.
Gleich um Gleiches: auf! Noch etwas Andres geht nach meinem Wunsch.
Seht, da kommt ja Kalidorus, und mit ihm ich weiß nicht wer.

(er tritt auf die Seite.)

Vierte Scene.

Kalidorus. Charinus. Pseudolus (im Hintergrunde).

Kalidorus.

Alles, Süßes, Bittres, Alles hab' ich dir nunmehr vertraut,
Und du weißt nun meine Liebe, meine Schmerzen, meine Noth.

Charinus.

Alles weiß ich. Sage nur, was ich dabei dir helfen soll.

Kalidorus.

Pseudolus hat mir geboten, irgend einen rüst'gen Mann,
Der es wohlmeint, ihm zu bringen.

Charinus.

Das Gebot befolgst du gut:
Einen Freund, und einen guten, bringst du. Doch der Pseudolus
Ist mir unbekannt.

Kalidorus.

Ein feiner Mensch und mein geheimer Rath.
Der versprach mir Alles auszuführen, was ich dir gesagt.

Digitized by Google

Pseudolus.
(für sich)

Will den Herrn in hohem Ton anreden.

Kalidorus.

Wer spricht hier?

Pseudolus.
(tritt hervor)

Jo!

Dich, ja dich, dich such' ich, Herrscher, der dem Pseudolus gebeut,
Daß ich dir dreifache Lust gewähre, die dreifache Kunst
Mir errang durch arge Bosheit, durch Betrug und Schelmerei.
Hier in diesem wohlverschloss'nen, kleinen Blättchen bring' ich sie.

Kalidorus.
(zu Charinus)

Dieser ist es.

Charinus.

Wie tragödisch spricht der Schurke!

Kalidorus.

Komm doch her,
Mir entgegen!

Pseudolus.

Strecke kühn die Hand zum Gruß nach Rettung aus!

Kalidorus.

Soll ich dich als Hoffnung oder Rettung grüßen, Pseudolus?

Pseudolus.

Nun, als Beides.

Kalidorus.

Beides denn! Doch was geschah?

Pseudolus.

Was fürchtest du?

Digitized by Google

Kalidorus.
(auf Charinus deutend)

Den hab' ich gebracht.

Pseudolus.

Gebracht?

Kalidorus.

Ich wollte sagen, hergeführt.

Pseudolus.

Wer ist das?

Kalidorus.

Charin.

Pseudolus.

Ein gutes Zeichen sei die Charis mir!

Charinus.

Magst mir immer dreist gebieten, was dir noth thut.

Pseudolus.

Danke dir:
Schön, Charin! Ich möchte gar nicht, daß wir dir beschwerlich sind.

Charinus.

Ihr beschwerlich? Das ist mir beschwerlich.
(will gehen)

Pseudolus.

Ei, so bleibe doch!

Kalidorus.
(deutet auf den Brief und das Siegel)

Was ist das?

Pseudolus.

Den Brief und diese Marke fing ich eben auf.

Kalidorus.

Eine Marke? Welche Marke?

Digitized by Google

Pseudolus.

Die der Hauptmann jezt geschickt.
Seinem Sklaven, der sie nebst fünf Minen brachte, um dafür
Deine Freundin wegzuführen, hab' ich jezt das Maul geschmiert.

Kalidorus.

Wie?

Pseudolus.

(auf die Zuschauer deutend)

Der Herren wegen auf den Bänken wird dies Stück gespielt:
Diese waren hier und wissen's; euch erzähl' ich's hintennach.

Kalidorus.

Aber nun?

Pseudolus.

Dein Mädchen drückst du heute noch als frei an's Herz.

Kalidorus.

Ich?

Pseudolus.

Du.

Kalidorus.

Ich?

Pseudolus.

Du selber, sag' ich, wenn mein Kopf am Leben bleibt: —
Wenn ihr mir nur eilig einen Menschen schafft —

Charinus.

Von welcher Art?

Pseudolus.

Schlau, verschlagen, ausgelernt, der, wenn er einmal was begann,
Klar erkennt aus eigner Einsicht, was er fürder machen soll,
Einen, den man hier nicht oft gesehen.

Charinus.

Darf's ein Sklave sein?

Digitized by Google

Pseudolus.

Immerhin! Mir ist ein Sklave lieber, als ein freier Mann.

Charinus.

Kann dir einen Menschen stellen, fein, verschmizt, der eben erst
Aus Karyst von seinem Vater kommt, der nirgends noch wohin
Aus dem Haus ging, und Athen zum erstenmale gestern sah.

Pseudolus.

Gut geholfen! Aber nun bedarf ich auch fünf Minen noch;
Nur auf heute brauch' ich sie; denn dessen Vater
(auf Kalidorus deutend)
schuldet mir.

Charinus.

Suche nicht; ich will dir's geben.

Pseudolus.

Wie gelegen kommst du mir!
Auch bedarf ich einen Mantel, Schwert und Hut.

Charinus.

Das hab' ich auch.

Pseudolus.

Großer Zeus! Der ist mir nicht Charin, ein Füllhorn ist er mir.
Doch der Sklav, der aus Karyst hier angelangt, wie macht
sich der?

Charinus.

Wie ein rechter Bock.

Pseudolus.

Da ständ' ihm wohl ein Kleid mit Ermeln an.
Kann er auch recht sauer thun?

Charinus.

Ganz essigsauer.

Pseudolus.

Aber wenn's
Nöthig ist, dann kann er auch was Süßes von sich geben?

Digitized by Google

Charinus.

Ja:
Quittensaft, Rosinenwein, auch Meth und Honig aller Art.
Hat er doch einst eine Schenke davon angelegt im Kopf.

Pseudolus.

Ei, Charin, wie fein! In meiner eignen Schule schlägst du mich.
Aber welchen Namen geb' ich diesem Sklaven?

Charinus.

Simia.

Pseudolus.

Wenn es schief geht, weiß er sich zu dreh'n?

Charinus.

Kein Kreisel ist so schnell.

Pseudolus.

Ist er auch verschmizt?

Charinus.

In bösen Streichen hat er's oft versucht.

Pseudolus.

Aber wenn er hier ertappt wird?

Charinus.

Wie ein Aal, entschlüpft er dann.

Pseudolus.

Ist er auch entschlossen?

Charinus.

Nicht entschloss'ner ist ein Volksbeschluß.

Pseudolus.

Wie du mir ihn schilderst, ist er wacker.

Charinus.

Ja, ich sage dir:
Sieht er dich, so sagt er dir von selber, was du willst von ihm.
Doch was hast du vor?

Digitized by Google

Pseudolus.

Vernimm! Wenn ich den Menschen ausstaffirt,
Will ich statt des Hauptmanns Knecht ihn unterschieben, daß er mir
Diese Marke zu dem Kuppler trage nebst fünf Minen Geld,
Und das Mädchen ihm entführe. Sieh, da hast du meinen Plan.
Doch ich werd' ihm selbst bedeuten, wie er Alles machen soll.

Kalidorus.

Nun, warum steh'n wir so lange da?

Pseudolus.

Mit allem Nöthigen
Stattet nun ihn aus, und führt ihn mir zum Wechsler Aeschinus.
Aber eilt.

Charinus.

Wir sind noch eher dort, als du.

Pseudolus.

So geht geschwind.

(Charinus und Kalidorus gehen ab.)

Was zuvor in meiner Seele dunkel noch und trübe war,
Ist nun hell, ist ausgegohren, und im Kopf ward reine Bahn.
Meine Legionen alle führ' ich auf in Reih' und Glied;
Günstig ist die Vorbedeutung, ganz nach meines Herzens Wunsch;
Mein Vertrau'n ist fest, vernichten werd' ich meiner Feinde Heer.
Doch ich will jezt auf den Markt geh'n, lade dort dem Simia
Meine Lehren auf die Schultern, was er auszurichten hat,
Daß er nichts versieht, und meine List geschickt zum Ende führt.
Bald (ich will nicht ruhen) soll die Kupplerstadt erobert sein!

Digitized by Google

Dritter Act.

Erste Scene.

Ein Knabe, Sklave des Ballio.

Der Knabe.

Wen Gott zu einem Kuppler gibt in Dienstbarkeit,
Und straft er ihn noch obendrein mit Häßlichkeit,
Dem Burschen gibt er, wie ich's jezt erfahren muß,
Des Ungemaches wahrlich und des Kummers viel.
So geht's in meiner Sklaverei, wo jeder Art
Von Diensten, klein und großen, man mich vorgesezt.
Auch kann ich Niemand finden, der mich liebte, mir
Mein Leben auch ein bischen nur verschönerte.
Heut ist des Kuppler's Wiegenfest; da droht' er denn
Jedwedem schon, vom Kleinsten bis zum Größten, an,
Wer kein Geschenk ihm heute bring' an solchem Fest,
Dem bürd' er morgen alle Qual und Marter auf.
Nun weiß ich, traun, in meiner Lage keinen Rath:
Was Leute, die es können, thun, das kann ich nicht.
Und kriegt der Kuppler heute kein Geschenk von mir,
So muß ich morgen Walkerseife trinken. Ach!
Wie bin doch ich für solche Strafe noch zu klein!
Gott! Wie entsezlich fürcht' ich Armer mich vor ihr!
Schlägt Einer mich, der starke, schwere Hände hat, —

Digitized by Google

Wiewohl's mit manchem Ach geschieht, verbeiß' ich doch
Den Schmerz, und knirsche lautlos mit den Zähnen nur.
Doch jezt verschließ' ich meinen Mund und schweige still;
Da kommt mein Herr vom Markte mit dem Koch zurück.

Zweite Scene.

Ballio. Ein Koch. Der Knabe.

Ballio.

Die Leute, die von einem Kochmarkt reden, sind
Recht dumm; ein Kochmarkt ist es nicht, ein Diebesmarkt.
Denn schwür' ich auch, zu suchen einen Bösewicht,
Ich triebe keinen schlimmern auf, als diesen Koch,
Der schwazt und prahlt, ein ungesalzner Taugenichts.
Deßwegen hat der Orkus ihn noch nicht geholt,
Damit er für die Todten kocht das Leichenmahl.
Denn der allein kann kochen, wie's den Todten schmeckt.

Der Koch.

Wenn du für den mich hieltest, den du da beschreibst,
Was hast du mich gedungen?

Ballio.

Nun, aus bloßer Noth;
Kein Andrer war zu haben. Doch was faßest du
Allein am Markte, wenn du solch ein Meister bist?

Der Koch.

Ich will dir's sagen: durch den Geiz der Menschen nur
Ward ich zum schlechten Koche, bin's nicht durch mich selbst.

Ballio.

Wie kam denn das?

Digitized by Google

Der Koch.

So höre! Wer zu Markte geht,
Um einen Koch zu miethen, der sucht nie zuerst
Den besten und den theuersten; nein, er miethet den,
Der um den möglich kleinsten Preis zu haben ist.
Deßwegen saß ich heut allein am Markte fest;
Die armen Schlucker gingen für ein Drachmenstück;
Mich kann zum Aufsteh'n nur das Doppelte locken. Auch
Bereit' ich nicht das Essen, wie die Anderen,
Die ganze Wiesen auf die Tafel stellen, Gras
Den Tischgenossen bieten, als bewirtheten
Sie Kühe, dann zu diesen Kräutern andre thun,
Auch Koriander, Fenchel, Knoblauch, braunen Kohl;
Auch thun sie Mangold, Ampfer, Melde, Salat dazu,
Und brühen's an mit einem Pfunde Teufelsdreck.
Und obendrein noch reibt man den verwünschten Senf,
Der aus dem Auge Thränen preßt dem Reibenden.
Die Art von Leuten koche für sich selbst das Mahl!
Denn nicht Gewürze thun sie dran, nein, Galgenkraut,
Das fressend an des Gastes Eingeweiden zehrt.
Drum leben auch die Leute hier so kurze Zeit,
Da sie den Bauch mit solchen Kräutern stopfen, die
Schon schrecklich sind zu nennen, nicht zu schmecken nur.
Woran das Vieh sich nicht vergreift, das ißt der Mensch.

Ballio.

Nun? Du bedienst dich göttlicher Gewürze wohl,
Womit der Menschen Leben du verlängern kannst,
Daß du die andern also schmähst?

Der Koch.

Das kannst du kühn
Behaupten; denn zweihundert Jahre leben wohl,

Digitized by Google

Die Speisen essen, die von mir bereitet sind.
Denn wenn ich Cicilender in die Schüsseln gab,
Sancaptis, Macis, oder Sipolinder auch,
Alsbald entzünden diese Schüsseln sich von selbst.
Das sind Gewürze für Neptunus' Heerden nur;
Das Fleisch des Landviehs würz' ich mit Cataractria,
Mit Happalops und Cicimander.

Ballio.

Daß doch Zeus
Und alle Götter mit den Würzen allzumal
Und deinen Lügen allen dich vernichteten!

Der Koch.

So laß mich doch ausreden!

Ballio.

Red' und packe dich
Zum Geier!

Der Koch.

Wenn nun alle Schüsseln kochen, ja,
Dann öffn' ich alle; der Geruch steigt unverweilt
Mit gleichen Händen in den Himmel auf.

Ballio.

Geruch
Mit gleichen Händen?

Der Koch.

Ich versprach mich unbewußt.

Ballio.

Wie so?

Der Koch.

Mit gleichen Füßen wollt' ich sagen. Zeus
Genießt zum Mahle den Geruch an jedem Tag.

Digitized by Google

Ballio.

Was speist der Zeus denn, wenn du nirgends kochen gehst?

Der Koch.

Er legt sich nüchtern schlafen.

Ballio.

Geh zum Rabenstein!
Dich soll ich heute zahlen wohl für dies Geschwäz?

Der Koch.

Ich gebe zu, ich bin der Köche theuerster;
Doch mach' ich auch, was dieses Preises würdig ist,
Wozu man mich gedungen.

Ballio.

Zum Bestehlen, ja!

Der Koch.

Verlangst du irgend einen Koch zu finden, der
Nicht eines Geiers oder Adlers Klauen hat?

Ballio.

Verlangst du, daß man irgendwo dich kochen läßt,
Und nicht mit festgebundnen Klau'n zu kochen zwingt?
(er wendet sich an den Knaben)
Nun also, du, mein Junge, dir befehl' ich jezt,
All mein Geräth schaff' ohne Säumen aus dem Weg;
Dann hefte deine Augen auf die seinen stets;
Wohin er seh'n wird, dahin sieh auch du zugleich;
Wenn er wohin geht, geh mit ihm in gleichem Schritt.
Streckt er die Hand aus, strecke dann auch deine vor;
Wenn er vom Seinen Etwas nimmt, so laß es ihm;
Nimmt er von uns was, halt's am andern Ende fest.
Geht er, so geh, und steht er, steh auch du zugleich;
Und bückt er sich zur Erde, bücke dich mit ihm.
Auch jedem seiner Helfer geb' ich Wächter bei.

Digitized by Google

Der Koch.

Sei gutes Muths nur.

Ballio.

Sage mir, ich bitte dich,
Wie kann ich gutes Muthes sein, so lange du
In meinem Haus bist?

Der Koch.

Weil ich durch mein Süppchen heut
An dir bewirken werde, was an Pelias,
Dem Alten, einst Medea that: sie wandelte
Durch giftige Tränke, wie man sagt, durch Zauberei'n
Ihn aus dem abgelebten Greis zum Jüngling um.
So mach' ich dir's.

Ballio.

Hu! Bist du denn Giftmischer auch?

Der Koch.

Im Gegentheil, ich bin ein Menschenretter.

Ballio.

Halt!
Wie viel verlangst du, wenn du mich Eins kochen lehrst?

Der Koch.

Was?

Ballio.

Das dich abhält, daß du mir nichts stehlen kannst.

Der Koch.

Wenn du mir traust, zwei Drachmen; sonst um keinen Preis.
Doch denkst du deinen Freunden oder Feinden heut
Ein Mahl zu geben?

Ballio.

Meinen Freunden, mein' ich wohl.

Digitized by Google

Der Koch.

So lade lieber Feinde doch als Freunde; denn
Ich werde deinen Gästen heut ein solches Mahl
Zurichten, es durchwürzen so mit Lieblichkeit,
Daß jeder, was er für Gerichte kosten mag,
Sich seine Finger alle drob zernagen soll.

Ballio.

Ich bitte dringend, eh du was den Gästen gibst,
Daß du mit deinen Helfern es vorher versuchst,
Damit ihr selbst die Diebesfinger euch zernagt.

Der Koch.

Du glaubst vielleicht nicht, was ich dir jezt sagen will.

Ballio.

Sei still einmal; dein vieles Schwazen hab' ich satt.
Dort wohn' ich, sieh! Da geh hinein und koche schnell
Dein Mahl.

Der Koch.

Geh nur zu Tische, rufe die Gäste her!
Denn schon verdirbt das Essen.

(er geht in's Haus, während Pseudolus von weitem sich nähert.)

Ballio.

Seht einmal die Brut!
Auch dieser Gauner leckt dem Koch die Schüsseln nach.
Wovor ich erst mich hüten soll, das weiß ich nicht.
Im Haus die Diebe; nahe steht der Raubgesell.
(auf Pseudolus deutend)
Mein Nachbar hier, des Kalidorus Vater, bat
Mich neulich auf dem Markte ganz inständiglich,
Vor seinem Knechte Pseudolus auf der Hut zu sein,
Ihm nicht zu trau'n. Der gehe heute damit um,
Die Dirne mir wo möglich abzujagen; fest

Digitized by Google

Und feierlich hab' ihm der Sklave zugesagt,
Durch List mir abzuführen die Phönicium.
Ich geh' hinein, bedeute meinen Leuten dort,
In keinem Stücke doch zu trau'n dem Pseudolus.

(er geht in das Haus.)

Digitized by Google

Vierter Act.

Erste Scene.

Pseudolus zuerst allein. Bald darauf Simia, als Soldat gekleidet.

Pseudolus.

(ohne zu bemerken, daß Simia noch nicht zugegen ist)

Wenn die hohen Götter jemals einem Menschen helfen wollten,
War es mir und Kalidoren, galt's den Untergang des Kupplers,
Da sie dich, den feinen Schlaukopf, dich zum Helfer mir gesendet.

(er sieht sich um)

Doch wo steckt er? Bin ich nicht ein Narr, mit mir allein zu sprechen?
Sicher log er mir; ich Schalk nahm vor dem Schalk mich schlecht in Acht.
Ist er fort, bin ich verloren, und mein Vorsaz ist vereitelt.
Doch da kommt die Prügelsäule: wie der Mensch so stolz einhertritt!

(zu Simia)

Ja, nach dir sah ich mich um; mir bangte sehr, du wärst entronnen.

Simia.

Meine Pflicht wär's wohl gewesen.

Pseudolus.

Und du warst?

Simia.

Wo mir's beliebte.

Digitized by Google

Pseudolus.

Nun, das weiß ich schon.

Simia.

Und dennoch kannst du fragen, was du weißt?

Pseudolus.

Ich wollte dir nur rathen.

Simia.

Spare deinen Rath; du brauchst ihn selbst.

Pseudolus.

Du sprichst doch zu verächtlich
Von mir.

Simia.

Wie sollt' ich das nicht,
Der ich ein Kriegsmann heiße?

Pseudolus.

Betreibe nun, was du begannst.

Simia.

Siehst du mich denn was Andres thun?

Pseudolus.

Nun, so geh nur behend.

Simia.

Nein, ich will langsam geh'n.

Pseudolus.

Ganz geschickt ist die Zeit: komm du jezt ihm zuvor,
Während der Bursche schläft.

Simia.

Was eilst du? Sachte! Fürchte nichts!

Pseudolus.

Ja, gebe das der höchste Gott!

Simia.

Sei meinetwegen auch der Kerl zugegen, den der Hauptmann schickt,

Digitized by Google

Er soll fürwahr kein größrer Harpax sein, denn ich. Sei gutes Muths!
Das Geschäft will ich dir alles schön endigen,
Und mit Trug und mit Lug treib' ich den fremden Wicht
So in Angst, daß er selbst sagen soll, er sei nicht,
Der er ist, daß er mich für sich selbst halten soll.

Pseudolus.

Wie ist das möglich?

Simia.

Du tödtest mich, wenn du mich Solches fragst.

Pseudolus.

Feiner Mensch! Schütze dich Zeus für mich
Mit dem Lug und dem Trug!

Simia.

Lieber doch für mich selbst!
Aber sieh, ob mir der Anzug auch leidlich steht.

Pseudolus.

Wunderschön.

Simia.

Gut, gut!

Pseudolus.

Der Himmel gebe dir, so viel du selbst Wünschen magst. Denn wünscht' ich dir, so viel du werth bist, wäre das
Weniger als nichts. Ich habe keinen größern Bösewicht Je gesehn.

Simia.

Mir sagst du das?

Pseudolus.

Ich schweige. Doch was schenk' ich dir, Wenn du mir's bedächtig ausführst?

Digitized by Google

Simia.

Schweige doch! Wer Einen stets
Mahnt an Dinge, die er weiß, macht, daß zulezt ihm auch entfällt,
Was er weiß. In meinem Herzen hab' ich Alles wohl bewahrt,
Meine Plane listig überdacht.

Pseudolus.

Fürwahr, ein ganzer Mann!

Simia.

Weder der, noch ich.

Pseudolus.

Doch strauchle nicht!

Simia.

O schweige doch!

Pseudolus.

So wahr
Der Himmel mich liebt!

Simia.

Das thut er nicht. Schon redest du lautere Lügen.

Pseudolus.

Wie lieb' ich und fürcht' ich und ehr' ich dich hoch, mein Freund, ob deiner Verkehrtheit!

Simia.

Wohl Andre bedenk' ich mit solchem Lob; mich köderst du nimmer mit Schmeicheln.

Pseudolus.

Wie soll ich dich heute bewirthen so schön,
Nachdem du das Werk zum Ziele geführt!

Simia.

Ha, ha!

Digitized by Google

Pseudolus.

Mit köstlichen Speisen, mit Salben und Wein,
Bei'm Becher mit leckeren Bissen!

Simia.

Ha, ha!

Pseudolus.

Auch kommt noch ein reizendes Mädchen dazu,
Das Küsse dir gibt auf Küsse —

Simia.

Ha, ha!
Du bewirtheſt mich ſchön!

Pseudolus.

Mehr lobſt du mich noch, vollführteſt du, was du verheißeſt.

Simia.

Vollführ' ich es nicht, am Martergerüſt mag dann mich der Henker bewirthen!
Aber eile, mir die Thüre zu des Kupplers Haus zu weiſen.

Pseudolus.

Hier — die dritte.

Simia.

Still! Es öffnet ſich das Haus.

Pseudolus.

Dem Hauſe wird's Uebel, glaub' ich.

Simia.

Wie? Warum?

Pseudolus.

Es ſpeit den Kuppler ſelber aus.

(Ballio wird in der Thüre ſichtbar.)

Digitized by Google

Simia.

Der ist es?

Pseudolus.

Ja.

Simia.

Traun, eine schlimme Waare!

Pseudolus.

Sieh ihn nur einmal!
Geht nicht gerad' aus; rücklings geht er, in die Quere, wie der Krebs.

Zweite Scene.

Ballio. Pseudolus. Simia.

Ballio.

Nicht so schlimm ist dieser Mensch als ich's gedacht von einem Koch;
Denn er hat noch nichts gestohlen, als den Becher und den Krug.

Pseudolus.
(leise zu Simia)

Höre du; jezt ist Gelegenheit und Zeit.

Simia.

So denk' ich auch.

Pseudolus.

Schreite klug an's Werk; ich werde hier im Hinterhalte sein.

Simia.
(für sich)

Dieses ist vom Thor das sechste Gäßchen — habe mir die Zahl Wohl gemerkt — in dieses Gäßchen soll ich geh'n, befahl er mir. Aber das wievielte Haus, das weiß ich nicht mehr ganz genau.

Digitized by Google

Ballio.

Wer ist der im Kriegsgewande hier? Woher? Wen sucht er auf?
Ist ein Fremder wohl, vermuth' ich, nicht aus gutem Hause,
scheint's.

Simia.

Sieh, vielleicht kann der bestimmt mir sagen, was ich wissen will.

Ballio.

G'rade kommt er auf mich zu. Wo mag er herfein nur, der
Mensch?

Simia.

Höre du mit deinem Bocksbart, sieh' auf meine Frage mir
Rede!

Ballio.

Grüßest du nicht erst?

Simia.

Ich habe keinen Gruß für dich.

Ballio.

Ich für dich auch nicht.

Pseudolus.
(für sich)

Die Beiden machen's gleich im Anfang gut.

Simia.
(zu Ballio)

Kennst du nicht in diesem Gäßchen einen Menschen? Rede doch!

Ballio.

Ich mich selbst.

Simia.

Das, was du sagst hier, können wenig Menschen nur.
Auf dem Markt ist unter Zehn kaum Einer, der sich selber
kennt.

Digitized by Google

Pseudolus.
(für sich)

Wohl mir! Jezt philosophirt er.

Simia.
(zu Ballio)

Einen Menschen such' ich hier,
Einen Schuft, meineidig, gottlos und verrucht.

Ballio.
(bei Seite)

Mich sucht er auf.
Das sind meine Ehrennamen; nur der wahre steht noch aus.
(laut zu Simia)
Welchen Namen hat der Mensch?

Simia.

Der Kuppler Ballio.

Ballio.
(bei Seite)

Wußt' ich's nicht?
(laut)
Junger Mensch, ich bin es, den du suchst?

Simia.

Du wärest Ballio?

Ballio.

Allerdings.

Simia.

Du siehst mir aus, wie Einer, der in Häuser bricht.

Ballio.

Wenn du mich bei Nacht erblicktest, zögst du wohl die Hand zurück.

Simia.

Viele Grüße dir zu sagen, trug mir mein Gebieter auf.
Nimm von meiner Hand das Schreiben, das er mir an dich befahl.

Digitized by Google

Ballio.

Wer befahl es dir?

Pſeudolus.

(für ſich, da Simia mit der Antwort zögert)

O weh! Jezt ſteckt er mitten im Moraſt:
Weiß den Namen nicht. Es ſtockt!

Ballio.

Wer, ſagſt du, ſchickt mir dieſen Brief?

Simia.

Unterſuche hier das Bild, und nenne ſeinen Namen mir,
Daß ich weiß, du ſeiſt der Ballio wirklich.

Ballio.

Gib mir nur den Brief.

Simia.

Hier; betrachte da das Siegel.

Ballio.

Polymachäroplacides,
Wie er leibt und lebt! Ich kenn' ihn. Polymachäroplacides
Nennt er ſich.

Simia.

Nun ſeh' ich doch, ich gab den Brief dem rechten Mann,
Da du mir den Namen Polymachäroplacides genannt.

Ballio.

Und was macht er?

Simia.

Was dem braven Mann, dem tapfern Krieger ziemt.
Aber ſchnell durchlies den Brief, ich habe gar ſo viel zu thun;
Nimm das Geld ſogleich zur Hand, und liefre mir das Mädchen aus.
Denn ich muß in Sikyon noch heute ſein; ſonſt bin ich bis Morgen todt; mein Herr iſt ſtreng.

Ballio.

Ich weiß; du sagst nichts Neues da.

Simia.

Nun, so lies geschwind den Brief.

Ballio.

Ich thu's, wenn du nur stille wärst.

(er liest:)

„Polymachäroplacides, der Krieger, schickt
Andurch dem Kuppler Ballio das Schreiben hier,
Worin das Bild versiegelt liegt, wie's unter uns
Beredet ist."

Simia.

Die Marke findet sich im Brief.

Ballio.

Ich seh's und kenne das Siegel; aber setzt er denn
In seine Briefe niemals einen Gruß hinein?

Simia.

Das ist die Weise der Soldaten, Ballio;
Sie schicken ihren Freunden mit der Hand den Gruß,
Und ihren Feinden Wehe mit derselben Hand.
Doch wie du anfingst, fahre nun zu forschen fort,
Was dieser Brief dir sagen soll.

Ballio.

So höre nur.

(er liest)

„Mein Diener Harpax ist es, der den Brief dir bringt."

(zu Simia)

Bist du der Harpax?

Simia.

Ja, der Harpax bin ich selbst.

Digitized by Google

Ballio.
(liest weiter)

„Er bringt dir dieses Schreiben; nimm von ihm das Geld;
Mit ihm zugleich auch schicke mir das Mädchen her.
Dem, der's verdient, entbeut man einen Gruß im Brief;
Wenn du's verdientest, hätt' ich dir 'nen Gruß gesandt."

Simia.

Was nun?

Ballio.

Das Geld gib her, und nimm das Mädchen mit.

Simia.

Wer hindert's?

Ballio.

Komm denn mit herein!

Simia.

Ich folge dir.
(Ballio und Simia gehen ab.)

Dritte Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

In meinem Leben sah ich keinen Menschen noch,
Der schlimmer und durchtriebner war, als Simia.
Ihn scheu' ich ganz entsezlich und besorge sehr,
Er wird mich noch betrügen, wie er den betrog,
Und mir die Hörner weisen, nun ihm das geglückt,
Wird ihm zu rechter Schelmerei Gelegenheit.
Das will ich nicht, beim Himmel; denn ich bin ihm gut.
Jezt härm' ich mich dreifältig in der größten Angst.
Vor Allem bangt mir, daß mein Kampfgenosse mich
Verläßt und in des Feindes Lager übergeht.

Digitized by Google

Dann fürcht' ich zweitens, kommt mein Herr schon jezt vom Markt,
So fängt er nach gemachtem Raub die Räuber selbst.
Und drittens fürcht' ich, daß der wahre Harpax kommt,
Eh dieser Harpax mit der Dirne weiter zog.
Weh, weh! Sie kommen gar zu lange nicht heraus.
Mein Herz hat seinen Ranzen schon geschnürt und harrt;
Bringt er die Dirne nicht mit sich heraus, so flieht's
Aus meiner Brust in's Weite, jagt in fremdes Land.
Sieg! Meine schlauen Wächter hab' ich nun besiegt.

Vierte Scene.

Simia führt die Phönicium aus dem Hause des Ballio. **Pseudolus.**

Simia.
(zu Phönicium)

Laß doch das Weinen; weißt ja nicht, wie die Sache steht.
Alsbald erfährst du's bei dem Mahl, Phönicium.
Ich führe dich zu jenem Eisenfresser nicht,
Dem Makedonier, welcher dich jezt weinen macht.
Bei dem vor Allen du zu sein dich sehnst, zu dem
Geleit' ich dich: bald wirst du deinen Kalidor
Umarmen.

Pseudolus.
(zu Simia)

Weßhalb saßest du, ich bitte dich,
So lange drinnen? Schlug ja doch vor lauter Angst
Mein Herz sich wund an meiner Brust.

Simia.

So fandst du doch
Gelegenheit, du Schlingel, hier im Hinterhalt

Digitized by Google

Mich auszuspähen? Eilen wir von hier hinweg
Mit Doppelschritten!

Pseudolus.

Bist du gleich ein Taugenichts,
Doch hast du Recht, bei'm Pollux! Laß denn ungesäumt
Uns im Triumphe grades Wegs zum Kruge geh'n!
(sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Ballio kommt aus dem Hause.

Ballio.

Ha, ha!
Nun endlich einmal ist mein Herz in Sicherheit,
Seit der hinweg ist und die Dirne mit sich nahm.
Jezt komme nur der Pseudolus, der Erzhalunk,
Und führe mir durch List und Trug das Mädchen ab!
Traun, lieber wollt' ich tausendmal mit kaltem Blut
Meineide schwören, als von ihm ein einzigmal
Mich prellen lassen, wär' es auch zum Scherze nur.
Jezt kann ich ihn auslachen, wann er kommt: er soll
Mir in die Mühle wandern, wie er's wohl verdient.
Ich wollte, Simo käme mir jezt in den Wurf,
Mit mir vereint an meiner Freude sich zu freu'n.

Sechste Scene.

Simo. Ballio.

Simo.
(für sich)

Muß seh'n, ob mein Ulysses was zu Stand gebracht,
Und schon das Bild hat aus der Burg des Ballio.

Digitized by Google

Ballio.

Beglückter Simo, reiche mir die beglückte Hand!

Simo.

Was ist es?

Ballio.

Jezt —

Simo.

Jezt?

Ballio.

Hast du nichts zu fürchten.

Simo.

Wie?

Kam Pseudolus zu dir?

Ballio.

O nein!

Simo.

Was also gibt

Es Gutes da?

Ballio.

Gerettet und geborgen sind
Für dich die zwanzig Minen, welche Pseudolus
Von dir sich ausbedungen hat.

Simo.

Das gebe Gott!

Ballio.

Ich will dir zwanzig Minen schuldig sein, bekommt
Er heute noch das Mädchen, oder gibt er sie,
Wie er's versprochen, heute deinem Sohne noch.
Ja, fordre die nur immer, gern versprech' ich sie.
Und obendrein noch schenk' ich auch das Mädchen dir,
Damit in jeder Weise du gesichert bist.

Digitized by Google

Simo.
(bei Seite)
Sich was versprechen lassen, bringt doch nicht Gefahr.
(zu Vallio)
Du willst mir also zwanzig Minen geben, wie
Du's zugesagt?

Vallio.
Ja.

Simo.
Nun, das Ding geht gut. Du hast
Mit Pseudolus gesprochen?

Vallio.
Ja, mit Beiden, und
Zugleich.

Simo.
Und was erzählt er, und was sagt er dir?

Vallio.
Theaterpossen, was man in Komödien
Den Kupplern sagt, und was ein jeder Knabe weiß:
Ich sei verrucht, meineidig, sei ein Bösewicht.

Simo.
Da log er nicht.

Vallio.
Drum ward ich auch nicht böse: denn
Was kümmert's Einen, ob man ihn auch schimpft und schmäht,
Der auf das Schmäh'n nicht achtet und die Schuld bekennt?

Simo.
Weßwegen hast du keine Furcht vor Pseudolus?
Das möcht' ich hören.

Vallio.
Weil er mir das Mädchen jezt
Nicht mehr entführen wird und nicht entführen kann.

Digitized by Google

Entsinnst du dich nicht, daß ich dir's einmal gesagt,
Sie sei verkauft an einen makedonischen
Hauptmann?

Simo.

Gewiß.

Ballio.

Sein Sklave brachte mir das Geld
Und die versiegelte Marke.

Simo.

Nun, was weiter dann?

Ballio.

Wie's zwischen mir und jenem abgeredet war,
Hat er die Dirne kürzlich erst davongeführt.

Simo.

Ist das auch wahr?

Ballio.

Was hülfe mir die Lüge?

Simo.

Sieh
Dich vor, ich fürchte, daß Betrug dahintersteckt.

Ballio.

Sein Schreiben und das Bildniß überzeugen mich.
Schon hat er sie nach Sikyon von hier gebracht.

Simo.

Vortrefflich! Nun, was säum' ich noch, den Pseudolus
Zum Dienst zu schicken in die Mühlenkolonie?
(Harpax tritt auf.)
Wer ist der Mensch im Kriegsgewand?

Ballio.

Ich weiß es nicht.
Wir wollen sehen, wohin er geht und was er thut.

Digitized by Google

Siebente Scene.

Harpax. Simo. Ballio.

Harpax.
(für sich)

Ein verworfner Mensch der Sklave, der des Herrn Befehl gering hält;
Doch für gar nichts acht' ich den, der nur gemahnt an seine Pflicht denkt.
Denn jene, die alsbald für Freie sich anseh'n,
Sobald sie dem Herrn aus den Augen entrückt sind,
Verschwelgen, verschlemmen, verthun, was sie haben, —
Die müssen noch lange den Knechtsnamen führen.
Traun, an denen ist nicht ein gutes Haar,
Und sie können sich allein durch schlechte Streiche halten: niemals
Mach' ich mir mit solchen Leuten was zu schaffen, mag mit ihnen
Nicht an Einem Tische sizen, war mit ihnen nie bekannt.
Ist mein Herr auch nicht da, denk' ich doch, daß er da sei;
So auch jezt, da er abwesend ist, fürcht' ich ihn,
Daß ich nicht fürchten darf, wenn er kommt.
Ich will jezt an's Werk geh'n, wie er mir's geboten.
In der Schenke ließ der Syrus, welchem ich die Marke gab,
Mich bis jezt ganz ruhig sizen, und ich blieb, wie er befohlen;
Denn er sagte, wenn der Kuppler erst daheim sei, ruf' er mich.
Weil er nun nicht kommt und mich nicht ruft, so komm' ich ungerufen,
Um zu seh'n, was vorgegangen, daß mich dieser Mensch nicht foppe.
Wohl am besten ist's, ich poche, rufe Jemand hier heraus.
Dieses Geld zahl' ich dem

Digitized by Google

Kuppler, daß er mich dafür
Samt der Dirne ziehen läßt.

Ballio.
(zu Simo)

Du!

Simo.

Was ist's?

Ballio.

Der ist mein Mann.

Simo.

Wie?

Ballio.

Weil er meine Beute wird.
Er hat Geld, er sucht ein Mädchen; anzubeißen lüstet mich's.

Simo.

Du willst ihn verschlingen?

Ballio.

So lang er noch frisch ist,
Und noch warm, und zur Hand, muß man ihn speisen. Mich
Machen wackre Menschen arm,
Schelme schaffen mir das Brod.
Biedre Leute bringen mich zu Schaden, böse nützen mir.

Simo.

Die Götter, sie werden dir Unheil bereiten,
Bösewicht!

Ballio.

Der Venus dank' ich, daß sie mir das Glück gewährt,
Daß sie solche Feinde des Gewinnes, Freunde des Verlustes
Mir daherführt, die sich weiblich pflegen, essen, trinken, huren.
Freilich, das sind andre Leute, sind von andrer Art, als du,
Der selbst sich nichts zu Gute thut, und Andern, die es
thun, misgönnt.

Harpax.
(indem er sich umsieht)

Aber was zögr' ich noch, daß ich nicht an die Thür
Klopfe hier, um zu seh'n,
Ob der Ballio daheim ist?

(er pocht an die Thüre)

He! Wo seid ihr denn?
He! Wo seid ihr?

Ballio.

Der da kommt gerades Weges her zu mir.
Da mach' ich einen guten Fang. Das weiß ich, ahn' ich schon voraus.

Harpax.
(pocht wiederholt)

Nun, wer macht hier auf?

Ballio.

Du Blaurock, he! Was hast du dort zu suchen?

Harpax.

Nach dem Herrn des Hauses such' ich, nach dem Kuppler Ballio.

Ballio.

Wer du sein magst, Junge, spare dir des Suchens lange Mühe.

Harpax.

Und warum?

Ballio.

Weil er in seiner ganzen Größe vor dir steht.

Harpax.

Du bist's?

Simo.

Blaurock, hüte dich vor schwerem Unheil. Strecke hier
Deinen Finger aus: das ist der Kuppler!

Digitized by Google

Ballio.
(höhnisch auf Simo deutend)
Der ein braver Mann!
Aber du, mein guter Mann, wirst auf dem Markt oft laut gemahnt,
Fehlt es dir an Geld, und hilft dir nicht der Kuppler aus der Noth.

Harpax.
Rede lieber doch mit mir.

Ballio.
Ich rede schon. Was willst du denn?

Harpax.
Nimm das Geld.

Ballio.
Nach diesem hab' ich lange schon die Hand gestreckt.

Harpax.
Nimm's. Da sind fünf Silberminen, schönes, blankes, baares Geld,
Das dir mein Gebieter sendet, Polymachäroplacides,
Das er schuldig sei, damit du mit mir schickst Phönicium.

Ballio.
Dein Gebieter?

Harpax.
Ja.

Ballio.
Der Hauptmann?

Harpax.
Ja.

Ballio.
Der Makedonier?

Harpax.
Eben der.

Digitized by Google

Ballio.

Dich schickt Polymachäroplacides zu mir?

Harpax.

Richtig!

Ballio.

Mir dies Geld zu geben?

Harpax.

Wenn du nämlich Ballio

Bist, der Kuppler.

Ballio.

Und du sollst das Mädchen bei mir holen?

Harpax.

Ja.

Ballio.

Nannt' er sie Phönicium?

Harpax.

So heißt sie.

Ballio.

Warte hier; ich bin

Gleich zurück.

Harpax.

Nur eile schnell; denn ich bin eilig; 's ist bereits
Hoch am Tage, wie du siehst.

Ballio.

Ich seh' es.

(bei Seite)

Auch den sprech' ich noch.

(laut zu Harpax)

Bleibe nur; bald komm' ich wieder.

(er geht zu Simo)

Simo, was wird jezt daraus
Werden? Was beginnen wir? Es ist kein Zweifel: offenbar
Hab' ich hier den Menschen, der das Geld gebracht.

Digitized by Google

Simo.

Was meinst du da?

Ballio.

So bemerkst du nicht, was vorgeht?

Simo.

Ich? So wenig als ein Stein.

Ballio.

Sieh den Erzschelm nur, den Pseudolus! Wie fein er seine List
Ausgesonnen! So viel Geld, als mir der Hauptmann schuldig blieb,
Gab er dem, und puzt' ihn auf, daß er die Dirne holen soll.
Pseudolus hat ihn geschickt, als ob er vom makedonischen
Hauptmann käme.

Simo.

Hast du's Geld von ihm?

Ballio.

(indem er ihm die Hand mit dem Gelde vorhält)

Du fragst und siehst es doch?

Simo.

So vergiß nur nicht die Hälfte von dem Funde mir zu geben.
Beiden ist das Geld.

Ballio.

Das Unheil? Das gehört dir ganz allein.

Harpax.

(zu Ballio)

Wirst du mich bald hören?

Ballio.

Alsbald.

(zu Simo)

Simo, jezt — was räthst du mir?

Simo.

Foppen wollen wir den Spürhund, diesen unterschob'nen Kerl.

Digitized by Google

Ballio.

Ja, recht wacker, bis er selbst merkt, daß man ihn zum Narren hat.

(zu Harpax)

Folge mir! Was sagtest du? Du bist des Hauptmanns Knecht?

Harpax.

Ja wohl.

Ballio.

Und wie hoch erstand er dich?

Harpax.

Durch seiner Kräfte Sieg im Kampf.
Denn ich war der erste Feldherr dort in meinem Vaterland.

Ballio.

Nahm er auch einmal den Kerker ein? Das ist dein Vaterland.

Harpax.

Schmähst du mich, so schmäh' ich wieder.

Ballio.

Am wievielten Tage kamst
Du von Sikyon hieher?

Harpax.

Am zweiten war's, zur Mittagszeit.

Ballio.

Traun, da bist du rasch gegangen!

(zu Simo)

Wie geschwind der Mensch doch ist!
Schwere Fesseln kann er tragen, wenn man auf die Waden sieht.

(zu Harpax)

Lagst du, da du noch ein Kind warst, auch in einer Wiege?

Harpax.

Ja.

Digitized by Google

Ballio.

Und du thust es wohl auch jezt noch? Was ich meine, weißt du schon.

Simo.

Freilich thut er's immer noch.

Harpax.

Seid ihr geſcheidt?

Ballio.

Erwiedre mir:
Wenn dein Herr Nachts auf die Wache ging, ſo gingſt du wohl mit ihm?

Harpax.

Geh zum Geier!

Ballio.

Dahin kannſt du heute geh'n zu rechter Zeit.

Harpax.

Laß die Dirne ziehen, oder gib das Geld zurück.

Ballio.

Geduld!

Harpax.

Was? Geduld?

Ballio.

Wie theuer iſt dein Rock gemiethet?

Harpax.

Was iſt das?

Ballio.

Dieſes Schwert — wie theuer?

Harpax.

Nieswurz brauchen, traun, die Leute hier.

Digitized by Google

Ballio.
(faßt den Harpax an)

Heda!

Harpax.

Laß mich!

Ballio.

Welchen Zins trägt heut der Hut da seinem Herrn?

Harpax.

Welchem Herrn? Was träumt ihr denn? Dies alles hier gehört ja mein,
Ist erkauft von meinem Spargeld.

Ballio.

Das du, weißt wohl wie, verdient.

Harpax.
(bei Seite)

Sind gesalbt, die alten Herrn, sie wollen gekrazt sein, wie man sagt.

Ballio.

Doch nun gib einmal im Ernst auf meine Frage mir Bescheid:
Was verdienst du für die Mühe? Was bezahlt dir Pseudolus?

Harpax.

Wer ist Pseudolus?

Ballio.

Dein Lehrer, der in diesen Künsten dich
Unterwies, daß du die Dirne mir entführtest durch Betrug.

Harpax.

Und von welchem Pseudolus, von welchen Künsten sprichst du da?
Ob er weiß sieht oder schwarz, das weiß ich nicht.

Ballio.

Nun drücke dich!
Heut ist hier für Sykophanten nichts zu machen. Melde denn

Deinem Pseudolus, ein Andrer habe schon die Beute fort,
Der zuerst gekommen, Harpax.

Harpax.

Dieser Harpax bin ich selbst.

Ballio.

Ja, du willst es sein.

(für sich)

Ein rechter Schurke!

Harpax.

Dir gab ich das Geld,
Gab die Marke deinem Knecht gleich bei der Ankunft vor der Thür,
Samt dem Brief, der mit dem Bilde meines Herrn versiegelt war.

Ballio.

Meinem Knecht gabst du den Brief? Und welchem Knecht?

Harpax.

Dem Syrus.

Ballio.

(zu Simo)

Der
Wird ganz scheu, der Schuft, versteht sich auf des Lügners Künste schlecht.
Denn den Brief hat mir der wahre Harpax selber überbracht.

Harpax.

Harpax heiß' ich, bin des Hauptmanns Knecht, des Makedoniers.
Nicht nach Sykophantenweise handl' ich, nicht nach Schelmenart,
Und ich weiß auch nichts von eurem Pseudolus, noch kenn' ich ihn.

Simo.

(zu Ballio)

Wundern soll mich's, Kuppler, wenn du nicht das Mädchen eingebüßt.

Ballio.

Traun, nach dem, was ich da höre, fürcht' ich's immer mehr und mehr.

Simo.

Der die Marke nahm, der Syrus, jagt auch mir längst Schrecken ein,
Daß es kalt mich überläuft. Ich wette, das ist Pseudolus.
(zu Harpax)
Höre du! Wie sah der Mensch aus, welchem du die Marke gabst?

Harpax.

Rothe Haare, dicker Bauch, geschwoll'ne Waden, braun Gesicht,
Großer Kopf, durchdringend scharfe Augen, rother Mund, und sehr
Lange Füße.

Ballio.

Ganz erschreckt mich, was du von den Füßen sagst.
Pseudolus war's selbst.
(zu Simo)
Es ist um mich geschehn; ich sterbe schon.

Harpax.

Nein, du darfst nicht eher sterben, als du mir mein Geld bezahlt,
Zwanzig Minen.

Simo.

Und dazu noch zwanzig andre Minen mir.

Ballio.

Willst du dir den Lohn erbeuten, den ich nur im Scherz versprach?

Simo.

Lohn und Beute darf man wohl von schlechten Leuten nehmen.

Ballio.

So

Liefre doch den Pseudolus mir aus.

Simo.

Ich dir den Pseudolus?
Was verbrach er? Hab' ich dich nicht hundertmal vor ihm gewarnt?

Ballio.

Er hat mich verderbt.

Simo.

Um zwanzig lumpige Minen mich verkürzt.

Ballio.

Was beginn' ich nun?

Harpax.

Bezahle mir das Geld, dann hänge dich.

Ballio.

Daß dich —! Folge mir zum Markte, daß ich dich bezahle.

Harpax.

Gut.

Ballio.

Heute thu' ich ab die Fremden, morgen kommen die Bürger dran.
Pseudolus, der, um das Mädchen abzuholen, heute mir
Den geschickt, hat seine List nach allen Seiten durchgedacht.
(zu Harpax)
Komm mit mir!
(zu den Zuschauern)
Erwartet nicht auf diesem Wege mich zurück.
Also steht's: ich schleiche durch dies enge Gäßchen mich nach Haus.

Digitized by Google

Harpax.

Wenn du so viel gingest, als du sprichst, du wärst schon auf dem Markt.

Ballio.

Sicher wird mir mein Geburtstag heut zu meinem Sterbetag.

(Ballio und Harpax gehen ab.)

Achte Scene.

Simo allein.

Simo.

Gut getroffen hab' ich den, gut traf mein Sklave seinen Feind.
Aber jezt nehm' ich den Pseudolus auf's Korn, in andrer Art,
Als es sonst geschieht im Lustspiel, nicht mit Geißel oder Stock.
Ueber alle Rach' erhaben, hol' ich die versprochenen
Zwanzig Minen, bringe sie freiwillig ihm entgegen. Traun,
Gar gescheidt und pfiffig ist er, ist ein ganz durchtriebner Schelm,
Hat Ulysses, hat den Trojer Dolon selbst an List besiegt.
Geh' ich jezt, das Geld zu holen, und belaure Pseudolus!

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

Pseudolus kommt betrunken und einen Kranz auf dem Kopfe.

Pseudolus.

Was das? Geht es so zu? So steht doch, ihr Füße!
Ihr wollt wohl, daß Jemand vom Boden mich aufhebt?
Denn fürwahr, wenn ich jezt falle, — 's ist eure Schuld.
Wollt ihr nicht weiter fort? Habe heut viel zu thun.
Am Wein ist's ein mächtiger Fehler: er packt uns
Zuerst an den Füßen, ein tückischer Ringer.
Jezt geh' ich durchnäßt, wohlbefrachtet nach Hause:
So hat man mit leckeren Speisen gar sauber,
Gar festlich am festlichen Ort uns bewirthet.
Was soll ich viel Umschweife machen? Das ist's ja,
Warum der Mensch das Leben liebt.
Da liegt alle Lust, alle Anmuth des Lebens,
Da fühlt man den Göttern zunächst sich verwandt:
Wenn der Freund umarmt die Freundin, wenn sich Lippe drängt an Lippe,
Wenn sie, Kuß auf Kuß, bei süßem Zungenspiele sich umfassen,
Wenn sich Busen drückt an Busen, und die Körper sich verschlingen,
Reicht die Freundschaft uns mit zarter Hand den süßen Wonnebecher.

Digitized by Google

Keiner ist dem Andern dort verhaßt, man hört kein thöricht Wort;
Salben, Wohlgerüche, Bänder, Kränze gibt's in Menge da.
Auch mit andrer Kost wurde nicht gespart:
Daß Niemand mich frage!
So hab' ich und mein junger Herr den Tag in frischer Luft verlebt.
Nachdem ich nun mein Werk nach Wunsch vollbracht, der Feind geschlagen war:
Da ließ ich sie zechend und liebend am Tische
Zurück bei den Mädchen, dabei auch mein Liebchen;
Sie freuten sich herzlich, und thaten sich gütlich.
Doch als ich hinauswill, verlangt man, ich solle
Was tanzen: ich schicke mich an, nach der Regel
Recht kunstgerecht zu tanzen; denn den jonischen Tanz versteh' ich gut.
So schritt ich denn zum Spaß einher in meinem langen Kleide.
Da klatschen Manche, rufen mich, ich solle wiederkehren.
Wiederum fing ich an, mich im Kreis umzudreh'n,
Und gab mich meinem Liebchen, mich zu küssen. Da —
Bei einer Wendung fall' ich, und — dies war das Ende von dem Lied.
Als ich aufsteh'n wollte, pfui!
Hätt' ich fast den Mantel mir beschmuzt.
Große Heiterkeit erregte das;
Und man reichte mir, des Falles wegen,
Einen Becher Weins; ich trank.
Gleich wechsl' ich den Mantel, und thu' ihn bei Seite,
Und ging hier heraus, mir den Rausch zu vertreiben.
Nun zu meinem alten Herrn, an unser Bündniß ihn zu mahnen!

(er ruft gegen das Haus zu)

Aufgemacht! Frisch, aufgemacht! He! Sagt dem Simo, daß ich da sei.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Simo. Pseudolus.

Simo.

Das Geschrei des Halunks treibt mich aus dem Hause.
Aber wie? Was ist das? Seh' ich recht? Seh' ich dich?

Pseudolus.

Pseudolus, deinen Knecht, trunken und bekränzt.

Simo.

(bei Seite)

Wahrlich, der nimmt sich sehr viel heraus! Wie er da
Steht, der Bursch! Zeigt er, weil ich es bin, größ're Furcht?
Red' ich ihn gütig an, oder mit Ungestüm?
Aber das, was ich hier trage,

(er zeigt auf den Geldbeutel)

das wehrt mir jezt
Hart zu sein, wenn ich mir was davon retten kann.

Pseudolus.

Ein verworfner Mann grüßt den besten Mann.

Simo.

Guten Tag, Pseudolus!

(Pseudolus taumelt gegen Simo)

Pfui! An's Kreuz mit dir!

Pseudolus.

Was fluchst du mir?

Simo.

Was, (Schwerenoth!) was rülpfest du mir in's Gesicht?

Pseudolus.

Halte mich doch recht sanft, daß ich nicht fallen kann.
Siehst du nicht, wie durchnäßt ich zu dir komme, Herr?

Digitized by Google

Simo.

Ist es nicht unverschämt, daß du so keck am Tag
Trunken mit einem Kranz schwärmst umher?

Pseudolus.

So beliebt's.

Simo.

Was? Beliebt's? Rülpsest mir wiederum in's Gesicht?

Pseudolus.

Eine Lust ist mir das. Laß mich so! Geh nur weg!

Simo.

Bösewicht, du könntest, glaub' ich,
Wohl von Campania's reichsten Weinärnten vier
In Einer Stunde trinken.

Pseudolus.

Wenn es Winter ist.

Simo.

Da hast du Recht. Doch sage mir:
Wo der Ort, da du dein Schiffchen so stark beludst?

Pseudolus.

Eben erst trank ich recht wacker mit deinem Sohn.
Das macht sein Mädchen: diese sizt
Frank und frei bei ihm.

Simo.

Bist ein arger Schelm.

Pseudolus.

Aber, Simo, den Kuppler prellten wir
Tüchtig: that ich nicht, was ich dir gesagt?

Simo.

Was du thatst, alles das weiß ich der Reihe nach.

Pseudolus.

Was also säumst du, mir das Geld zu geben?

Digitized by Google

Simo.

Du hast Recht: da nimm!
(er gibt ihm das Geld)

Pseudolus.

Aber du sagtest doch früher immer nein,
Und gibst mir's doch?

Simo.

Du lachst? Was ist's? Du nimmst das
Geld von deinem Herrn?

Pseudolus.

Mit frohem Sinn, mit Herzenslust.

Simo.

Nun, wolltest du nicht von dem Gelde, mein Freund, doch
einen Theil mir erlassen?

Pseudolus.

Wohl wirst du mich geizig schelten: es sei! Ich denke dich
nicht zu bereichern.

Simo.

Nie hätt' ich geglaubt, nie, daß ich vor dir als Bittender
Einmal erschiene.

Pseudolus.

Mit dem Mantel belaste dich jezt: komm mit!

Simo.

Warum mich belasten?

Pseudolus.

Du folgst mir.

Simo.
(bei Seite)

Was soll ich mit dem anfangen? Er nimmt mir das Geld,
und spottet noch meiner?

Pseudolus.

Die Gewalt thut weh! Den Rücken herum!

Digitized by Google

Simo.

Ach, ach! So laß doch ab! Es schmerzt.

Pseudolus.

Wenn's dich nicht schmerzte, schmerzte mich's.
Auch fände mein Fell nicht Gnade vor dir,
Hätt' ich meinen Plan heute nicht ausgeführt.

Simo.

Wenn ich lebe, kommt die Zeit, da ich an dir mich rächen werde.

Pseudolus.

Was drohst du mir denn? Mein Rücken ist hart, kann wohl aushalten die Schläge.

Simo.

Schon gut.

(er will gehen)

Pseudolus.

Kehr' um!

Simo.

Umkehren warum?

Pseudolus.

Kehr' um; du wirst nicht angeführt!

Simo.

Ich komme zurück.

Pseudolus.

Geh, zeche mit mir!

Simo.

Mit dir?

Pseudolus.

Thu, was ich befehle:
Denn gehst du, bekommst du die Hälfte von mir, auch wohl noch drüber.

Digitized by Google

Simo.

Ich gehe.

Geleite mich, wohin du willst.

Pseudolus.

Wie steht es nun?

Zürnst du mir des Handels wegen, oder deinem Sohne, Simo?

Simo.

Durchaus nicht.

Pseudolus.

So komm denn.

Simo.

Ich folge. Doch lade

Zugleich auch die Zuschauer ein.

Pseudolus.

Diese pflegen

Mich nicht einzuladen; so lad' ich auch sie nicht.

(an die Zuschauer sich wendend)

Aber wenn ihr klatschen wollt

Uns, den Spielern, und dem Stücke,

Lad' ich euch auf morgen ein.

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—135. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Zweite Scene.

V. 1—5. Vollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici acatalectici).
V. 6. 7. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetram. troch. catalect.)
V. 8. Wie V. 1 ff.
V. 9. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus catalecticus).
V. 10—13. Wie V. 1 ff.
V. 14. Wie V. 6. 7.
V. 15—22. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 23. 24. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 25. 26. Wie V. 15 ff.
V. 27—30. Wie V. 23 24.
V. 31—35. Wie V. 1 ff.
V. 36. Wie V. 6. 7.
V. 37. 38. Wie V. 15 ff.
V. 39. Wie V. 23. 24.
V. 40—49. Wie V. 1 ff.
V. 50. Wie V. 6. 7.
V. 51. 52. Wie V. 1 ff.
V. 53. 54. Wie V. 15 ff.
V. 55. Ein unvollſtändiger vierfüßiger jambiſcher Vers.

Digitized by Google

V. 56—60. Wie V. 15 ff.
V. 61. Ein vollſtändiger vierfüßiger jambiſcher Vers.
V. 62. Wie V. 1 ff.
V. 63—68. Wie V. 6. 7.
V. 69. Wie V. 1 ff.
V. 70. 72. 73. Wie V. 6. 7.
V. 71. 74—76. Wie V. 1 ff.
V. 77. Wie V. 6. 7.
V. 78. Wie V. 1 ff.
V. 79. Wie V. 61.
V. 80. 81. Wie V. 9.
V. 82—84. Wie V. 6. 7.
V. 85. 86. Wie V. 1 ff.
V. 87. Wie V. 6. 7.
V. 88. 90. 92. 95. Wie V. 1 ff.
V. 89. 91. 96. 97. Wie V. 9.
V. 93. Wie V. 6. 7.
V. 94. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 98. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.

Dritte Scene.

V. 1—13. Unvollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 14. Ein vollſtändiger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 15. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 16—20. Vierfüßige Bakcheen.
V. 21. 24. 25. Wie V. 15.
V. 22. 23. 26. 27. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 28. Ein bakcheiſcher Dimeter.
V. 29. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 30. Wie V. 16 ff.
V. 31. Ein Vers, zuſammengeſezt aus einer unvollſtändigen trochäiſchen Tripodie und einer vollſtändigen.
V. 32—35. Kretiſche Tetrameter.
V. 36. Wie V. 29.
V. 37. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 38—167. Wie V. 22. Nur V. 52 iſt ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.

Digitized by Google

Vierte Scene.

V. 1—21. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Fünfte Scene.

V. 1—166. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 3. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter
V. 4. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 5. 7. 9. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 6. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 8. Wie V. 3.
V. 10. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 11—13. Wie V. 5.
V. 14. Wie V. 10.
V. 15—21. Wie V. 5.
V. 22. Wie V. 6.

Zweite Scene.

V. 1—4. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 5. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 6—9. Wie V. 1 ff.
V. 10—71. Wie V. 5.

Dritte Scene.

V. 1—27. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—74. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—23. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Digitized by Google

Zweite Scene.

V. 1—116. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—4. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 5. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 6—9. Wie V. 1 ff.
V. 10. Wie V. 5.
V. 11. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 12—14. Unvollſtändige jambiſche Dimeter.
V. 15. Wie V. 11.
V. 16. 17. Kretiſche Tetrameter.
V. 18. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 19—21. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 22—29. Kretiſche Tetrameter.
V. 20—38. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 39—41. Unvollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 42—47. Vollſtändige anapäſtiſche Dimeter.
V. 48. 49. Wie V. 39 ff.
V. 50. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 51. 52. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 53. 54. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—40. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 41—59. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—19. Jambiſche Trimeter.

Vierte Scene.

V. 1—14. Jambiſche Trimeter.

Fünfte Scene.

V. 1—11. Jambiſche Trimeter.

Digitized by Google

Sechste Scene.

V. 1—42. Jambiſche Trimeter.

Siebente Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 3—6. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 7. Ein Vers, zuſammengeſetzt aus zwei unvollſtändigen trochäiſchen Tripodieen.
V. 8. 9. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 10. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 11. Ein überzähliger kretiſcher Tetrameter.
V. 12. 13. Kretiſche Tetrameter.
V. 14. Ein bakcheiſcher Tetrameter.
V. 15. 17. 20. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 16. 18. 19. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 21. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 22. 23. Unvollſtändige trochäiſche Dimeter.
V. 24. 25. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 26. Ein bakcheiſcher Tetrameter.
V. 27. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 28. 29. Unvollſtändige trochäiſche Dimeter.
V. 30. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 31. Ein bakcheiſcher Tetrameter.
V. 32. 35. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 33 34. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 36. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 37. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 38. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 39. Ein trochäiſcher Dimeter.
V. 40. Ein überzähliger trochäiſcher Monometer.
V. 41. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 42. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 43. 45. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 44. 46—71. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 72. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 73—139. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Digitized by Google

Achte Scene.

V. 1—8. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1. 2. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 3. 4. Kretiſche Tetrameter.
V. 5—10. Wie V. 1. 2.
V. 11. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 12. Wie V. 1. 2.
V. 13. Ein unvollſtändiger bakcheiſcher Tetrameter.
V. 14—17. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 18. 19. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 20. Ein Vers, beſtehend aus zwei überzähligen trochäiſchen Monometern.
V. 21. Ein bakcheiſcher Dimeter.
V. 22. 23. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 24—28. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 29. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 30. 31. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 32. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 33. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 34. Ein jambiſcher Tetrameter.
V. 35. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 36. 37. Ueberzählige trochäiſche Dimeter.
V. 38. Ein abgekürzter trochäiſcher Trimeter.
V. 39. Wie V. 35.
V. 40. 41. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 42. 43. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein Vers, zuſammengeſezt aus einem kretiſchen Dimeter und einem abgekürzten trochäiſchen Dimeter.
V. 2. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 3. Ein Vers, beſtehend aus einem kretiſchen Dimeter und einem überzähligen trochäiſchen Monometer.

Digitized by Google

V. 4—8. Kretiſche Tetrameter.
V. 9. Ein Vers, beſtehend aus zwei überzähligen trochäiſchen Monometern.
V. 10. Wie V. 3.
V. 11. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 12—17. Kretiſche Tetrameter.
V. 18. Ein trochäiſcher Dimeter.
V. 19. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 20. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 21. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 22. 23. Kretiſche Tetrameter.
V. 24. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 25—27. Wie V. 9.
V. 28. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 29. Ein jambiſcher Tetrameter.
V. 30. Ein Vers, zuſammengeſetzt aus einem kretiſchen Dimeter und einem überzähligen trochäiſchen Monometer.
V. 31. Ein jambiſcher Tetrameter.
V. 32. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 33—37. Unvollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 38. Ein vollſtändiger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 39. Ein jambiſcher Tetrameter.
V. 40. Wie V. 38.
V. 41. Ein Vers, beſtehend aus einem überzähligen trochäiſchen Monometer und einem kretiſchen Dimeter.
V. 42. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 43. Ein unvollſtändiger anapäſtiſcher Tetrameter.
V. 44. Ein vollſtändiger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 45. Ein jambiſcher Dimeter.
V. 46. 47. Unvollſtändige anapäſtiſche Tetrameter.
V. 48. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 49. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 50—52. Bakcheiſche Tetrameter.
V. 53. 55. Unvollſtändige trochäiſche Dimeter.
V. 54. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.

Digitized by Google

Anmerkungen zu Pseudolus.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 24. Sibylla oder eine der Sibyllen. Die Sibyllen waren heilige Frauen, deren Geschäft es war, die Zukunft zu enträthseln und zu deuten.

V. 54. Die Marke ist ein Abdruck von dem Siegelringe des Hauptmanns in Wachs, welcher ihn selbst vorstellte.

V. 58. Der Bachusfeste oder Dionysien gab es mehrere. Hier sind die großen Dionysien gemeint, die man im Anfang des Frühlings, im April, feierte, und die vorzugsweise die Dionysien genannt wurden.

V. 110. Das Zucken und Zittern der Augenlider und der Augenbrauen galt bei den Alten für eine Vorbedeutung, daß Etwas, das man erwartete, in Erfüllung gehen werde.

Zweite Scene.

V. 14. Bunter, als Campanerdecken. Die Etrurier (und Campanien war eine Colonie von Etrurien) waren im Alterthum durch ihre Wollenweberei und Stickerei berühmt.

V. 15. Nach Plinius (8, 48) hatten die Alexandriner die Kunst erfunden, Tapeten mit den Figuren verschiedener Thiere schon auf dem Webstuhle zu verfertigen, während sie sonst erst mit der Nadel hineingestickt wurden.

V. 38. Man trug den Geldsack am Halse. Leute, die darauf ausgingen, zu stehlen, stießen gegen diesen Geldsack, daß er ein Loch bekam und das Geld auf die Erde fiel, wobei es dann nicht ohne Beute für sie abging. Danz.

V. 61. Jason, der Argonaute, der das goldene Vließ holte, bezeichnet hier einen ungemein reichen Mann. Andere Ausleger denken hier an Jason, einen König von Thessalien, der zur Zeit des Epaminondas lebte.

Digitized by Google

V. 68. Zethus und Amphion, Söhne des Jupiter und der Antiope, banden Dirce, mit welcher sich Lycus vermählte, nachdem er ihre Mutter Antiope, seine Gemahlin, verstoßen hatte, an den Schweif eines Stieres, und ließen sie von ihm schleifen, bis sie zuletzt in die gleichnamige Quelle bei Thebä verwandelt ward.

V. 82. Diese Bude befand sich vor dem Hause des Kupplers, und war oben bedeckt, aber sonst rings herum offen. In ihr hielt er seine Mädchen feil.

V. 97. Mit phönicischem, d. i. rothem, von Blut geröthetem Rücken.

Dritte Scene.

V. 5. Ein zeitiges Unheil, d. i. ein Unheil, das bald über ihn hereinbrechen wird.

V. 76. Durch das Lätorische Gesez vom Jahre Roms 490 wurde verordnet, daß kein junger Mensch, der noch nicht fünf und zwanzig Jahre alt war, einen gesezmäßigen Vertrag sollte eingehen können. Namentlich durfte man Niemanden unter diesem Alter Geld vorstrecken, da man im Uebertretungsfall auf gerichtliche Hülfe zur Wiedererstattung des Geliehenen keinen Anspruch hatte. Vgl. die Anmerkung zum Schiffbruch 5, 7, 25.

V. 93. Der Sinn ist: wenn ich dir traute, so wäre es ebenso, als wenn ich einem flüchtigen hungrigen Hunde die Eingeweide eines Lammes zu hüten gäbe; ich würde von dir so wenig wiederbekommen, wie von dem Hunde.

V. 105. Vor dem metischen Thore (porta Metia, älterer Name der porta Esquilina), wofür die Uebersezung ein Galgenthor gesezt hat, wurden die Verbrecher hingerichtet, und auch die Nachrichter wohnten daselbst.

V. 106. Man hing den Missethätern Schellen oder Klingeln an, wenn sie abgestraft werden sollten, und dies thaten die Henkersknechte. Danz.

V. 107. Die Stäbe, womit die Sklaven gezüchtigt wurden, waren gewöhnlich aus Ulmenholz.

V. 135. Gräberdieb. Bustirapus (d. i. busta spolians) wurde derjenige genannt, der von dem, was man auf die Gräber

Digitized by Google

der Todten legte, (Brod, Eier, Bohnen u. a. m.) Etwas hinwegnahm.

Vierte Scene.

V. 9. Es scheint fast, als habe Plautus hier aus seiner eigenen Seele gesprochen, er, der den Plan seiner Stücke erst während der Arbeit gemacht zu haben scheint. Er will sagen: kein Dichter weiß, wenn er sein Werk beginnt, was am Ende heraus kommen wird.

V. 19. Die Alten pflegten ihr Geld zur vollen Sicherheit manchmal in die Gräber zu verbergen, da man es für ein großes Verbrechen hielt, die Wohnungen der Todten zu verlezen. Da es aber doch nie an Menschen fehlt, welchen nichts heilig ist, so wurden auch diese geweihten Freistätten manchmal beraubt. Deßwegen nennt Pseudolus den Simo ein altes Grab, wo das Geld gegen allen Raub sicher zu sein scheint, aber doch nicht sicher ist. Danz.

Fünfte Scene.

V. 81. Böse Sklaven wurden zur Strafe in Mühlen gesperrt, welche sie dann statt der Rosse und Esel treiben mußten.

V. 122. Dieser Agathokles, der berühmte Tyrann von Syrakus, war der Sohn eines Töpfers, wurde von den Syrakusern zweimal vertrieben, zweimal wieder zum Feldherrn ernannt, und endlich zum König ausgerufen.

V. 138. Mit Ulmenstäben. S. die Anmerkung zu 1, 3, 107.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 13. Unter der grauen Stadt, gegen welche Pseudolus seine Legionen führen will, ist Simo gemeint.

Dritte Scene.

V. 3. Die Gelegenheit ist hier als Person zu fassen.

Vierte Scene.

V. 9. Io, ein bei Triumphen üblicher Ausruf der Freude.

Digitized by Google

V. 19. Ein Wortſpiel mit den Wörtern Charinus und Charis. In der Urſchrift iſt die Antwort griechiſch: *χάριν* (oder *Χαρῖνον*) *οἰωνὸν ποιῶ*, ich mache mir die Charis zu einem glücklichen Zeichen.

V. 37. Karyſtus, eine Stadt Euböa's am ſüdlichen Ende der Inſel.

V. 45. „Ihm ſtände ein Kleid mit langen Ermeln an, ein Rock, der Alles bedeckt, damit der Geruch von dieſem Bockmenſchen ſich nicht verbreiten kann."

V. 68. Pſeudolus meint die Legionen ſeiner Kniffe und Schelmereien, wie 2, 1, 13.

Dritter Act.

Zweite Scene.

V. 7. Am neunten Tage nach der Beerdigung einer Leiche wurde dem Todten zu Ehren ein Todtenmahl (silicernium) gehalten, wobei nur gewiſſe Speiſen, und für dieſe gewiſſe Köche üblich waren. Ballio will ſagen: der Koch, den ich gedungen habe, iſt ein Leichenkoch, der nur für Todte genießbar kochen kann.

V. 43. Alle hier genannten Gewürze (Cicilender, Macis, Happalops u. ſ. f.) ſind nur im Gehirne des Kochs gewachſen.

V. 46. Neptunus' Heerden ſind die Thiere des Meeres im Gegenſatze gegen das Landvieh V. 47.

V. 81. Nicht Pelias, ſondern Aeſon, König von Theſſalien, war es, an dem Medea, auf die Bitte ſeines Sohnes Jaſon, ihre verjüngende Kunſt übte.

V. 105. „Er leckt dem Koch die Schüſſeln nach," was der Koch auf dem Teller übrig läßt, leckt er vollends ab, oder trägt es weg.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 7. Eine „Prügelſäule," ein Menſch, der durch die vielen Schläge, die er eingenommen hat, ſo unempfindlich dagegen geworden iſt, wie eine Statue.

V. 18. „Der Burſche" iſt Harpax, der ſich vorgenommen hatte, in der Schenke zu ſchlafen, bis ihn Pſeudolus wecken würde.

Digitized by Google

Sechste Scene.

V. 1. Eine Anspielung auf den Ulysses, der Nachts in die Burg von Troja drang, und das Palladium (das Bild der Pallas) wegtrug.

V. 2. Unter dem Bilde ist Phönicium gemeint. Vgl. die Anmerkung zu V. 1.

V. 18. Mit Beiden, mit Pseudolus und Kalidorus.

V. 40. Wörtlich: „daß er seinen Namen bei der Mühlenkolonie angebe, sich einschreiben lasse." Bei den Römern mußten diejenigen, die nach einer Kolonie gingen, ihre Namen vorher einschreiben lassen. Daß die Ausdrücke hier nicht eigentlich zu fassen sind, bedarf wohl keiner Erinnerung.

Siebente Scene.

V. 96. Die Alten salbten sich nach dem Bade, und ließen sich dann reiben. Darum sagt Harpax, es jucke sie nach einer Reibung (sie wollen gekratzt sein), worunter er eine gute Tracht Schläge versteht.

Achte Scene.

V. 7. Dolon war ein Späher im Heer der Troer, der von Ulysses und Diomedes getödtet ward.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 29. Die jonischen Tänze waren ihrer Ausgelassenheit wegen berüchtigt. Danz.

V. 42. „An unser Bündniß ihn zu mahnen," ihn daran zu erinnern, was er mir nach unserem Uebereinkommen schuldig sei.

Zweite Scene.

V. 3. Es war den Sklaven nicht erlaubt, sich zu bekränzen.

Digitized by Google

VIII.

Der Goldtopf

oder der Geizige.

Digitized by Google

Digitized by Google

Personen.

Der Hausgott (Lar) als Vorredner.
Euklio, ein alter Bürger von Athen.
Phädria, seine Tochter.
Staphyla, seine Magd.
Megadorus, ein anderer Bürger Athens.
Eunomia, seine Schwester.
Lykonides, Sohn der Eunomia.
Strobilus I., Sklave des Megadorus.
Strobilus II., Sklave des Lykonides.
Pythodikus, Sklave in Euklio's Hause.
Congrio und Anthrax, zwei Köche.
Einige stumme Personen.

Der Schauplatz stellt eine Straße in Athen vor, auf der einen Seite das Haus des Euklio, gegenüber das des Megadorus. Im Hintergrunde der Bühne sieht man Hain und Tempel der Göttin der Treue.

Digitized by Google

Digitized by Google

Prolog.

Der Hausgott.

Daß Keins sich wundre, wer ich sei, erklär' ich kurz:
Ich bin der Hausgott, bin der Gott des Hauses hier,
Aus welchem ihr mich kommen saht. Schon manches Jahr
Zerrann im Strom der Zeiten, seit ich dieses Haus
Beschirme; mich verehrte schon der Vater, mich
Der Eltervater dessen, der es jezt besizt.
Der Eltervater hat mir einst ganz ingeheim
Mit vielem Flehen einen Schaz von Gold vertraut:
Gerade mitten unter'm Herd vergrub er ihn,
Und bat mich dringend, daß ich ihn behütete.
Doch als er stirbt — so geiz'gen Sinnes war der Mann —
Thut er dem eignen Sohne nichts vom Schaze kund,
Und läßt im Elend lieber ihn hülflos zurück,
Als daß er sein Geheimniß seinem Sohn vertraut.
Er hinterließ ein kleines Stückchen Feld ihm nur,
Das ihn ernährte mühevoll und kümmerlich.
Als der gestorben, welcher mir das Gold vertraut,
Begann ich Acht zu haben, ob der Sohn mich wohl
In größern Ehren hielte, denn sein Vater einst.
Der aber achtet meiner noch viel weniger,
Und opfert, mich zu ehren, noch viel weniger.
So that ich ihm denn Gleiches; auch er starb dahin.

Digitized by Google

Und deſſen Sohn iſt dieſer, der jezt wohnt im Haus,
Dem Vater und dem Ahne gleich an Sinnesart.
Doch hat er Eine Tochter, die mir jeden Tag
Wein oder Weihrauch ſpendet oder Anderes,
Auch manchen Kranz mir windet. Ihr zur Ehre nun
Hab' ich's gefügt, daß Euklio den Schaz entdeckt,
Daß er ſie leichter, wenn er will, vermählen kann.
Ein junger Menſch aus gutem Hauſe ſchwächte ſie.
Und dieſer weiß wohl, wer ſie iſt; ſie kennt ihn nicht;
Auch weiß der Vater von der ganzen Sache nichts.
Ich will es heute fügen, daß im Nachbarhaus
Der Alte ſie zur Frau begehrt. Da macht ſich's denn,
Daß der ſie deſto leichter kriegt, der ſie geſchwächt.
Und dieſer Alte, der ſie heut zur Frau begehrt,
Der iſt des jungen Mannes Ohm, des nämlichen,
Der Nachts am Ceresfeſte ſie geſchwängert hat.
Doch horch! Da lärmt er wiederum nach ſeiner Art
Im Hauſe drinnen, unſer Greis: er jagt die Magd
Hinaus zum Hauſe, daß ſie's nicht gewahre, wenn
Er nach dem Gold ſchaut, ob es noch am Plaze ſei.

(der Hausgott ab)

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Euklio. Staphyla.

Euklio.
(treibt Staphyla aus dem Hauſe)

Geſchwind, heraus, fort! Aus dem Hauſe mußt du mir!
Du Gafferin mit deinem Falkenauge, du!
(er ſchlägt ſie)

Staphyla.

Was ſchlägſt du mich Elende?

Euklio.

Daß du elend bleibſt,
Und wie du's werth biſt, böſe lebſt, du böſes Ding!

Staphyla.

Aus welchem Grunde ſtäupſt du mich zum Haus heraus?

Euklio.

Dir, meinſt du, ſoll ich Rede ſteh'n, du Stachelſaat?
Fort aus der Thüre! Dorthin geh!
(er ſtößt ſie noch weiter)
Seht, wie ſie ſchleicht!
Doch weißt du, was dir werden ſoll? Bekomm' ich heut
Den Knittel oder Ochſenſtachel in die Hand,
So mach' ich größre Schritte dir, Schildkröte du!

Digitized by Google

Staphyla.

O hängten mich die Götter eh' am Galgen auf,
Als daß ich dir in dieser Weise dienen soll!

Euklio.

Was murmelt die denn vor sich hin, die Bestie? —
Fürwahr, die Augen kraz' ich dir, du Luder, aus,
Damit du, was ich treibe, nicht belauschen kannst.
Weg, weg! Noch weiter!

(er stößt sie)

Weiter noch! Noch weiter! Halt!
Hier bleibst du stehen! Wenn du dich von diesem Plaz
Nur einen Zoll breit oder Nägel breit entfernst,
Ja, nur dich umsiehst, ehe dir's geboten wird,
Dann will ich Zucht dich lehren, Mensch, am Galgenholz.

(für sich)

Ein schlimmres Weib, das weiß ich, als die Alte, kam
Mir nie vor Augen, und mir ist entsezlich bang,
Daß sie mich einmal unversehens überschleicht,
Und endlich ausspürt, wo mein Gold verborgen liegt;
Denn Augen hat die Hexe selbst im Hinterkopf.
Nun seh' ich, ob's noch sicher steht mit meinem Schaz,
Der Tag und Nacht mit tausendfacher Angst mich quält.

(er geht in's Haus.)

Zweite Scene.

Staphyla allein.

Staphyla.

Bei'm Kastor, welch ein Ungemach ist meinem Herrn
Begegnet, welche Raserei kam über ihn!
Nicht fassen kann ich's: zehnmal oft an Einem Tag
Stößt er mich Arme, so wie jezt, zur Thür hinaus.

Digitized by Google

Bei Gott, ich weiß nicht, welcher Geist im Kopf ihm spukt!
Die ganze Nacht durchwacht er, und am Tage sizt
Er einem lahmen Schuster gleich in's Haus gebannt.
Auch weiß ich gar nicht, wie ich länger noch die Schmach
Der Tochter ihm verberge, deren Niederkunft
Sich naht. Das Beste, mein' ich, wäre wohl für mich,
Ich machte jezt aus mir ein großes langes J,
Und schnürte mir mit einem Strick die Kehle zu.

Dritte Scene.

Euklio kommt zurück. **Staphyla.**

Euklio.

Nun kann ich endlich vor die Thür mit heiterm Sinn,
Nachdem ich Alles drinnen fand in gutem Stand.
Geh nun hinein, bewache mir das Haus.

Staphyla.

Wie so?
Soll ich das Haus bewachen, daß Niemand es stiehlt?
Sonst zeigt sich ja für Diebe keine Beute hier
Bei uns, denn leere Wände nur und Spinngeweb.

Euklio.

Erzhexe, meinst wohl, daß um deinetwillen Zeus
Mich zum Philippus oder zum Darius macht!
Die Spinnen eben sollst du mir bewachen. Ich
Bin arm, ich weiß es, duld' es. Was die Götter mir
Zusenden, trag' ich. Geh hinein! Verschleuß die Thür.
Bald bin ich wieder hier zurück. Und hüte dich,
Mir einen Fremden in das Haus zu lassen. Daß
Niemand bei dir nach Feuer sucht, so lösch' es aus;

So ist kein Anlaß, daß dich Jemand suchen wird.
Ja, treff' ich Licht hier, blas' ich aus dein Lebenslicht.
Begehrt man Wasser, sagst du, ausgelaufen sei's.
Beil, Messer, Stößel, Mörser, und was etwa sonst
Die Nachbarn immer gerne leih'n von Hausgeräth,
Da sagst du, Diebe hätten's uns erst jüngst entwandt.
Kurz, wenn ich wegbin, will ich, daß Niemand in's Haus
Hereingelassen werde; ja, ich sage dir,
Wenn selbst Fortuna käme, laß sie nicht herein.

Staphyla.

Fortuna, denk' ich, nimmt sich selbst in Acht vor uns;
Noch nie betrat sie unser Haus, so nah sie wohnt.

Euklio.

Still! Geh' hinein!

Staphyla.

Ich schweig' und gehe fort.

Euklio.

Verschleuß
Die Thür mit beiden Riegeln. Ich bin bald zurück.

(Staphyla geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Euklio allein.

Euklio.

Die Angst entseelt mich, weil ich fort von Hause muß.
Verteufelt ungern geh' ich; doch ich weiß warum.
Der Viertelsmeister unsrer Zunft hat kundgemacht,
Er theile Geld aus Mann für Mann. Versäumt' ich das,
Und wollte mir's nicht holen, dann vermutheten
Die Leute gleich, ich hätte Gold daheim versteckt.

Digitized by Google

Das läßt ſich ja nicht denken, daß ein armer Menſch
Das Kleinſte ſelbſt verſchmähte, wär's ein Dreier nur.
Denn ob ich gleich vor Allen es verheimliche,
So weiß es dennoch, wie mir ſcheint, die ganze Welt,
Und Alles grüßt mich freundlicher, denn je zuvor.
Man tritt mich an, bleibt ſtehen, ſchüttelt mir die Hand,
Fragt, wie ich lebe, was ich treibe, wie mir's geht.
Nun will ich meines Weges zieh'n, und dann ſogleich
Mich wieder heim begeben, ſo geſchwind ich kann.

(geht ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

Eunomia. Megadorus.

Eunomia.

Sei fest überzeugt, wenn ich so rede, Bruder,
Geschieht's nur, um dir mich getreu zu bewähren,
Geschieht's dir zum Besten; denn so ziemt's der Schwester.
Ich weiß, daß man uns Frauen nicht eben wohlwill;
Man hält uns für schwazhaft, gewiß nicht mit Unrecht;
Und daß kein Jahrhundert ein sprachloses Weib nur
Bis heute geboren, behauptet das Sprichwort.
Doch Eins bitt' ich, Bruder, dir stets vorzuhalten:
Wie du mir, bin ich dir auf Erden die Nächste.
Daher ist es billig, daß, was wir einander
Für zuträglich achten, ich dir und du mir gern
Zur Hand gehst in Allem, mir ratheſt, mich förderst;
Du darfst nichts verbergen, aus Furcht nichts verschweigen,
Mußt mir, wie ich dir, ohne Rückhalt vertrauen.
Deßwegen hab' ich ingeheim dich vor die Thür herausgeführt,
Mit dir von deinem Handel hier ein traulich Wort zu plaudern.

Megadorus.

Gib deine Hand mir, beste Frau.

Digitized by Google

Eunomia.

Wen meinſt du da?
Wer wäre dieſe Beſte?

Megadorus.

Du.

Eunomia.

Das iſt dir Ernſt?

Megadorus.

Nun, wenn du's läugneſt, läugn' ich's auch.

Eunomia.

Dir ziemt es nur
Wahrheit zu reden. Eine Beſte gibt es nicht;
Iſt Eine doch ſtets ſchlimmer, als die Andere.

Megadorus.

Das mein' ich auch, o Schweſter, und ich werde dir
Gewiß in dieſem Punkte nie zuwider ſein.

Eunomia.

Jezt ſei ſo gut und höre mich.

Megadorus.

Ich bin zu deinem Dienſte: ſprich!
Gebiete nur, was dir gefällt.

Eunomia.

Was ich zu deinem Heile dir
Für dienlich achte, dich daran zu mahnen komm' ich.

Megadorus.

Schweſterchen,
Da thuſt du ganz nach deiner Art.

Eunomia.

So thu' ich gerne.

Digitized by Google

Megadorus.

Schwester, was
Meinst du denn?

Eunomia.

Was dir auf ewig heilbringend sei!

Megadorus.

Das gebe mir der Himmel!

Eunomia.

Nimm dir eine Frau.

Megadorus.

O Götter!
Ich bin des Todes.

Eunomia.

Und warum?

Megadorus.

Weil deine Reden, Schwester,
Mir Armen das Hirn ausschlagen; du wirfst
Mit Worten mir da, wie mit Steinen, umher.

Eunomia.

Ach ja, du thust doch, was dich deine Schwester heißt.

Megadorus.

Wenn mich's gelüstet, werd' ich's thun.

Eunomia.

Es ist zu deinem Besten.

Megadorus.

Doch will ich eher sterben, als ein Mädchen frei'n.
Ja, wüßtest du mir Eine, die mir morgen kommt,
Und übermorgen schon hinausgetragen wird —
Auf die Bedingung geh' ich's ein: auf, rüste mir die Hochzeit!

Eunomia.

Ich, Bruder, schaffe dir ein Weib mit großer Morgengabe.

Digitized by Google

Megadorus.

Doch ist sie wohl bei Jahren schon?

Eunomia.

Sie steht im mittlern Alter.
Soll ich um ihre Hand für dich, mein Bruder, werben, rede!

Megadorus.

Darf ich eine Frage stellen?

Eunomia.

Frage nur, wenn dir's beliebt.

Megadorus.

Wenn ein Mann von höherm Alter eine Frau von mittlerm nimmt,
Und die Alte von dem Alten schwanger wird von ungefähr:
Kannst du zweifeln, daß der Sohn ein Nachgeborner heißen wird?
Nun, o Schwester, dieser Sorge will ich dich entledigen.
Unsern Vätern und dem Himmel dank' ich's, ich bin reich genug.
Großen Anhang, große Mitgift, stolzes Herrschen, Lärm im Haus,
Elfenbeingeschmückte Wagen, Mäntel, Purpur, lieb' ich nicht.
Führte doch ein solcher Aufwand Manchen an den Bettelstab.

Eunomia.

Hast du dir schon eine andre Frau ersehn?

Megadorus.

Du kennst vielleicht
Ganz in unsrer Nähe hier den armen alten Euklio?

Eunomia.

Wohl, ich kenn' ihn, und es ist, bei'm Herkules, kein übler Mann.

Megadorus.

Seine Tochter will ich freien. Schwester, nicht viel Worte jetzt!
Was du sagen willst, errath' ich: „sie ist arm!" Ich liebe sie.

Digitized by Google

Eunomia.

Gott gesegne dir's!

Megadorus.

Ich hoff' es.

Eunomia.

Willst du sonst was?

Megadorus.

Lebe wohl!

Eunomia.

Lebe wohl!

(sie geht ab.)

Megadorus.

Nun will ich gleich den Euklio besuchen, wenn
Er daheim ist. Sieh ihn da! Wo mag der Mann gewesen sein?

Zweite Scene.

Euklio. Megadorus.

Euklio.

Als ich heut von Hause wegging, schwante mir's, ich geh' umsonst.
Darum ging ich wider Willen. Denn kein Mensch aus meiner Zunft,
Noch der Vorstand, der das Geld vertheilen sollte, ließ sich seh'n.
Eilends eil' ich heim; denn nur mein Leib ist hier, mein Sinn daheim.

Megadorus.

Lebe glücklich, sei gesegnet immerdar, mein Euklio!

Euklio.

Megador, auch du.

Megadorus.

Wie steht es? Geht dir's wohl und stets erwünscht?

Digitized by Google

Euklio.
(bei Seite)

Nicht umsonst ist's, wenn die Reichen gegen Arme freundlich thun.
Weil er weiß von meinem Schaze, geht er mich so freundlich an.

Megadorus.

Sprich, befindest du dich wohl?

Euklio.

Nicht meinem Gelde dank' ich es.

Megadorus.

Wenn das Herz zufrieden ist, hat man genug, um froh zu sein.

Euklio.
(bei Seite)

Sicher hat die Alte dem davon geplaudert. Komm' ich heim, Schneid' ich ihr alsbald die Zung' ab, kraz' ich ihr die Augen aus.

Megadorus.

Freund, was sprichst du da zur Seite?

Euklio.

Meine Armuth jammert mich.
Meine Tochter ist erwachsen: ohne Mitgift weiß ich sie
Nirgends an den Mann zu bringen.

Megadorus.

Schweige doch, sei gutes Muths!
Geben will ich, will dir helfen: brauchst du was, gebiete nur!

Euklio.
(bei Seite)

Der will haben und verspricht. Er schnappt nach meinem Golde nur.
Eine Hand hält einen Stein, und in der andern zeigt er Brod.

Digitized by Google

Keinem Reichen trau' ich, der mit Schmeichelei'n zum Bettler kommt.
Wenn er freundlich dir die Hand drückt, geht er nur auf Schaden aus.
Den Polypen kenn' ich: was er angefaßt, das hält er feſt.

Megadorus.

Höre mich ein wenig an: ich möchte gern, was dich und mich Nah berührt, mit dir bereden.

Euklio.

(bei Seite)

Jammer über mich! Das Gold Drinnen iſt mir wegſtipizt: darüber will er nun mit mir Sich vertragen: doch ich muß nur gleich daheim nachſeh'n.

(er geht eilig fort)

Megadorus.

Wohin Gehſt du?

Euklio.

Bin bald wieder hier; ich will nur was nachſeh'n daheim.

Megadorus.

(allein)

Ich beſorge, red' ich ihm von ſeiner Tochter nur ein Wort, Daß er ſie mir anverlobe, glaubt er ſich von mir verhöhnt. Macht ſich doch kein Armer hier mit ſeiner Armuth breit, wie er.

Euklio.

(zurückkommend, für ſich)

Gott ſei Dank! Noch ſteht es gut. Gut ſteht's, weil nichts abhanden kam.
Gar zu bang war mir's. Ich war halbtodt, bevor ich's wiederſah.

(laut)

Willſt du was, da bin ich wieder, Megador.

Digitized by Google

Megadorus.

Ich danke dir.
Laß dich's nicht verdrießen, mir zu sagen, was ich fragen will.

Euklio.

Frage mich nur nicht nach etwas, das ich nicht gern sagen will.

Megadorus.

Sage mir, aus welchem Hause glaubst du mich?

Euklio.

Aus gutem Haus.

Megadorus.

Kennst du meinen Ruf?

Euklio.

Du bist von gutem Ruf.

Megadorus.

Auch weißt du wohl,
Wie ich mich bisher betragen?

Euklio.

Weder schlecht, noch ungerecht.

Megadorus.

Auch, wie alt ich bin?

Euklio.

Du bist bei Jahren, weiß ich, und bei Geld.

Megadorus.

Immer hielt ich dich für einen wackern Bürger ohne Falsch,
Der von keinem Truge weiß, und thu' es noch.

Euklio.

(bei Seite)

Er riecht das Gold.

(laut)

Was verlangst du?

Digitized by Google

Megadorus.

Weil du mich denn kennſt, und ich dich kenne, Freund,
Möge mir's und deiner Tochter und dir ſelbſt zum Segen ſein,
Wenn ich dich um deine Tochter bitte: gib ſie mir zur Frau!

Euklio.

Megador, du zeigſt dich anders, als du dich bisher bewährt,
Daß du mich, den Mittelloſen, der doch niemals, weder dir
Noch den Deinen, was zu Leid that, ungeſcheut zum Beſten haſt.
Nicht mit Werken, noch mit Worten hab' ich das um dich verdient.

Megadorus.

Dein zu ſpotten kam ich nicht, noch ſpott' ich deiner, achte dich
Deſſen auch nicht werth.

Euklio.

Warum verlangſt du meine Tochter denn?

Megadorus.

Daß es Beiden beſſer gehe, dir durch mich und mir durch dich.

Euklio.

Ich vergaß es nicht, du biſt ein reicher, angeſeh'ner Mann;
Aber ich bin aller armen Menſchen ärmſter, Megador.
Geb' ich dir nun meine Tochter, fällt mir ein, du ſeiſt der Stier,
Ich der Eſel. Bin ich denn mit dir vereint, und kann die Laſt
Nicht zu gleichen Theilen tragen, lieg' ich Eſelein im Koth.
Du, der Stier, wirſt meiner nicht mehr achten, gleich als lebt' ich nicht.
Neben dir ſteh' ich verachtet, und mein Stand verſpottet mich.
Nirgends iſt ein Stall für mich, wenn zwiſchen uns ein Zwiſt entſteht;
Eſel weiſen mir die Zähne, Stiere bläu'n mit Hörnern mich.
Mißlich iſt der Uebergang vom Eſelſtall zum Stiergeſchlecht.

Digitized by Google

Megadorus.

Kannſt du wackern Leuten dich in engem Bund vereinigen,
Um ſo beſſer! Höre mich, nimm meinen Vorſchlag an, verſprich
Mir die Tochter.

Euklio.

Keine Mitgift hab' ich ihr.

Megadorus.

Das braucht es nicht.
Wenn mit ihr die Tugend einzieht, iſt die Mitgift reich genug.

Euklio.

Das erklär' ich dir nur deßhalb, daß du nicht des Glaubens biſt,
Daß ich einen Schaz gefunden.

Megadorus.

Laß doch das! Verſprich ſie nur.

Euklio.

Wohl, es ſei!

(er hört ein Geräuſch und erſchrickt)

Doch — große Götter! Ich bin hin!

Megadorus.

Was iſt dir denn?

Euklio.

Hörteſt du nicht eben? Hat es nicht, wie Eiſen, hier geklirrt?

(er läuft fort)

Megadorus.

Hier bei mir laſſ' ich den Garten graben.

(er ſieht ſich um)

Doch wo iſt der Menſch?
Läuft davon, und keine Antwort gibt er mir; er mag mich nicht.
Weil er ſieht, daß ſeine Freundſchaft mir von Werth iſt, macht er es,
Wie's die Menſchen alle machen. Wenn der Wohlbemittelte

Digitized by Google

Um die Gunſt des ärmern Mannes wirbt, ſo ſcheut der Arme ſich,
Solches Bündniß einzugehen, und verſäumt das eigne Glück.
Iſt die rechte Zeit vorüber, wünſcht er ſie zu ſpät zurück.

Euklio.
(ruft unter ſeiner Thüre der Staphyla in's Haus zurück)

Reiß' ich heute dir die Zunge nicht bis auf die Wurzel aus,
Sollſt du mich verſchneiden laſſen, rath' ich dir, befehl' ich dir.

Megadorus.

Euklio, mir kommt es wahrlich vor, ich ſei dir gut genug,
Mich zu foppen, weil ich alt bin. Aber das verdien' ich nicht.

Euklio.

Megador, das thu' ich nicht; und wollt' ich's auch, ich könnt' es nicht.

Megadorus.

Aber nun? Verſprichſt du mir die Tochter?

Euklio.

Unter dem Beding:
Ausgeſtattet, wie ich dir's geſagt.

Megadorus.

Verſprichſt du ſie?

Euklio.

Ja wohl.
Segne das der Himmel!

Megadorus.

Ja, Gott ſegn' es!

Euklio.

Doch gedenke ja
Des Vertrages: keinen Brautſchaz bringt dir meine Tochter mit.

Digitized by Google

Megadorus.

Wohl gedenk' ich's.

Euklio.

Freilich weiß ich, wie ihr uns das Recht verwirrt.
Ein Vertrag iſt kein Vertrag, und umgekehrt, wie's euch beliebt.

Megadorus.

Euklio, mit dir zu hadern, das ſei fern! Doch könnten wir
Nicht die Hochzeit heute ſchon begeh'n?

Euklio.

Warum nicht? Ganz gewiß.

Megadorus.

Nun, ſo geh' ich und beſtell' es. Willſt du ſonſt was?

Euklio.

Nichts als dies.

Megadorus.

Mache dir da keine Sorge. Lebe wohl!
(er ruft in's Haus.)
Strobilus, he!
Folge mir in aller Eile nach dem Fleiſchermarkte.
(geht ab.)

Euklio.

Da
Geht er fort. Ihr guten Götter! Was das Gold nicht Wunder thut!
Sicher hat der Mann von meinem Schaz im Hauſe ſchon gehört.
Danach ſchnappt er, darum wünſcht er ſehnlich die Verſchwägerung.

Digitized by Google

Dritte Scene.

Euklio. Staphyla.

Euklio.
(in's Haus rufend)

He! Wo steckst du, die du allen Nachbarn schon geplappert hast,
Daß ich meiner Tochter Brautschaz rüsten wolle? Staphyla!
Hörst du nicht? Ich rufe dich. Flugs! Geh hinein und spüle mir
Die Gefässe rein und blank. Denn eben hab' ich Megador
Meiner Tochter Hand versprochen; heute wird sie seine Frau.

Staphyla.

Gott gesegn' es! Doch es geht nicht an; es kommt mir allzu rasch.

Euklio.

Schweig' und geh! Mach' Alles fertig, bis ich heim vom Markte bin.
Schleuß das Haus. Bald bin ich wieder hier zurück.

(geht ab.)

Staphyla.

Was thu' ich jezt?
Nahe steht das Unheil uns, mir und der Tochter meines Herrn.
Nahe rückt die Niederkunft, und ihre Schande kommt zu Tag.
Was bis jezt verborgen war und heimlich, kann's nicht länger sein.
Geh' ich nun, daß, wenn der Herr kommt, fertig ist, was er befahl!
Denn vor einem Trank, gemischt mit Weh und Wermuth, bangt mir schon.

(ab.)

Digitized by Google

Dritter Act.

Erſte Scene.

Strobilus, der Knecht des Megadorus, kommt mit allerlei Vorräthen vom Markte zurück. **Anthrax** und **Congrio**, Köche. Phrygia und Eleuſium, Flötenſpielerinnen.

Strobilus.

Nachdem der Hausherr eingekauft, die Köche dann
Und hier die Flötnerinnen auf dem Markte ſich
Gedungen, da gebot er mir, hieherzugehn,
Und all die Küchenſpeiſen in zwei Hälften hier
Zu theilen.

Congrio.

Mich, das ſag' ich offen, theilſt du nicht.
Soll ich wohin geh'n ganz und gar, dann geh' ich mit.

Anthrax.

Da ſeht den ſaubern, den verſchämten Gaſſenkerl!
Wenn nun dich Jemand wollte, ließeſt du dich da
Nicht theilen?

Congrio.

Anthrax, was ich ſagte, meint' ich nicht
So, wie du mir's auslegſt.

Strobilus.

Mein Herr (ihr wißt es ſchon?)
Macht heute Hochzeit.

Digitized by Google

Congrio.

Wessen Tochter führt er heim?

Strobilus.

Die Tochter unsers nächsten Nachbars Euklio.
Der eben nimmt die Hälfte von den Speisen hin,
Den einen Koch und eine Flötenspielerin.

Congrio.

Er kriegt die eine Hälfte, und die andre wir?

Strobilus.

Ganz, wie du sagst.

Congrio.

Was? Konnte denn der Alte nicht
Zu seiner Tochter Ehrentag für eignes Geld
Einkaufen?

Strobilus.
(spottend)

Pah!

Congrio.

Was willst du damit?

Strobilus.

Was ich will?
Kein Bimstein ist so trocken, wie der alte Mensch.

Congrio.

Ist's wirklich also, wie du sagst?

Strobilus.

Urtheile selbst!
Schleicht Rauch von seinem Herde sich zum Dach hinaus,
So schreit er gleich um Hülfe Gott und Menschen an,
Er sei verloren, ruinirt an Hab' und Gut.

Digitized by Google

Ja, wenn er Abends ſchlafen geht, ſo ſchnürt er ſich
Den Beutel um den Hals.

Congrio.

Warum?

Strobilus.

Damit ihm ja
Im Schlaf von ſeinem Odem nichts verloren geht.

Congrio.

So ſtopft er wohl ſich auch die hintre Kehle zu,
Damit er da von ſeinem Odem nichts verliert?

Strobilus.

Ich muß dir's billig glauben, wie du mir geglaubt.

Congrio.

Ich meinerſeits, ich glaub' es.

Strobilus.

Nun was Andres noch:
Er weint um's Waſſer, wenn er ſich die Hände wäſcht.

Congrio.

Der Alte ſchenkt uns (meinſt du nicht?) wohl ein Talent,
Uns frei damit zu kaufen?

Strobilus.

Nein, und wollteſt du
Von ihm den Hunger borgen, traun, er gäb' ihn nicht.
Ja, neulich ſchnitt ſein Bader ihm die Nägel ab;
Da ſammelt' er und hob ſich alle Schnizel auf.

Congrio.

Du ſchilderſt uns hier einen ſparſam Sparſamen.
Wie kann ein Menſch ſo gar erbärmlich ſparſam ſein?

Strobilus.

Jüngſt ſtahl ein Weib ihm aus der Schüſſel ſeinen Brei.
Da trollt der Menſch laut heulend ſich zum Prätor hin,

Digitized by Google

Und fordert jammernd, daß es ihm gestattet sei,
Den Weih zu stellen vor Gericht. Ich könnte dir
Noch tausend Streiche melden, hätt' ich Zeit dazu.
Wer ist von euch der flinkste? Das bedeute mir.

Congrio.

Ich bin es, bin bei weitem mehr —

Strobilus.

Ich frage da
Nach einem Koch und keinem Dieb.

Congrio.

So meint' ich's auch.

Strobilus.
(zu Anthrax)

Was sagst du?

Anthrax.

Ich bin, wie du hier mich sehen kannst.

Congrio.

Das ist ein Leichenkoch, der nur den neunten Tag
Zu kochen geht.

Anthrax.
(zu Congrio)

Mensch, deinen Namen schreib' ich mit
Vier Zeichen: und du wolltest mich herunterzieh'n?

Congrio.

Ich wär' ein Dieb? Ja, Dieb du selbst, Viertelsdieb!

Strobilus.
(zu Congrio)

Still jetzt! — Und welches von den beiden Lämmern ist
Das fett'ste —

Congrio.
(greift nach einem der beiden Lämmer)

Darf ich's nehmen?

Digitized by Google

Strobilus.
(auf das andere Lamm deutend)
Nimm das, Congrio,
Und geh hinein in jenes Haus!
(zu einigen Sklaven)
Ihr — folget ihm!
(zu den andern)
Ihr andern kommt hieher zu mir!

Congrio.
Du theilteſt hier
Unrichtig; jene haben ja das fett'ſte Lamm.

Strobilus.
Du kriegſt dafür die fett'ſte Flötenſpielerin.
Du, Phrygia, geh mit ihm hinein. Eleuſium,
Du gehſt mit uns.

Congrio.
(zu Strobilus)
Du Falſcher, du verſtößeſt mich
Zum alten Geizhals hier in's Haus! Da muß ich mich,
Verlang' ich etwas, heiſer ſchrei'n, bevor ich es
Erhalte.

Strobilus.
Traun, ein thöricht undankbar Geſchäft,
Für Einen ſorgen wollen, wenn er's nicht erkennt!

Congrio.
Wie ſo?

Strobilus.
Du fragſt? Vor Allem haſt du keinen Lärm
Und kein Gedräng im Hauſe dort; und brauchſt du was,
Bring's mit von Hauſe, daß du's nicht zu fordern brauchſt
In unſerm Haus iſt viel Gedräng, iſt viel Geſind,
Hausrath, Gewande, viel Geſchirr von Silber, Gold.

Digitized by Google

Geht was davon verloren, (und ich weiß, du kannſt
Dich leicht enthalten, wenn dir nichts vor Augen kommt,)
Dann heißt es gleich: die Köche haben's wegſtipizt;
Greift, bindet, ſchlagt ſie, werfet ſie in's Kellerloch!
Von alle dieſem kann dir nichts geſcheh'n; es gibt
Dort nichts zu ſtehlen. Folge mir!

Congrio.

Ich bin bereit.

(Anthrax und Eleuſium gehen in das Haus des Megadorus. Congrio und Phrygia folgen dem Strobilus zum Hauſe des Euklio.)

Zweite Scene.

Strobilus. Staphyla. Die Köche.

Strobilus.

(klopft an das Haus des Euklio)

He! Staphyla! Komm, mach die Thür auf!

Staphyla.

Wer iſt hier?

Strobilus.

Strobilus.

Staphyla.

Was begehrſt du?

Strobilus.

Nimm die Köche hier,
Und nimm die Flötenſpielerin, nimm auch das Fleiſch
Und dies Gemüſe für das Hochzeitmahl in's Haus.
Dies überſendet Megador dem Euklio.

Staphyla.

Strobilus, ſoll heut Ceres' Hochzeit ſein?

Strobilus.

Wie ſo?

Digitized by Google

Staphyla.

Ihr habt ja, seh' ich, keinen Wein uns mitgebracht.

Strobilus.

Der wird noch kommen, wenn der Herr vom Markte kommt.

Staphyla.

Auch ist kein Holz im Hause.

Congrio.

Doch sind Balken da?

Staphyla.

Wohl!

Congrio.

Also habt ihr Holz; zu suchen brauchst du keins.

Staphyla.

Wie? Was? Du Schmutzkoch, wenn du gleich den ganzen Tag
Am Feuer stehst, verlangst du, daß wir unser Haus
Um deines Taglohns willen, um ein Abendbrod
In Flammen aufgeh'n lassen?

Congrio.

Das verlang' ich nicht.

Strobilus.

Nun führe sie in's Haus hinein.

(geht ab.)

Staphyla.

So folgt mir denn!

(sie geht mit Congrio und den Anderen in's Haus.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Pythodikus, ein Knecht des Euklio, tritt aus dem Hause.

Pythodikus.
(ruft in's Haus zurück)

Bestellt ihr das! Ich sehe, was die Köche thun.
Die muß ich heut bewachen; denn ich müßte sie
Sonst unten kochen lassen, dort im Kellerloch,
Und das Gekochte wänden wir in Körben auf.
Doch, äßen sie schon unten ihr Gekochtes aus,
So müßten wir wohl hungern auf der Oberwelt,
Indeß die Hölle schmauste. Doch ich schwaze hier,
Als gäb' es gar nichts auf der Welt für mich zu thun,
Da doch im Haus so viele Raubgesellen sind.
(er geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Euklio. Hernach **Congrio.**

Euklio.

Heut faßt' ich einmal mit Gewalt ein rechtes Herz,
Wollt' auf der Tochter Ehrentag mir gütlich thun.
Zum Markte geh' ich, frage da nach Fischen; die
Sind theuer, heißt es, theuer Rindfleisch, Hammelfleisch,
Gleich theuer Kalbfleisch, Schweinefleisch, Seefische — kurz,
Entsezlich theuer Alles, und für mich zumal;
Denn mir gebrach's am Gelde. Zornig geh' ich fort,
Dieweil ich gar nichts kaufen kann. Und also blieb
Den ungeschlachten Kerlen dort durch meine Schuld
Nichts übrig, als mit leeren Händen abzuzieh'n.
Darauf begann ich unterwegs mit mir zu Rath

Digitized by Google

Zu gehen: „haſt du was verthan am Feiertag,
So kannſt du Werktags darben, weil du nicht geſpart.“
Nachdem ich ſolche Gründe wohl erwogen und
Dem Herzen und dem Magen alle vorgelegt,
Trat mein Verſtand auch meines Herzens Wunſche bei,
Die Tochter nur höchſt ſpärlich auszuſtatten. Nun
Erſtand ich Weihrauch und die Blumenkränze hier:
Die leg' ich unſeres Hauſes Gott auf ſeinen Herd,
Daß er der Heirat meiner Tochter gnädig ſei.
Doch was erblick' ich? Offen iſt mein Haus, Geräuſch.
Im Haus. Beſtohlen werd' ich Unglückſeliger!

Congrio.
(im Hauſe, hinter der Scene)

Du, nimm dir einen größern Topf, wenn's möglich iſt,
Hier aus der nächſten Nähe! Der iſt viel zu klein.
Du ſiehſt, er kann nicht Alles faſſen.

Euklio.

Wehe mir!
Ich bin verloren! Götter, ha! Mein goldner Schatz
Wird mir geraubt, nach meinem Topfe wird geſucht.
Ich bin des Todes, eil' ich nicht alsbald in's Haus.
Apollo, hilf mir, ſteh mir bei, ich bitte dich!
Du nahmſt dich ſonſt ſchon meiner an in ſolcher Noth.
Durchbohr mit deinen Pfeilen mir die Räuberbrut!
Was aber ſäum' ich, bis ich ganz verloren bin?
(er ſtürzt in's Haus.)

Digitized by Google

Fünfte Scene.

Anthrax tritt aus dem Hauſe des Megadorus.

Anthrax.
(ruft in's Haus hinein)

Schupp' ab die Fiſche, Dromo; du, Machärio,
Grät' aus den Aal, die Muräne, ſo geſchwind, du kannſt!
Denn Alles muß, bis ich zurück bin, fertig ſein.
Ich will die Pfanne holen aus der Nähe hier,
Vom Congrio. Du, wenn du dich darauf verſtehſt,
Rupfſt uns den Hahn noch kahler, als ein Tänzer iſt.
Doch welcher Lärm erhebt ſich aus der Nachbarſchaft?
Die Köche, glaub' ich ganz gewiß, thun ihre Pflicht.
Muß ſchnell hinein; am Ende gibt's auch hier noch Lärm.
(er geht wieder in's Haus zurück.)

Sechste Scene.

Congrio und einige jüngere Köche kommen mit Geſchrei aus dem Hauſe des Euklio.

Congrio.

Liebe Bürger, Landsgenoſſen, Freunde, Nachbarn und ihr Fremden,
Macht mir Plaz, um fortzufliehen, alle Gaſſen laßt mir offen!
Heut gerieth ich, um zu kochen, in ein Tollhaus unter Tolle:
Alſo hat man mich und meine Jungen durchgebläut mit Knüppeln.
Ach, vor lauter Weh vergeh' ich: ſo zerdroſch mich dort der Alte!
Nie und nirgends hat man mir mit ſchönerm Kernholz aufgewartet.
Mich und dieſe, ſchwerbepackt mit Prügeln, warf er aus dem Hauſe.

Digitized by Google

Hu! Ich bin jezt völlig todt: er macht das Tollhaus auf, da kommt er!
Er verfolgt uns; was ich thue, weiß ich wohl: er wies mir's selber.

Siebente Scene.

Euklio kommt aus dem Hause. **Congrio.**

Euklio.

Zurück! Wo fliehst du hin? Halt, halt!

Congrio.

Was schreist du, Gimpel?

Euklio.

Ich gebe bei der Polizei dich an.

Congrio.

Warum denn?

Euklio.

Weil du ein Messer hast.

Congrio.

Ein Koch darf das.

Euklio.

Du hast mir Gedroht.

Congrio.

Das macht' ich schlecht, ich sollte dich erstechen.

Euklio.

Kein größrer Bösewicht, als du, lebt auf der Erde,
Und keiner, dem ich lieber alles Böse thäte.

Congrio.

Das brauchst du nicht zu sagen; denn die Sache selber
Bezeugt's: ich bin von Prügeln weicher als ein Tänzer.
Doch sprich, was rührst du Bettelkerl uns an? Was soll das?

Digitized by Google

Euklio.

Das fragſt du noch? Wohl, weil dir nicht genug geſcheh'n iſt?

Congrio.

Laß nur! Du ſollſt's bereu'n, ſo lang mein Kopf Gefühl hat.

Euklio.

Ich weiß nicht, was hernach geſchieht; doch hat er's jetzt noch.
Was hatteſt du in meinem Hauſe denn zu treiben,
So lang ich wegwar, ohne mein Geheiß?

Congrio.

Das höre!
Wir kamen, um das Hochzeitmahl zu kochen.

Euklio.

Lump du!
Was geht es dich an, ob Gekochtes oder Rohes
Ich eſſen will? Biſt du zum Vormund mir verordnet?

Congrio.

Ich frage: dürfen wir bei dir das Eſſen kochen?

Euklio.

Ich frage: bleibt das Meine in meinem Hauſe ſicher?

Congrio.

O daß ich erſt das Meine, was ich in das Haus hier
Gebracht, nur ſicher wieder hätte! Mich bekümmert
Das Deine nicht, ich wünſche nichts von dir.

Euklio.
(ſpottend)

Ich weiß das.

Congrio.

Was iſt es, daß du uns im Haus nicht kochen läſſeſt?
Was thaten wir? Was ſagten wir, das dir nicht anſtand?

Digitized by Google

Euklio.

Dies fragst du noch? Und ranntet ihr nicht alle Winkel
Und alle Stuben durch in meinem Hause, Schurke?
Wenn du am Herd gewesen wärst, wie dir's geziemte,
So hätt'st du keinen blut'gen Kopf. Ganz recht geschah dir.
Vernimm denn, daß du künftig weißt, wie ich es meine:
Wenn du der Thür hier nahe kommst, eh' ich's dich heiße,
So richt' ich so dich zu, daß Deinesgleichen nirgends
Zu finden ist. Du kennst doch jezt wohl meine Meinung?

(er geht in's Haus.)

Congrio.

(ihm nachrufend)

Wo gehst du hin? Komm bald zurück! — Soll mich Laverna!
Wofern du meine Töpfe mir nicht gleich zurückgibst,
So kriegst du heute noch von mir ein Kazenständchen.
Was beginn' ich nun? O Götter! Recht zur Unglücksstunde kam ich.
Für zwei Drachmen dung man mich; jezt brauch' ich mehr für meinen Wundarzt.

Achte Scene.

Euklio kommt mit seinem Goldtopf unter dem Mantel zurück. **Congrio.**

Euklio.

(für sich)

Der da

(auf den Goldtopf unter dem Mantel deutend)

soll, wohin ich gehe, künftig immer bei mir sein:
Nimmermehr sei der mir wieder so gefährlich bloßgestellt!

(zu Congrio und den anderen Köchen)

Jezt, ihr Köch', ihr Flötnerinnen, geht ihr all' in's Haus hinein;

Digitized by Google

Schleppe du, wenn dich's gelüstet, eine Heerde Sklaven mit!
Kochet, schaffet, eilet, treibet jezt, so viel es euch beliebt!"

Congrio.

Schön, nachdem du mit den Knüppeln uns die Köpfe blutig schlugst!

Euklio.

Geh hinein! Zum Kochen dung man, nicht zum Schwazen, euch hieher.

Congrio.

Alter, höre! Für die Schläge fordr' ich noch den Lohn von dir.
Ja, zum Kochen, nicht zu Prügeln, hat man uns hieher bestellt.

Euklio.

Nun, verklage mich, und — still jezt! Fort, das Abendbrod gekocht!
Oder packe dich zum Geier!

Congrio.

Dahin packe du dich nur!

(er geht mit den übrigen Köchen wieder in's Haus.)

Neunte Scene.

Euklio allein.

Euklio.

Nun — er ging doch! Gute Götter, 's ist ein rechtes Wagestück,
Läßt der Arme mit dem Reichen sich in einen Handel ein.
Also martert Megador mich armen Tropf in jeder Art;
Stellte sich, als schick' er da die Köche mir zu Ehren her,
Und er schickt sie nur, mir Armen wegzustehlen diesen Topf.
Auch der Hahn im Hause drinnen, den die Alte sich erzieht,
Hätte mich bei einem Haare fast um all mein Gut gebracht.
Wo mein Topf vergraben lag, da fing er mit den Krallen an
In die Runde rings zu scharren. Kurz: ich wurde völlig toll,

Digitized by Google

Daß ich nach dem Stocke griff und meinen Dieb zur Erde schlug.
Ganz gewiß versprachen ihm die Köche was, geb' er den Ort
Ihnen an. So aber wand ich ihnen aus der Hand das Heft.
Kurz: ein Kampf entspann sich, und mein Feind, der Haushahn, blieb am Plaz.
Aber sieh, vom Markte kommt hier Megador, mein Schwiegersohn.
Ihn vorbeigeh'n kann ich nicht; ich bleibe steh'n und sprech' ihn an.

(er stellt sich auf die Seite.)

Zehnte Scene.

Megadorus. Euklio.

Megadorus.
(für sich)

Mit vielen Freunden sprach ich schon von meinem Plan,
Die Tochter unsers Euklio zu ehlichen.
Sie finden's löblich, nennen den Entschluß gescheidt.
Nach meiner Meinung, machten's Alle so wie ich,
Daß reiche Bürger armer Leute Töchter sich
Zu Frau'n erkören, ohne nach der wackern Braut
Mitgift zu fragen, wäre mehr Eintracht im Staat;
Die Reichen träfe minder auch, als jezt, der Neid.
Auch unsre Frauen hielten dann auf größre Zucht,
Und minder Aufwand machten wir, als jezt geschieht.
Dem größten Theil der Bürger wohl gefiele das;
Streit wäre nur noch mit den wenigen Geizigen,
Für deren unersättlich ungemess'ne Gier
Kein Pfleger Schranken sezen kann, kein Volksgesez.
Denn sagst du: räumt man dieses Recht den armen ein,
Wo sollen dann die reichen Mädchen hin? Je nun!
Freit, wen ihr wollet, nur die Mitgift bleibe weg!

Digitized by Google

Geſchähe das, ſie brächten ſanftre Sitten mit
Anſtatt des Heiratgutes. Ich ſteh' euch dafür,
Daß Mäuler, die jezt theurer als die Pferde ſind,
Wohlfeiler würden, als die Mähren Galliens.

Euklio.
(bei Seite)

So wahr mich Zeus — dem hör' ich gar zu gerne zu.
Recht artig ſprach er von dem Glück der Sparſamkeit.

Megadorus.
(für ſich)

Dann könnte Keine ſagen: „Mann, ich habe dir
Bei weitem mehr, als du beſaßeſt, zugebracht.
So kann ich billig fordern, daß du Purpur, Gold,
Maulthiere, Maulthiertreiber, Kammerzofen mir,
Auch Wagen, um zu fahren, und Bediente ſchaffſt."

Euklio.
(bei Seite)

Wie der die Art der Frauen aus dem Grunde kennt!
Zum Sittenmeiſter über ſie beſtellt' ich den.

Megadorus.
(für ſich)

Jezt, wo du hinkommſt, kannſt du mehr Fuhrwerk im Haus,
Als auf dem Lande drauſſen ſeh'n im Meierhof.
Doch ſchöner iſt's noch, wenn der Mann erſt zahlen ſoll.
Da ſiehſt du Walker, Sticker, Wollarbeiter ſteh'n,
Goldſchmide, Bortenwirker, Hemdenmacher, dann
Die Spizenweber, Färber dann in Gelb und Blau,
Puzhändler, Balſamkrämer, Handſchuhmacher, dann
Kaufleute, Schneider, Leineweber allzumal,
Pantoffelmacher und verhocktes Schuſtervolk.
Dann ſteh'n die Solenſchneider und Rothfärber da;
Der Lockenkräusler will ſein Geld, wie Jener, der
Die halben Gürtel fertigt, und der Andere,

Digitized by Google

Der Kränze flicht und Bänder webt. Und glaubst du die
Bezahlt, so sind sie wieder da und wollen Geld.
Nun steh'n im Vorsaal Hundert noch wie Presser fest:
Man führt die Weber, Falbelmacher, Tischler ein;
Die zahlt man aus. Jezt glaubst du endlich frei zu sein;
Da kommen noch die Safranfärber. Immer ist
Ein Plagegeist zur Stelle, der noch Geld verlangt.

Euklio.
(bei Seite)

Ich unterbräch' ihn gerne; doch dann hört er auf,
Die Frau'n zu schildern, fürcht' ich. Darum bin ich still.

Megadorus.
(wie vorher)

Wenn jeder Possenkrämer nun das Seine hat,
Dann kommt zulezt der Söldner auch und fordert Geld.
Man geht, man schließt die Rechnung mit dem Wechsler ab.
Indessen steht der Söldner da mit leerem Bauch,
Und hofft und wartet, daß man ihm das Geld erlegt.
Doch wenn die Rechnung mit dem Wechsler fertig ist,
So kommt's heraus, daß dieser noch zu fordern hat.
Man tröstet nun den Söldner auf den andern Tag.
Die Ungebührlichkeiten und viel' andre noch,
Nebst manchem Aufwand, welcher unerschwingbar ist,
Bereitet eine reiche Frau dem armen Mann.
Die, welche nichts hat, bleibt dem Mann stets unterthan;
Die reiche stürzt ihn in Verlust und Ungemach. —
Doch siehe da, mein Schwäher Euklio! Wie steht's?

Euklio.

Mit großer Gier verschlang ich deine Rede.

Megadorus.

So?

Du hörtest, sagst du?

Euklio.

Jedes Wort von Anbeginn.

Megadorus.

Doch stände dir's nach meiner Meinung besser an,
Dich mehr zu puzen für der Tochter Ehrentag.

Euklio.

Puz, wie man's kann; Pracht, wenn's der Ueberfluß erlaubt.
Wer etwas hat, gedenke, welches Stamms er ist.
Mir, Megador, wie jedem armen Schlucker, ist
Der Schaz im Haus nicht größer, als die Welt sich's denkt.

Megadorus.

Ei, was! Warum nicht? Und die Götter mögen dir
Das, was du jezt hast, segnen und vermehren, Freund!

Euklio.

(bei Seite)

„Das, was du jezt hast." Dieses Wort gefällt mir nicht.
Der weiß so gut von meinem Topf hier, als ich selbst.
Die Staphyla hat's ihm geschwazt.

Megadorus.

Was schleichst du dich
Allein aus unserm Rathe fort?

Euklio.

Ich dachte nach,
Ich könnte dir wohl zürnen, und mit Recht.

Megadorus.

Warum?

Euklio.

Das kannst du fragen, da du doch mit Dieben mir
Die Winkel alle vollgestopft in meinem Haus?
Fünfhundert Köche sandtest du mir Armen her,
Und jeden mit sechs Händen, wie Geryones,

Digitized by Google

Die selbst ein Argus, welcher doch ganz Auge war,
Der Jo Wächter, welchen ihr einst Juno gab,
Nicht hüten könnte; dann dazu die Flötnerin,
Die mir die Quelle bei Corinth, Piren', allein
Austränke, flösse statt des Wassers Wein daselbst.
Dann noch das Essen —

Megadorus.

Für ein Regiment genug:
Und auch ein Lamm hab' ich geschickt.

Euklio.

Ja, dieses Lamm!
Noch sah ich nirgends solch ein kummervolles Thier.

Megadorus.

Weßwegen nennst du's kummervoll? Das sage mir.

Euklio.

Ganz Haut und Bein ist's: also zehrt's der Kummer ab.
Lebendig kannst du, wenn du's in die Sonne stellst,
Ihm die Gedärme zählen; so durchsichtig ist's,
Gleich einer Hornlaterne.

Megadorus.

Nun, ich hab' es ja
Zum Schlachten hergesendet.

Euklio.

Dann bestelle nur,
(Ich rathe dir's,) Jemanden, der es ungesäumt
Bestatte; denn ich glaube fest, jezt ist es todt.

Megadorus.

Ich will mit dir heut zechen, Euklio.

Euklio.

Ich mag
Nicht zechen.

Digitized by Google

Megadorus.

Auf der Stelle wird aus meinem Haus
Ein Fäßchen alten guten Weins hieher geschafft.

Euklio.

Nein, nein, ich mag nicht. Waſſer trinken will ich nur.

Megadorus.

Dich nez' ich heute wacker ein, ſo wahr ich bin,
Dich Waſſertrinker!

Euklio.

(bei Seite)

Was er vorhat, weiß ich ſchon.
Mich unter'n Tiſch zu trinken, darauf ſteht ſein Sinn,
Und was ich habe, wandert dann in fremdes Land.
Dem will ich vorbau'n, will es außerm Hauſe wo
Verſtecken, daß er Müh' und Wein zugleich verliert.

Megadorus.

Ich gehe baden, wenn du ſonſt nichts willſt von mir,
Um dann zu opfern.

(geht ab.)

Euklio.

Guter Topf, fürwahr, du haſt
Viel Feinde, wie das blanke Gold, das du verwahrſt.
Nun iſt es wohl das Beſte, Topf, ich bringe dich
In's Heiligthum der Treue: da verſteck' ich dich.
Du, Treue, kennſt mich, und ich dich. Bewähre dich
Werth deines Namens, wenn ich dir den Schaz vertraut!
Auf deine Treue trauend, tret' ich ein zu dir.

(er geht in den Tempel.)

Digitized by Google

Vierter Act.

Erste Scene.

Strobilus, der Knecht des Lykonides.

Strobilus.

So wie ich es treibe, kommt es einem wackern Knechte zu.
Was der Herr ihm heißt, das muß er ungesäumt und willig thun.
Denn ein Sklave, der im Dienste seinem Herrn gefallen will,
Denke früh an seines Herrn Geschäfte, spät an eigene.
Wenn er schläft, so schlaf' er also, daß er denkt: ich bin ein Knecht.
Wer, wie ich jezt, einem Herrn dient, der verliebt ist, und gewahrt,
Daß der Herr nicht seiner Liebe Meister wird, der halte ja
Ihn vom Abgrund fern, und treib' ihn nicht dahin, wohin's ihn zieht.
Eine Binsenmatte schnüren wir den Knaben um den Leib,
Wenn sie schwimmen lernen sollen, daß sie minder der Gefahr
Bloßgestellt sind, daß sie leichter schwimmen und die Hände dreh'n.
Eine solche Matte sei der Sklave dem verliebten Herrn,
Die getreu ihn oben halte, daß er nicht zu Boden sinkt.
Was der Herr verlangt, ergründ' er also, daß sein Auge weiß,
Was die Stirne will, und rascher, als ein rasches Viergespann,
Eil' er auszurichten, was er ihm gebeut. Wer also thut,

Digitized by Google

Wird vom Farrenſchwanze nicht an ſeine Pflicht gemahnt; der Roſt
Mag die Kett' umzieh'n, er reibt ſie nicht an ſeinem Fuße blank.
Mein Gebieter liebt die Tochter dieſes armen Euklio.
Nun vernahm er, daß man ſie dem Megador vermählen will.
Darum ſchickt er mich auf Kundſchaft, um zu hören, was geſchieht.
Jeden Argwohn fern zu halten, ſez' ich mich auf den Altar:
Was ſie thun in beiden Häuſern, kann ich alles hier erſpäh'n.
(er ſezt ſich zur Seite auf einen Straßenaltar.)

Zweite Scene.

Euklio kommt aus dem Tempel zurück. **Strobilus.**

Euklio.

Sage doch Niemand, o Treue, daß mein Gold da drinnen iſt!
Daß es Jemand findet, fürcht' ich nicht; es liegt gar gut verſteckt.
Wahrlich, eine ſchöne Beute machte wohl, wer dieſen Topf,
Schwergefüllt mit Gold, entdeckte: Göttin, das verhüte du!
Geh' ich jezt, für's Opfer mich zu baden, um dem Megador
Meine Tochter ohne Säumen zuzuführen, wenn er ruft!
Göttin Treue, dich beſchwör' ich, daß ich meinen Topf von dir
Unverſehrt zurückerhalte: deiner Treue hab' ich ihn
Anvertraut, in deinem Hain und Heiligthum ihn aufbewahrt.
(geht ab.)

Strobilus.

Große Götter! Was vernahm ich jezt von dieſem Menſchen da!
Einen Topf, gefüllt mit Gold, hat er im Tempel hier verſteckt!
Treue, ſei doch ja nicht treuer gegen ihn, als gegen mich!
Und ich glaub', es iſt der Vater der Geliebten meines Herrn.

Digitized by Google

Jezt hinein: das Heiligthum durchſuch' ich, ob ich nicht das Gold
Finde, während er zu Haus iſt. Treue, find' ich dieſen Schaz,
Weih' ich dir ein wohlgefülltes Maß vom beſten Honigwein,
Weihe dir's, mir aber trink' ich's, wenn's ich dir zuvor geweiht.

(während er auf den Tempel zugeht, krächzt ein Rabe.)

Euklio.

(kommt ängſtlich zurück)

Nicht umſonſt iſt's, daß der Rabe jezt zu meiner Linken ſchreit.
Mit den Füßen ſcharrt' er Einmal auf der Erd' und krächzte laut:
Plözlich fing mein Herz im Leib zu ſpringen an, Seiltänzern gleich,
Schlug mir hoch im Buſen auf. Was ſäum' ich noch und laufe nicht?

(er wendet ſich nach dem Tempel, und gewahrt den Strobilus, der eben durch die Tempelpforte geht: er zieht ihn zurück, und ſchlägt ihn.)

Auf, heraus, du Regenwurm, der eben aus der Erde kroch,
Daß du nirgends ſichtbar warſt; jezt ſieht man dich, und ſchlägt dich todt.
Warte nur, du Hexenmeiſter, jämmerlich ſoll dir's ergeh'n!

Strobilus.

Welcher Dämon treibt dich um? Was, Alter, haſt du denn mit mir?
Wirfſt mich da zur Erde, ſchleifſt mich da herum, und prügelſt mich?

Euklio.

Prügelwürdigſter, du fragſt noch, du nicht Dieb, nein Dreimaldieb?

Strobilus.

Dieb? Was hab' ich dir geſtohlen?

Euklio.

Gib's heraus!

Digitized by Google

Strobilus.

Was denn?

Euklio.

Du fragst?

Strobilus.

Nichts entwandt' ich dir.

Euklio.

Heraus mit dem, was du für dich entwandt!

Strobilus.

Nun, was willst du?

Euklio.

Was ich will? Du bringst's nicht fort.

Strobilus.

Was hast du nur?

Euklio.

Lege nieder!

Strobilus.

Alter, daß du das gewohnt bist, glaub' ich gern.

Euklio.

Leg' es nieder! Laß die Possen jezt; ich treibe keinen Spaß.

Strobilus.

Niederlegen? Was? So sprich doch, was es ist, mit Namen aus!
Nichts entwandt' ich, nichts berührt' ich.

Euklio.

Weise mir die Hände her.

Strobilus.

Siehe da!

Euklio.

Weis' her!

Digitized by Google

Strobilus.

Da ſind ſie.

Euklio.

Weiſe nun die dritte noch.

Strobilus.

Raſerei, Wahnwiz, Geſpenſter jagen hier den Alten um. Thuſt du mir Unrecht, oder nicht?

Euklio.

Das größte, weil du noch nicht hängſt. Doch das kommt noch, wenn du nicht geſtehſt.

Strobilus.

Was ſoll ich dir geſteh'n?

Euklio.

Was du ſtahlſt.

Strobilus.

Die Götter ſollen mich verderben, wenn ich ſtahl!

Euklio.

Oder jemals ſtehlen wollte? Schüttle gleich den Mantel aus!

Strobilus.

Wie du willſt.

Euklio.

So haſt du's wohl im Rocke.

Strobilus.

Taſte, wo's beliebt!

Euklio.

Böſewicht, jezt wirſt du zahm, damit ich's ja nicht merken ſoll. Eure Schliche kenn' ich. Zeige mir die Rechte noch einmal!

Strobilus.

Hier!

Digitized by Google

Euklio.

Und jezt die Linke!

Strobilus.

Sieh, hier zeig' ich beide dir zugleich.

Euklio.

Länger ſuch' ich nicht. Heraus da!

Strobilus.

Was denn?

Euklio.

Ach, du treibſt nur Scherz!
Sicher haſt du's.

Strobilus.

Ich? Und was?

Euklio.

Das ſag' ich nicht; du hörteſt's gern.
Gib heraus, was du von mir haſt.

Strobilus.

Raſeſt du? Wie dir's gefiel,
Haſt du mich durchſucht, und fandeſt nichts bei mir, was dein gehört.

(er will gehen.)

Euklio.

Bleibe, bleib! Wer war der Andre, der mit dir im Tempel war?
Gott! Der ſtört jezt Alles durch; und laſſ' ich dieſen, läuft er fort.
Doch ich hab' ihn um und um durchſucht, er hat nichts. Geh, wohin
Dir's beliebt. Daß Gott dich ſtrafe!

Strobilus.

Du entbeutſt mir ſchönen Dank.

Digitized by Google

Euklio:

Jezt hinein, um deinem Freund den Hals zu brechen! Gehſt du jezt,
Oder nicht?

Strobilus.

Ich gehe.

Euklio.

Laß dich ja vor mir nicht wiederſeh'n!

(er geht in den Tempel.)

Strobilus.

Mit Geißelhieben tödte man mich heute noch,
Fang' ich in meinem Garne nicht den alten Kauz!
Das wagt er nicht mehr, daß er hier ſein Gold verſteckt.
Ich glaube feſt, er holt es ſicher jezt heraus,
Weist einen andern Ort ihm an. Doch ſtill, da knarrt
Die Thüre! Sieh, der Alte trägt ſein Gold heraus.
Ich ſtelle mich indeſſen an die Thüre hier.

Euklio.

(kommt mit dem Goldtopf aus dem Tempel zurück)

Ich glaubte, bei der Treue ſei die größte Treu;
Doch hätte ſie mir um ein Haar das Maul geſchmiert.
Kam nicht der Rabe mir zum Glück, war's aus mit mir.
O käme doch der Rabe wieder her zu mir,
Der mir's verrathen; etwas Gutes — ſagt' ich ihm;
Denn gute Biſſen wären doch verlornes Gut.
Jezt denk' ich nur auf einen Ort, wohin ich das
Verſtecken ſoll. Silvanus' abgelegner Hain
Liegt vor der Stadt, von dickem Weidicht überdeckt:
Da nehm' ich Plaz. Denn eher als der Treue will
Ich Gott Silvanus trauen.

(er geht ab.)

Digitized by Google

Strobilus.

Schön! Das heiß' ich Glück.
Die Götter alle sind mir hold! Jezt lauf' ich ihm
Dorthin voraus, steig' auf den nächsten Baum hinauf,
Und lausche da, wohin er seinen Schaz vergräbt.
Mein Herr gebot zwar, seiner hier zu warten; doch —
Wo mir Gewinn winkt, wag' ich auch das Ungemach.

(er geht ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Lykonides. Eunomia. Phädria, die Tochter des **Euklio** (hinter der Scene).

Lykonides.

So steht es, Mutter. Alles hab' ich dir bekannt
Von mir und unsrer Nachbarin. Jezt bitt' ich dich,
Um was ich dich schon früher bat, beschwöre dich:
Geh hin zum Oheim, und bespricht den Fall mit ihm.

Eunomia.

Wie gern ich dir zu Willen bin, das weißt du längst.
Auch hoff' ich, daß mein Bruder mir's gewähren wird.
Denn wenn die Sache sich verhält, wie du gesagt,
So kann er deinem Wunsche nicht entgegen sein,
Da du, von Weine trunken, sie zu Fall gebracht.

Lykonides.

Wie könnt' ich lügen gegen dich, mein Mütterchen?

Phädria.

(hinter der Scene)

Ich bin des Todes, Amme! Weh! Welch herber Schmerz!
Juno Lucina, hilf mir!

Digitized by Google

Lykonides.

Mutter, hörst du nicht?
Da siehst du mehr, als meine Worte dir vertraut:
In Kindesnöthen liegt sie, ruft die Götter an.

Eunomia.

Komm jezt zu meinem Bruder, Sohn, mit mir hinein,
Damit von ihm dir werde, was du dir gewünscht.

Lykonides.

Geh, Mutter, geh, ich folge dir.

(Eunomia geht in das Haus des Megadorus.)

Mich wundert's nur,
Wo mein Strobil ist, dem ich doch befohlen, hier
Auf mich zu warten. Hat er was für mich zu thun,
Wär's freilich Unrecht, zürnt' ich ihm. Ich geh' hinein,
Wo man zu Rath geht über mich und mein Geschick.

(ab.)

Zweite Scene.

Strobilus kommt mit dem Goldtopf.

Strobilus.

Ich bin allein jezt reicher als die Greise sind,
Der goldnen Berge Hüter; denn ich rede nicht
Von Königen; die sind wahre Bettler gegen mich.
Ich bin der König Philippus. Welch ein Wonnetag!
Denn weil ich wegging früher, langt' ich früher an,
Und stieg, bevor der Alte kam, den Baum hinauf,
Und lauschte da, wohin er seinen Schaz vergrub.
Sobald er wegwar, ließ ich mich vom Baum herab,
Grub aus den goldgefüllten Topf, und lief davon.
Der Alte kommt zum Plaz zurück, er sieht mich nicht,

Digitized by Google

Weil ich ein wenig aus dem Weg zur Seite bog.
Hoho!
Da iſt er! Geh' ich und verberg' im Haus den Schaz!
(er geht ab.)

Dritte Scene.

Euklio. Hernach Lykonides.

Euklio.

Ich bin hin, verloren, todt! Wo lauf' ich hin? Wo lauf' ich nicht hin?
Halt' ihn! Wen? Ich weiß es nicht; ich ſehe nichts mehr; wie ein Blinder,
Geh' ich um. Wohin ich tappe, wer ich bin, und wo ich weile,
Das vermag ich nicht zu faſſen. Flehend bitt' ich euch, beſchwör' euch,
Helft mir doch, zeigt mir die Spur des Menſchen, der den Topf geſtohlen!
(er faßt einen aus den Zuſchauern mit ſcharfem Blick)
Was ſagſt du? Dir glaub' ich: du biſt ehrlich, dein Geſicht bezeugt es.
Was? Ihr lacht? Euch alle kenn' ich, weiß, es ſind hier viele Diebe,
Bergen ſich in weißem Kleide, ſizen da, wie brave Leute.
Keiner hat's von dieſen? Dann iſt's aus! O ſprich, wer hat's? Du weißt's nicht?
Weh mir Armen, Ganzverlornen! Gott, wie bin ich zugerichtet!
So viel Jammer, Noth und Mühſal hat mir dieſer Tag geboren,
Hunger, Elend mir gebracht. Ich bin der ärmſte Menſch auf Erden.

Digitized by Google

Nun, wofür noch länger leben, da ich ſo viel Gold verloren,
Das ich ſtets gehegt mit Sorgfalt? Ich betrog mich ſelbſt um Alles,
Was Leben und Glück und Wonne mir war. Jezt freuen ſich Andere deſſen,
Mir zum Unheil, mir zum Schaden. Nein, ich kann es nicht ertragen.

Lykonides.
(tritt aus dem Hauſe)

Welch ein Menſch, der hier vor unſerm Hauſe wimmert, heult und jammert?
(bei Seite)
Das iſt Euklio: ſo glaub' ich. Jezt iſt's aus. Es kam zu Tage.
Um die Niederkunft der Tochter weiß er ſicher. Was beginn' ich?
Soll ich fortgeh'n? Soll ich bleiben? Ihm mich nahen? Oder fliehen?
Was ich thun ſoll, weiß ich nicht.

Euklio.

Wer redet hier?

Lykonides.

Ich bin es.

Euklio.

Ich
Bin ein Unglückſeliger, ein Verlorner, dem ſo vieles Leid,
Dem ſo vieler Jammer widerfahren iſt.

Lykonides.

Sei gutes Muths!

Euklio.

Gott! Wie kann ich das?

Digitized by Google

Lykonides.

Die That, die dir so große Sorge macht,
That ich selbst, bekenn' es offen.

Euklio.

Was vernehm' ich da von dir?

Lykonides.

Nur die Wahrheit.

Euklio.

Junger Mensch, wie hab' ich das an dir verdient,
Daß du mich und meine Kinder so verderblich heimgesucht?

Lykonides.

Wohl ein Gott war's, der mich trieb, der mich verlockt' in dieses Nez.

Euklio.

Wie verstehst du das?

Lykonides.

Ich fehlte, bin mir schwerer Schuld bewußt.
Darum komm' ich, dich um Nachsicht, um Vergebung anzufleh'n.

Euklio.

Wie erfrechst du dich, an das zu rühren, was nicht dein gehört?

Lykonides.

Was beginn' ich? 's ist geschehn, und ungeschehn wird's nicht gemacht.
Also wollten's wohl die Götter; ohne dies wär's nicht geschehn.

Euklio.

Und die Götter wollen auch, daß du bei mir im Kerker stirbst.

Lykonides.

Sprich nicht so!

Euklio.

Wie konntest du berühren, was doch meine war?

Lykonides.

Wein und Liebe thaten dies, bethörten mich.

Euklio.

Tollkühner Mensch,
Frecher Wicht, mit solchen Reden wagst du noch mich anzugeh'n?
Wenn's gestattet ist, in solcher Weise sich zu reinigen,
Reißen wir den Frau'n am hellen Tag den goldnen Schmuck vom Leib,
Und ergreift man uns, so sagen wir: der Wein, die Liebe war's,
Die's gethan. In zu geringem Preise stehen Lieb' und Wein,
Darf ein Trunkner und Verliebter straflos thun, was ihm gefällt.

Lykonides.

Meinen Fehl dir abzubitten, komm' ich ja freiwillig her.

Euklio.

Wer gefehlt hat, und sich dann entschuldigt, der gefällt mir nicht.
Daß es dir nicht zugehörte, wußtest du. Was rührst du's an?

Lykonides.

Nun ich's einmal angerührt, so sei es mein!

Euklio.

Wie kannst du doch,
Ohne daß ich dir's gestatte, haben, was mein eigen ist?

Lykonides.

Wider deinen Willen nicht; doch dünkt mich's, daß es mein gehört.
Ja, du selbst wirst finden, sag' ich, daß es mein gehören muß.

Euklio.

Bringst du's nicht zurück —

Lykonides.

Und was denn?

Digitized by Google

Euklio.

Was du mir entwendet haſt,
Schlepp' ich auf der Stelle dich zum Prätor, und verklage dich.

Lykonides.

Ich entwendet? Dir entwendet? Was iſt das?

Euklio.

Zeus ſtrafe dich,
Wenn du läugneſt!

Lykonides.

Wenn du mir nicht ſagen willſt, wonach du ſuchſt.

Euklio.

Meinen Goldtopf will ich wieder, den du fortnahmſt, wie du mir
Eingeſtehſt.

Lykonides.

Das that ich nicht, noch ſagt' ich's je.

Euklio.

Du läugneſt es?

Lykonides.

Allerdings. Ich weiß von deinem Gold und deinem Topfe nichts.

Euklio.

Den du neulich aus dem Hain Silvan's entwandt, den gib zurück!
Geh und hol' ihn! Lieber geb' ich dir den halben Theil davon.
Biſt du gleich ein Dieb, ich will dich doch nicht plagen. Hol' ihn nur!

Lykonides.

Biſt du raſend, daß du mich Dieb nennen kannſt? Nein, Euklio,
Etwas Andres, glaubt' ich, hätteſt du gehört, was mich betrifft.
Wichtig iſt, was ich mit dir in Muße jezt beſprechen will.

Digitized by Google

Euklio.

Auf dein Wort: haſt du das Gold mir nicht geſtohlen?

Lykonides.

Auf mein Wort!

Euklio.

Weißt auch nicht, wer mir's entwendet?

Lykonides.

Auch nicht.

Euklio.

Doch, wenn du's erführſt,
Gäbſt du dann den Dieb mir an?

Lykonides.

Ja.

Euklio.

Nähmeſt auch kein Theil von ihm,
Wer der Dieb auch wäre, bärgſt ihn nicht in deinem Hauſe?

Lykonides.

Nein.

Euklio.

Aber wenn du lügſt?

Lykonides.

So mache Zeus mit mir, was ihm beliebt!

Euklio.

So iſt's recht. Nun ſage, was du willſt.

Lykonides.

Du kennſt vielleicht mich nicht,
Welches Stamms ich bin. Mein Ohm iſt Megador, der Nachbar, mein
Vater heißt Antimachus mit Namen, ich Lykonides,
Meine Mutter iſt Eunomia.

Digitized by Google

Euklio.

Dein Geſchlecht, ich kenn', es ſchon.
Was verlangſt du denn?

Lykonides.

Du haſt 'ne Tochter.

Euklio.

Ja, im Hauſe dort.

Lykonides.

Dieſe haſt du meinem Oheim zugeſagt.

Euklio.

Ganz richtig.

Lykonides.

Der
Schickt mich her, dir aufzukünden, weil er andern Sinnes ſei.

Euklio.

Andern Sinns, da ſchon zur Hochzeit Alles zugerüſtet iſt?
Daß doch ihn die Götter alle, wie er iſt, vernichteten,
Ihn, durch deſſen Schuld ich Armer heute ſo viel Gold verlor!

Lykonides.

Sei getroſt und ſegne lieber, daß es dir und deinem Kind
Zum Gedeih'n, zum Segen werde! „Gebe das der Himmel!"
ſprich.

Euklio.

Gebe das der Himmel!

Lykonides.

Geb' er mir es auch! Nun höre mich.
Wer mit einer Sünde ſich belaſtet, iſt doch nie ſo ſchlecht,
Daß er ihrer nicht ſich ſchämte, nicht die Schuld entſchuldigte.
Euklio, nun bitt' ich dich, wofern ich übereilt an dir
Und an deiner Tochter mich vergangen, daß du mir verzeihſt,
Und mir ſie zum Weibe gebeſt, wie Geſez und Recht verlangt.

Digitized by Google

Deiner Tochter, ich bekenn' es, hab' ich Unrecht angethan,
An der Ceres Feſt, erhizt von Wein, in tollem Jugendmuth.

Euklio.

Wehe mir! Was hör' ich Armer da von dir?
(er weint)

Lykonides.

Was weinſt du denn?
Daß ich auf der Tochter Hochzeit dich zum Großpapa gemacht?
Heute kam ſie nieder. Rechne nach; es iſt im zehnten Mond.
Darum hat, durch meine Schuld, mein Ohm von euch ſich losgeſagt.
Geh hinein, und forſche drinnen, ob ich Wahrheit rede.

Euklio.

Gott!
Ich bin hin! So häuft ſich allzeit Misgeſchick auf Misgeſchick.
Muß hinein, muß ſehen, was dran Wahres iſt.
(geht ab.)

Lykonides.

Ich folge gleich.
So hätt' ich denn, bedünkt es mich, mein Schäfchen faſt im Trocknen.
Doch meinen Knecht Strobilus ſeh' ich nicht: wo der nur ſein mag?
Ich warte noch ein Weilchen hier, und folge dann dem Alten
In's Haus. Indeſſen will ich ihm Zeit laſſen, bei der Amme,
Der Zofe ſeiner Tochter, ſich von meinem Abenteuer
Genau zu unterrichten; denn die weiß die ganze Sache.

Digitized by Google

Vierte Scene.

Strobilus. Lykonides.

Strobilus.

Götter, ha! Welch reiche Wonnen habt ihr heut mir zugedacht!
Einen Topf, schwervoll mit Gold! Wer wäre reicher jezt als ich?
Ist in ganz Athen ein Mensch wohl, dem die Götter holder sind?

Lykonides.

(für sich)

Hört' ich hier nicht eben eine Stimme? Sprach nicht Jemand hier?

Strobilus.

(für sich)

Seh' ich da nicht meinen Herrn?

Lykonides.

Das ist gewiß mein Knecht, Strobil.

Strobilus.

Ja, er ist's.

Lykonides.

Kein Andrer ist's.

Strobilus.

Ich geh' ihn an.

Lykonides.

Ich muß zu ihm.
Wie ich's ihm geheißen, war er bei der alten Amme wohl.

Strobilus.

Soll ich ihm denn frei bekennen, daß ich diese Beute fand?
Ja, ich thu's, und will ihn bitten, daß er mir die Freiheit schenkt.

Digitized by Google

Herr, ich fand —

Lykonides.

Was fandst du?

Strobilus.

Nicht, was man die Knaben schreien hört,
Daß sie's in der Bohne fanden.

Lykonides.

Treibst du wieder Spaß mit mir?

(er will gehen)

Strobilus.

Bleibe, Herr! Ich will dir's sagen. Höre!

Lykonides.

Sprich denn!

Strobilus.

Herr, ich fand
Einen großen Schaz.

Lykonides.

Und was denn?

Strobilus.

Einen Topf, schwervoll mit Gold.

Lykonides.

Was vernehm' ich da von dir?

Strobilus.

Ich stahl's dem alten Euklio.

Lykonides.

Und wo ist das Gold?

Strobilus.

Daheim im Kasten. Herr, jezt laß mich frei.

Lykonides.

Bösewicht, ich sollte dich freilassen?

Digitized by Google

Strobilus.

Geh nur, Herr; ich weiß,
Was du vorhast. Schlau versucht' ich deinen Sinn. Du sannst darauf,
Mir das Gold zu nehmen. Was erst thätst du, wenn ich's wirklich fand?

Lykonides.

Weg mit deinen Possen! Gib das Gold heraus!

Strobilus.

Ich Gold heraus?

Lykonides.

Gib's heraus! Ich will es ihm dann wiedergeben.

Strobilus.

Und woher
Nehmen?

Lykonides.

Eben sagtest du, daß es daheim im Kasten sei.

Strobilus.

Herr, du weißt, ich rede manchmal tolles Zeug; so halt' ich es.

Lykonides.

Mensch, ich warne dich.

Strobilus.

Und schlügest du mich todt, du kriegtest nichts.

Lykonides.

Wie? Du sträubst dich? Wart'! Ich will's schon kriegen.
Kerl, wie einen Hund,
Bind' ich dich an eine Säule, peitsche dich so lange fort,
Bis du mir das Gold herausgibst. Gibst du's, oder gibst du's nicht?
(er faßt ihn an der Kehle.)

Digitized by Google

Strobilus.

Wohl, ich will dir's geben.

Lykonides.

Aber gleich!

Strobilus.

Doch, Herr, ich bitte dich,
Laß mich erst zu Athem kommen!

(Lykonides läßt ihn los)

Was verlangst du denn von mir?

Lykonides.

Wie, du fragst noch? Wagst es noch, mir abzuläugnen, Böſewicht,
Was du kaum geſagt? Den Topf mit Gold!

(er ruft in's Haus)

Wo ſeid ihr Büttel? He!

Strobilus.

(bittend)

Nur ein Wort!

Lykonides.

Ich höre nichts. Ihr Büttel, legt ihm Ketten an!

Strobilus.

Wenn du mich zu Tode martern ließeſt, Herr: was hülfe dir's?
Wenn du mich für frei erklärteſt, gäb' ich dir, was du verlangſt.

Lykonides.

Nun, es ſei! Wenn du das Gold mir bringſt, erklär' ich dich für frei.

Strobilus.

Darf ich deinem Worte trauen? Soll ich frei ſein?

Lykonides.

Wie geſagt,
Wenn du mir den Topf mit Gold zur Stelle ſchaffſt, ſo biſt du frei.

Digitized by Google

Strobilus.

Geh' ich nun, den Schaz zu holen!

Lykonides.

Geh und komm alsbald zurück!

(Strobilus geht ab.)

Fünfte Scene.

Lykonides. Strobilus (nach einer Pause mit dem Goldtopfe zurückkehrend). Später **Euklio** und **Ennomia.**

Strobilus.

Meinen Fund, den Topf mit Golde, bring' ich hier. Nun — komm' ich bald?

Lykonides.

Götter! Was erblick' ich hier? Was hab' ich hier in Händen? — He!

Euklio!

Euklio.

(noch im Hause)

Was ist es?

Lykonides.

Komm sogleich heraus!

Euklio.

Wer ruft mich hier?

Lykonides.

Komm heraus! Die Götter segnen dich! Der Topf ist wieder da.

Euklio.

Habt ihr ihn? (O gute Götter!) Oder treibt ihr Spott mit mir?

Lykonides.

Nein, wir haben ihn. O komm doch! Fliege hierher, wenn du kannst!

Digitized by Google

Euklio.

Hoher Zeus! Du, meines Hauſes großer Lar! Du, Königin
Juno! Du, des theuren Schazes theurer Hüter, Herkules!
Endlich habt ihr euch in Gnaden meiner Herzenspein erbarmt.
Guter Topf, mit Wonnethränen ſchließ' ich dich in meinen Arm,
Küſſe dich und drücke dich vieltauſendmal an meine Bruſt!
(er reißt den Deckel des Topfes ab, und betrachtet lüſtern die Goldſtücke)
Welch ein Anblick! All mein Gram iſt hin! Ich athme wieder frei.
Aber wem vor Allen bring' ich des verdienten Dankes Zoll?
Bring' ich ihn den Göttern dar, die gnädig auf uns Menſchen ſchau'n?
Oder meinen wackern Freunden? Oder Beiden? — Beiden, ja!
Dir, Lykonides, zuerſt, der dieſes Glückes Quelle war!
Dir verehr' ich dieſen Goldtopf: laß dir ihn gefallen! Dein
Soll er ſein ſamt meiner Tochter!

Lykonides.

Möge dir's und uns gedeih'n!

Strobilus.

Aber, Herr, gedenke nun auch mein!

Lykonides.

Du mahnſt mich eben recht.
Sei denn frei! Du haſt es wohl verdient, Strobil. Jezt aber geh,
Drinnen uns das Mahl zu rüſten. Sieh, wir alle folgen dir!

Strobilus.

(zu den Zuſchauern)

Auch ihr Herrn hier auf den Bänken, kommt mit uns, und klatſchet laut!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—42. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—27. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—12. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—27. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—15. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—14. Vierfüßige Bakcheen.
V. 15. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 16. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 17—23. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.
V. 24—27. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 28. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 29. 30. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (jambiſche Tetrameter).
V. 31. 32. Anapäſtiſche Dimeter.
V. 33. Ein jambiſcher Trimeter.

Digitized by Google

V. 34. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 35—37. Jambiſche Trimeter.
V. 38—41. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 42—58. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—94. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—13. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1—74. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—15. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Vierte Scene.

V. 1—32. Jambiſche Trimeter.

Fünfte Scene.

V. 1—9. Jambiſche Trimeter.

Sechste Scene.

V. 1—9. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Siebente Scene.

V. 1—35. Ueberzählige jambiſche Trimeter.
V. 36. 37. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Achte Scene.

V. 1—11. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Neunte Scene.

V. 1—15. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zehnte Scene.

V. 1—117. Jambiſche Trimeter.

Digitized by Google

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—23. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene

V. 1—54. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 55—77. Jambiſche Trimeter.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—21. Jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—12. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—20. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter. Nur V. 15 iſt ein abgekürzter anapäſtiſcher Tetrameter.
V. 21—94. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 95—100. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—37. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Fünfte Scene.

V. 1—22. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Digitized by Google

Anmerkungen zu dem Goldtopf.

Prolog.

V. 2. Jede Familie hatte ihren Hausgott oder Lar, den sie als ihren Beschützer ehrte. S. zu 5, 5, 7.

V. 9. Die Laren waren die Genien des Herdes, der im Vorsaale des Hauses (dem atrium) seinen Plaz hatte. Ihre Bildnisse von Holz, Stein oder Metall standen gewöhnlich auf dem Herde, und ihnen zur Ehre brannte ein beständiges Feuer auf demselben.

V. 26. Wein, Weihrauch, Getreide, Blumenkränze waren die gewöhnlichen Opfer, die man den häuslichen Schuzgöttern darbrachte.

V. 38. Die Nachtfeste der Ceres, Vigiliæ Cereris, wurden von Mädchen und Frauen begangen, und waren durch die Ausschweifungen berüchtigt, welche dabei vorfielen.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 6. Stachelsaat, stimulorum seges, ein eben so kurzer, als bis zur Anschauung mahlender Ausdruck. Er heißt: „Du, die du verdienst, daß auf deinem Rücken eben so die Ochsenstacheln eingegraben da stehen, wie auf einem Kornfelde die Aehren.“ Leider erinnert aber auch der Ausdruck an die Barbarei, mit welcher Sklaven und Sklavinnen bei den Römern behandelt wurden. Köpke.

Digitized by Google

Dritte Scene.

V. 8. Der Reichthum des Königs Philipp von Macedonien und des Perserkönigs Darius war im Alterthum fast sprichwörtlich geworden. Vgl. zu 5, 2, 4.

V. 9. „Die Spinnen eben sollst du mir bewachen." Die Alten hielten es für ein gutes Zeichen (sie glaubten, daß Geld eingehen würde), wenn eine Spinne sich an ihrem Faden herabließ. Daher duldete man die Spinnen nicht nur in den Häusern, sondern suchte sogar sie zu erhalten. Die weniger abergläubisch waren und geizig, zogen indeß doch die Reinlichkeit vor. Danz.

V. 25. „So nah sie wohnt." Diese Worte werden von den meisten Auslegern auf die Nähe eines Fortunatempels gedeutet. Dies ist unwahrscheinlich, da die übrigen Umgebungen gar nicht wieder auf die Nähe eines Tempels dieser Göttin anspielen, was doch geschehen müßte, wenn dieser Gedanke für uns poetische Wahrheit bekommen sollte. Im Gegentheil ist der Tempel der Göttin Treue (Fides), wie wir nachher sehen, in der Nähe der Häuser, auf deren offenem Straßenraum die Scene ist, und zwei Tempel, so nahe an einander, sind gewiß unwahrscheinlich. Es würde daher mehr für sich haben, wenn man sagte, daß das Theater, auf welchem dies Stück in Rom gespielt wurde, in der Nähe des Tempels jener Göttin gelegen habe, wenn man nicht mit der noch einfacheren Erklärung reichte, daß die Staphyla auf den reichen und begüterten Nachbar des Euklio, auf den Megador, anspiele, welcher ihr als ein Liebling der Fortuna, so wie sein Haus gleichsam als ein Tempel der Göttin erscheint. Köpke.

Vierte Scene.

V. 3. „Der Viertelsmeister unsrer Zunft," nostrae magister curiae. Vertheilungen von Geld unter die ärmeren Bürger waren in Rom nichts Seltenes. Sie geschahen gewöhnlich nach Curien, in welche das römische Volk eingetheilt war. Der Vorsteher einer Curie (magister curiae, der sonst auch divisor curiae hieß,) hatte unter Anderem auch die Obliegenheit, das Geld unter die Mitglieder seiner Curie zu vertheilen.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 37. „Die übermorgen ſchon hinausgetragen wird," nämlich als Leiche.

V. 45. Nachgeboren „postumus", ein bei den Römern öfters wiederkehrender Beiname, bezeichnet einen Sohn, welcher nach dem Tode des Vaters geboren iſt. Hier ſteht das Wort als ein etwas Nachtheiliges beſagendes und einen Vorwurf für den Vater enthaltendes, als deſſen Lebenskraft ſchon früher erſchöpft ſein würde, als der Sohn, welcher die Kraft des Vaters beurkunden ſollte, geboren wäre. Danz.

Zweite Scene.

V. 3. „Der Vorſtand", der magister oder divisor curiae. S. die Anmerkung zu 1, 4, 3.

Dritter Act.

Erſte Scene.

V. 1. 2. Vor dem Jahre Roms 580 gab es keine Köche zu Rom; nachher aber waren ſie ordentlich zünftig daſelbſt. Sie waren Sklaven, und wenn man ein Gaſtmahl anſtellte, ſo wurden ſie von denjenigen, die nicht bemittelt genug waren, ſich eigene Köche zu halten, auf eine gewiſſe Zeit gedungen. Sie hatten ihren eigenen Plaz auf dem Markte, oder einen eigenen Markt (forum coquinum, vgl. Pſeudol. 3, 2, 1.), wo man ſie antreffen konnte, wenn man ſie ſuchte. Auch Flötenſpielerinnen konnte man hier finden und dingen, um bei feierlichen Gelegenheiten aufzuwarten.

V. 5. Das Wort „theilen", dividere, ſteht hier mit einer ſchmuzigen Nebenbedeutung, was beſonders aus V. 8 hervorgeht. Das erſtemal konnte es auch unſchuldig verſtanden werden, und mit einer wizigen Anſpielung auf den Namen Congrio, welcher, von conger abgeleitet, einen Fiſch (Meeraal), folglich gleichfalls etwas Eßbares bezeichnet. Köpke.

Digitized by Google

V. 25. Man pflegte zu Rom, wenn man ausging, den Geldbeutel am Halse zu tragen. Das Lächerliche ist hier nur, daß es Euklio bei Nacht thut, weil er auch im Bette sich vor Dieben fürchtet.

V. 48. Am neunten Tage nach der Beerdigung einer Leiche ward zur Ehre des Todten ein Leichenmahl (silicernium) gehalten, bei dem nur wenige und bestimmte Gerichte üblich waren. Für einen Gaumen, der feinere Speisen verlangt, meint Congrio, ist er nicht im Stande, etwas Genießbares zu bereiten. Vgl. die Anmerkung zu Pseudol. 3, 2, 7.

V. 49. „Deinen Namen schreibe ich mit vier Zeichen", nenne dich Dieb. In der römischen Urschrift heißt der Dieb (fur) homo trium literarum.

V. 51. „Viertelsdieb", ein vollkommener Dieb, der Alles stiehlt.

V. 57. Durch die vielen Opfer und heiligen Mahlzeiten, bei welchen diese Personen zugegen waren, wurden sie rund und fett.

V. 72. „In's Kellerloch." Der römische Ausdruck hiefür ist puteus oder puteum. Puteus bezeichnet zunächst einen Brunnen, und dann ein brunnenähnliches unterirdisches Gefängniß, in welches Sklaven und Diebe, mithin auch nach dem Rufe, in welchem sie standen, die Köche, zur Strafe geworfen wurden.

Zweite Scene.

V. 4. Für Fleisch und Gemüse steht in der Urschrift obsonium oder besser opsonium (von ὄπτω, ich koche). Dieses Wort bezeichnet eigentlich Alles, was gekocht wird, steht aber dann vorzugsweise für Fische.

V. 11. „Du Schmutzkoch, wenn du gleich den ganzen Tag am Feuer stehst." Staphyla will mit diesen Worten die Unreinlichkeit des Menschen hervorheben, an dem selbst das Feuer seine reinigende Kraft nicht bewähren kann.

Dritte Scene.

V. 6. „Wir auf der Oberwelt (superi) müßten hungern und darben, während die Hölle (inferi, d. i. die Köche drunten im Kellerloch) es sich schmecken ließe."

Digitized by Google

Vierte Scene.

V. 19. „Die leg' ich unſers Hauſes Gott auf ſeinen Herd." S. die Anmerkung zum Prolog V. 26.

V. 29. Apollo wird angerufen als ἀλεξίκακος, als der Gott, der das Böſe abwehrte.

Fünfte Scene.

V. 6. „glatter als ein Tänzer iſt", glabrior quam volsus ludius. Ludii oder histriones heißen in der erſten Zeit des römiſchen Schauſpiels alle Schauſpieler. S. Liv. 7, 2. Hernach verſtand man unter den ludiis eine Art niedrigkomiſcher Schauſpieler, welche mehr mit ihrem Körper, als mit dem, was ſie ausſagten, figurirten, und daher auch als Tänzer und Springer glänzten. Man rupfte ihnen am Körper die Haare aus, um ihnen länger ein jugendliches Anſehen zu erhalten.

Köpke.

Sechste Scene.

V. 9. „Er lehrte mich's ſelbſt", nämlich zu fliehen.

Siebente Scene.

V. 11. „So lang mein Kopf Gefühl hat", d. h. ſo lang ich Bewußtſein habe. Worauf Euklio im folgenden Vers erwidert: jezt hat er's noch, ſo zerſchlagen wie er iſt.

V. 33. Die Nymphe Laverna, in deren heiligen Hain die Römer unter Romulus ihren Raub in Sicherheit zu bringen pflegten, kam in ſpäteren Zeiten zu der Ehre, von den Dieben als ihre Schuzheilige angerufen zu werden.

V. 35. Pipulo te differam. Der pipulus iſt eine beſchimpfende Kazenmuſik, die gegen die Nacht mit Erlaubniß der Zehnmänner vor dem Hauſe desjenigen gemacht werden durfte, der wegen einer Betrügerei angeklagt und derſelben überführt worden war.

V. 37. „Für zwei Drachmen dung man mich." Vgl. Pſeudol. 3, 2, 20 f., wo der Koch bemerkt, daß andere Köche ſich für eine Drachme Tagelohn verdingen, während er ſelbſt zwei Drachmen (einen nummus) verlange.

Digitized by Google

Zehnte Scene.

V. 20. Die Maulthiere wurden von den römischen Frauen zum Fuhrwerke (für die carruca) sehr gewünscht, und waren daher, wie diese, ein fast allgemeiner Luxusartikel. Die gallischen Wallache (cantherii) standen dagegen in desto schlechterem Credit. Köpke.

V. 44. L. treceni stant ceu phylacistae in atriis.

V. 51. Nugigeruli, Possenkrämer, Leute, die dergleichen nichtswürdigen Puz umhertragen.

V. 52. „Dann kommt zulezt der Söldner auch und fordert Geld." Ein Soldat zog das Geld, dessen Erhebung in der Versammlung des Volkes beschlossen worden war, für die tribunos aerarii ein, die dem quaestor urbanus beigeordnet waren, der die Oberaufsicht über den öffentlichen Schaz hatte.

V. 53. Die Reichen legten ihr Geld bei den Wechslern (den argentariis) nieder, wiesen die Leute, denen sie etwas schuldig waren, an sie, und schlossen dann mit ihnen zu gewissen Zeiten ihre Rechnung ab.

V. 64. L. quid agis, (wie steht's?) nicht quid ais.

V. 83. Geryones oder Geryon war ein Riese, der drei Leiber, folglich sechs Hände und sechs Füße hatte.

V. 84. Argus, der hundertäugige Wächter der Jo.

V. 87. Pirene hieß eine Quelle, die von dem Berge herabströmte, auf welchem die Burg von Korinth erbaut war. Sie entsprang, fabelte man, aus den Thränen, welche Pirene, die Tochter des Acheloos, um ihren von Artemis (Diana) auf der Jagd unversehens getödteten Sohn Kenchrias weinte. Ihr legen, als einer den Musen heiligen Quelle, Persius und Statius begeisternde Kraft bei; griechische Dichter wissen hiervon nichts, obwohl sie derselben öfters erwähnen. Der Scholiast zu Pindar. Ol. 13, 84 meldet, Bellerophon habe den Pegasus aus dieser Quelle trinkend gefunden, und Statius (Thebaid. 4, 60 f.) weiß, daß auch sie, gleich der Hippokrene, vom Hufschlage des Pegasus entsprang.

V. 104. Für sed vino ist zu lesen si vivo.

V. 110. Mit Baden und Opfern fing man im Alterthum alle wichtigen Geschäfte an.

Digitized by Google

V. 114. Die Verehrung der Göttin Treue (Fides) war unter den Römern sehr alt; schon Numa Pompilius hatte ihr einen Tempel erbaut.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 18. Der Sinn ist: er wird niemals gefesselt werden.

V. 22. Götteraltäre gab es in Rom nicht bloß in den Tempeln, sondern auch auf offener Straße.

Zweite Scene.

V. 5. „Für's Opfer mich zu baden." S. die Anmerkung zu 3, 10, 110.

V. 16. Honigwein, d. i. Wein mit Honig gekocht.

V. 18. Unter den vorbedeutenden Vögeln des Alterthums spielen auch die Raben und Krähen ihre Rolle. Unglücklich war ihre Vorbedeutung, wenn sie sich zur Linken, glücklich, wenn sie sich zur Rechten sehen ließen. Nur war rechts und links bei Griechen und Römern nicht einerlei, weil die Augurn dort eine andere Stellung hatten, als hier. Danz.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 12. Juno ward als Lucina, d. i. als die Göttin, welche die Geburten an's Licht fördert, von den Gebärenden um Hülfe angerufen.

Zweite Scene.

V. 1. Die Greife, reißende Thiere der alten Fabel, hatten einen Löwenleib, Haupt und Flügel vom Adler, und eine gefleckte Pantherhaut; als Goldhüter (χρυσοφύλακες) der hyperboreischen Gebirge waren sie in beständiger Fehde mit dem scythischen Volksstamme der Arimaspen. S. Herodot. 4, 13.

V. 4. Der König Philippus, Vater Alexanders des Großen, spielt in dem jüngeren griechischen Lustspiel häufig die Figur eines sehr reichen Königs, theils vielleicht wegen der unter seiner

Digitized by Google

Regierung in Macedonien entdeckten Goldbergwerke, theils auch wohl wegen der großen, durch seine Reichthümer begründeten Gewalt, wodurch er den republikanischen Griechen so furchtbar geworden war. Wir finden ihn auch schon in diesem Stück: 1, 3, 8. Köpke.

Dritte Scene.

V. 8. „Bergen sich in weißem Kleide, sizen da, wie brave Leute." Weiße Kleider wurden zu Rom vornehmlich von Leuten getragen, die sich um ein obrigkeitliches Amt bewarben: sie sollten das Zeichen eines reinen, unbefleckten Wandels sein. Denn die weiße Farbe war die Farbe der Unschuld; darum erschien auch, wer opferte oder betete, in weißem Gewand.

V. 34. L. ut apud me te in nervo enicem.

V. 49. „Ja, du selbst wirst finden, sag' ich, daß es mein gehören muß." Wer eine Freigeborene geschwächt hatte, war durch das Gesez gezwungen, sie zu heiraten.

Vierte Scene.

V. 23. Nur bis hierher ist uns dieses Stück erhalten. Das Folgende (von V. 24 an) hat der Uebersezer selbst hinzugefügt mit freier Benüzung des Schlußzusazes, welcher den Antonius Codrus Urceus, einen Italiäner, der im 15ten Jahrhundert Professor in Bologna war, zum Verfasser hat. Dieses Supplement besteht aus 122 Versen, während das von uns Beigefügte nur 36 Verse umfaßt, also jedenfalls den Vorzug der Kürze hat.

Fünfte Scene.

V. 7. „Du, meines Hauses großer Lar!" Die Laren waren die gemeinsamen Schirmgötter aller Familien, und jedes Haus hatte seinen eigenen Lar. Ihnen war der Herd heilig, wo sie in einem Schrein (lararium), bei Vornehmeren auch in besonderen Kapellen und in der Schlafkammer, als Bilderchen von Holz, Stein oder Metall standen. Vor dem Herde ward ihnen an den Kalenden, Nonen und Iden, vorzüglich an den Neumonden, nachdem man sie vorher vom Rauche gereinigt und mit Blumenkränzen geschmückt hatte, mit Weihrauch, Milch, Oel, den Jahresfrüchten und Anderem geopfert; bei

Digitized by Google

wichtigeren Anläſſen ſühnte ſie als gemeineres Opfer ein Ferkel, als gewähltes ein Lamm, ſelten ein Kalb. Außer dieſen häuslichen Laren gab es öffentliche, wie der Hauptſtadt Rom, welche denſelben den jeweiligen Imperator beigeſellte, ſo jeder anderen Stadt, und der Scheidewege (compita). Ein öffentlicher Lar war der vergötterte Julius Cäſar, wie überhaupt vergötterte Wohlthäter der Menſchheit der Römer zu den Laren, der Grieche zu den Heroen zählte. S. Voß zu Virg. Ecl. 1, 6. 43. 9, 24.

Digitized by Google

IX.

Das Käſtchen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Der Gott der Hülfe als Vorredner.

Demipho, ein Kaufmann aus Lemnos, jezt in Sicyon.

Phanoſtrata, ſeine Frau.

Silenium, beider Tochter.

Alkeſimarchus, Liebhaber der Silenium.

Lampadiskus (oder Lampadio), Sklave des Demipho.

Melänis, Pflegemutter der Silenium.

Eine Kupplerin.

Gymnaſium, ein öffentliches Mädchen, deren angenommene Tochter.

Haliska, Sklavin der Melänis.

Die Scene iſt ein öffentlicher Plaz in Sicyon.

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Silenium. Gymnaſium. Die Kupplerin, Pflegemutter der Gymnaſium.

(Sie liegen oder ſizen bei Tiſche, und haben eben abgeſpeist.)

Silenium.
(zu Gymnaſium)

Wiewohl dir von jeher mein Herz angehörte,
Wiewohl ich dich allzeit, ſo wie deine Mutter,
Als Freundin erkannte, ſo habt ihr's doch heut erſt
Mir ſattſam bekundet, du, wie deine Mutter.
Ja, wäreſt du ſelbſt meine leibliche Schweſter,
Ich wüßte nicht, wie du mich mehr ehren könnteſt.
Ja, wie ich's einmal betrachte, kommt mir das unmöglich vor.
Alles andre ließt ihr außer Acht, und ſorgtet nur für mich.
Dafür lieb' ich euch und fühle mich zu großem Dank verpflichtet.

Gymnaſium.

In Wahrheit, für ſolch einen Preis kann man unſchwer
Zu dir ſich bemühen, iſt gern dir zu Dienſte:
Du haſt uns am Frühmahl ſo fein und geſchmackvoll
Bewirthet, wir werden's dir niemals vergeſſen.

Digitized by Google

Silenium.

Wie gern, wie von Herzen geſchah dies! Ich werde
Mich allzeit bemüh'n, euch in Allem zu Willen
Zu ſein, was ich ſehe, daß ihr's euch gewährt wünſcht.

Die Kupplerin.

Wie jener Männ wohl ſagte, der mit gutem Winde,
Bei ſtiller See, fuhr: „daß ich hier bin, Gott, wie freut
nich's!"
So ging es uns auch heute, freundlich ſind wir hier
Bei dir bewirthet worden, und wenn etwas uns
In deinem Hauſe nicht gefiel, ſo war es nur
Des Hauſes wohlbemeſſ'ne Zucht.

Silenium.

Wie meinſt du das?

Die Kupplerin.

Nur gar zu ſparſam bot ſie Wein zu trinken an,
Und dieſes Wenige fälſchte ſie mit Waſſer noch.

Gymnaſium.
(mit einiger Verlegenheit)

Wie ziemt das dem Gaſte zu ſagen, o Mutter?

Die Kupplerin.

Warum nicht? Ich darf das gewiß, und wir Frauen
Sind ganz unter uns hier.

Silenium.
(mit Leichtigkeit)

Ich lieb' euch, und ihr habt's
Verdient, weil ihr mich liebt und hoch habt in Ehren.

Die Kupplerin.
(zu Silenium)

Wohl ziemt es unſerm Stande, daß wir unter uns
Zuſammenhalten und einander feſt vertrau'n.

Digitized by Google

Betrachte nur die Frauen aus den edelſten
Geſchlechtern, wie ſie alle ſich befreundet ſind,
Und unter ſich in enggeſchloſſ'nem Bunde ſteh'n.
Doch machten wir's auch alſo, thäten's ihnen nach,
Gleichwohl verfolgt uns allezeit Mißgunſt und Haß.
Sie möchten gerne, daß wir ihrer Hülfe ſtets
Bedürften, nichts verdankten unſrer eignen Kraft.
Von ihrer Gnade ſollen wir in allem Thun
Abhängen, ſtets an ihrer Thüre bittend ſteh'n.
Kommt man zu ihnen, ginge man bald lieber weg,
Als hin. Sie thun gar freundlich uns in's Angeſicht;
Im Rücken gießt man, bietet ſich Gelegenheit,
Eiskaltes Waſſer über uns heimtückiſch aus.
Da heißt's, ihre Männer, die halten's mit uns, und
Wir ſei'n ihre Kebſen; ſie woll'n uns verderben.
Denn Freigelaſſene ſind wir. Ich, das wiſſe nur,
Und deine Mutter waren einſt Luſtmädchen. Sie
Erzog dich, meine Silenium, ich dieſe da.
Doch eure Väter kennt man nicht. Auch hielt ich nur,
Vor Hunger uns zu ſchüzen, nicht aus Uebermuth,
Zum Dienſt der Buhlerinnen meine Tochter an.

Silenium.

Doch wär' es beſſer, wenn du ſie an einen Mann vermähltest.

Die Kupplerin.

Ei! Sie vermählt ſich jeden Tag, vermählte ſich ſchon heute,
Vermählt ſich nächſte Nacht; ich ließ ſie nie allein zu Bette.
Denn bliebe ſie ledig, ſtürbe mir das ganze Haus vor Hunger.

Gymnaſium.

Ja, meine Pflicht iſt, ſo zu ſein, wie du mich wünſcheſt,
Mutter.

Digitized by Google

Die Kupplerin.

Nun, biſt du ſo, wie du verſprichſt, ich mag es gerne leiden, Kind.
Denn thuſt du ſtets nach meinem Wunſch, ſo wirſt du niemals Hekale;
Nein, immer bleibſt du, ſo wie jezt, in hübſchem Anſeh'n, friſch und jung,
Bringſt Vielen Schaden, mir Gewinn, und koſteſt mich nicht einen Deut.

Gymnaſium.

Der Himmel geb' es!

Die Kupplerin.

Ohne dich vermag er hier gar nichts zu thun.

Gymnaſium.

Es ſoll an mir nicht fehlen, traun! Doch während dieſer Rede, ſprich,
Was widerfuhr dir denn? Warum verläßt dich alle Heiterkeit,
Silenium, mein Augenſtern? Ich ſah dich niemals ſo betrübt.
Auch biſt du nicht ſo ſchmuck, wie ſonſt. Seh' Einer nur, wie tief ſie ſeufzt
Aus tiefer Bruſt! Du ſiehſt ſo blaß. Bedeut' uns doch, wo fehlt es dir,
Wo können wir dir dienen, daß wir wiſſen, was dein Herz begehrt.
Mit deinen Thränen locke mir nicht ihrer eine gleiche Schaar
Aus meinen Augen.

Silenium.

Freundin, ach! Mir iſt ſo weh, ich leide ſchwer.
Im Herzen Qual, vor Augen Qual, Qual, Höllenqual allüberall!
Ja, meine Thorheit (ſag' ich's nur!) reißt mich in dieſen Jammer hin.

Digitized by Google

Gymnaſium.

Laß deine Thorheit eben da, wo ſie entſtand, begraben ſein!

Silenium.

Was ſoll ich thun?

Gymnaſium.

Verbirg ſie tief im tiefſten Winkel deiner Bruſt,
Daß du allein, kein Zeuge ſonſt um deine Thorheit wiſſe.

Silenium.

Doch —
Ich hab' ein Herz.

Gymnaſium.

Du hätt'ſt ein Herz? Wie käme das? Erkläre mir's.
Denn weder ich, noch ſonſt ein Weib, hat, wie die Männer ſagen, Herz.

Silenium.

Nun, hab' ich eins, ſo ſchmerzt es; hab' ich keins, ſo ſchmerzt es dennoch hier.

(ſie zeigt auf die Bruſt.)

Gymnaſium.

Das Mädchen liebt.

Silenium.

Ach! Iſt der Anfang in der Liebe ſchon ſo herb?

Gymnaſium.

Ja wahrlich, überreich an Gall' und Honig iſt der Liebesgott.
Zu koſten gibt er Süßes erſt, dann Herbes bis zur Sättigung.

Silenium.

Von dieſer Art iſt auch die Krankheit, die mich quält, Gymnaſium.

Gymnaſium.

Die Lieb' iſt treulos.

Silenium.

Alſo treibt ſie wohl mit mir auch Unterſchleif.

Digitized by Google

Gymnaſium.

Sei gutes Muths! Es wird gewiß mit deiner Krankheit beſſer.

Silenium.

Ja,
Das hoff' ich, kommt der Arzt einmal, der meine Krankheit heilen kann.

Gymnaſium.

Er kommt.

Silenium.

Ein allzuträges Wort: „er kommt," für eine Liebende,
Im Fall er nicht kommt! Aber ich Unſel'ge weiß, durch meine Schuld,
Durch meine Thorheit kam ich jezt in gröſ're Noth, als Andere,
Weil ich mir Einen auserkor, mit dem allein ich leben will.

Gymnaſium.

Für eine Hausfrau mag es wohl gerath'ner ſein, Silenium,
Nur Einen Mann zu lieben, nur mit dem allein zu leben, dem
Sie ſich einmal vermählte. Doch ein Mädchen unſres Standes gleicht
Der reichen Handelſtadt: ſie kann ſich ohne viele Männer nicht Erhalten.

Silenium.

Jezt zur Sache: hört, warum ich euch zu mir beſchied.
Da mir der Name Buhlerin mißfällt, ſo ging's die Mutter ein,
That meinen Willen, weil auch ich ihr überall zu Willen bin,
Daß ſie mit dem mich leben ließ, dem ich mein ganzes Herz geweiht.

Die Kupplerin.

Da that ſie thöricht. Aber ſprich: haſt du mit einem Manne dich
Schon eingelaſſen?

Digitized by Google

Silenium.

Außer mit Alkeſimarch, mit keinem ſonſt.
Kein Mann hat meiner Ehre noch Gewalt gethan.

Die Kupplerin.

Ich bitte dich:
Wie ſchlich der Menſch bei dir ſich ein?

Silenium.

Es war am Dionyſosfeſt,
Da nahm mich meine Mutter mit, den Zug zu ſeh'n. Als ich nach Haus
Mich wende, ſieht er mich, und folgt mir heimlich bis zu meiner Thür.
Durch Schmeicheleien ſezt er dann, durch Gaben und Geſchenke ſich
Bei meiner Mutter und bei mir in Gunſt.

Gymnaſium.

Den Burſchen wünſcht' ich mir.
Den wollt' ich recht umtummeln!

Silenium.

Kurz, bei längerm Umgang fing ich ihn
Zu lieben an, er liebte mich.

Die Kupplerin.

Ei, ei, Silenium!

Silenium.

Was iſt's?

Die Kupplerin.

Nur Liebe heucheln ſollteſt du. Denn wenn du gleich ihn wirklich liebſt,
Dich gleich verräthſt, dann ſorgſt du mehr für den Geliebten, als für dich.

Silenium.

Doch er hat meiner Mutter jüngſt mit feierlichem Eid gelobt,
Er nehme mich zu ſeiner Frau. Jezt muß er eine Andre frei'n,
Aus Lemnos, die, mit ihm verwandt, hier gleich im nächſten Hauſe wohnt.
Denn alſo will's ſein Vater. Nun iſt meine Mutter über mich
Ganz böſe, daß ich nicht zu ihr nach Haus zurückgekommen bin,
Seitdem mir kund geworden, daß mein Freund mit einer Andern ſich
Vermählen will.

Die Kupplerin.

Die Liebe weiß von einem falſchen Schwure nichts.

Silenium.

Nun bitt' ich dich, geſtatte doch, daß dieſe hier
(auf Gymnaſium zeigend)
drei Tage nur
Das Haus beſorgt an meiner Statt; ich muß zu meiner Mutter hin.

Die Kupplerin.

Wohl werden die drei Tage mir recht läſtig und zum Schaden ſein;
Gleichwohl geſtatt' ich es.

Silenium.

Du biſt recht gütig. — Du, Gymnaſium,
Wenn, während ich abweſend bin, Alkeſimarchus käme, ſchilt
Ihn nicht ſo heftig. Was er auch um mich verdient, ich lieb' ihn doch.
Nein, ſprich mit ihm ganz ſanft: er darf nichts hören, was ihm wehe thut.
Hier haſt du noch die Schlüſſel: was du nöthig haſt, nimm dir heraus.
Jezt will ich geh'n.

Digitized by Google

Gymnaſium.

Wie preſſeſt du mir Thränen aus!

Silenium.

Gymnaſium,
Kind, lebe wohl!

Gymnaſium.

Denk' auch an dich! In ſolchem Anzug wollteſt du
Von hinnen geh'n?

Silenium.

Ein trübes Loos verlangt ein ſchmucklos trüb Gewand.

Gymnaſium.

Nimm doch den Mantel auf!

Silenium.

O laß ihn ſchleppen; ſchlepp' ich doch mich ſelbſt.

Gymnaſium.

Willſt du's nicht anders, lebe wohl!

Silenium.

Ich wollt' es gerne, könnt' ich nur.
(geht ab.)

Gymnaſium.

Verlangſt du ſonſt was, Mutter? Ich will jezt hinein. Bei'm
Kaſtor, die
Iſt recht verliebt.

Die Kupplerin.

Drum ſchrei' ich auch tagtäglich dir die Ohren voll:
Verliebe dich in keinen Mann! Nun geh hinein!

Gymnaſium.

Sonſt haſt du mir
Nichts mehr zu ſagen?

Digitized by Google

Die Kupplerin.

Lebe wohl!

Gymnaſium.

Auf Wiederſeh'n!

(geht ab.)

Zweite Scene.

Die Kupplerin allein.

Die Kupplerin.

Den Fehler, der ſo manchen Frauen eigen iſt,
Die mein Gewerbe treiben, hab' auch ich. Sobald
Wir vollgeſtopft ſind, werden wir geſprächig; dann
Wird mehr geplaudert als genug. So ging es mir,
Nachdem ich heute mich geſtopft nach Herzensluſt,
Und mit des Weingotts edlem Saft mich vollgefüllt,
Daß ich die Zunge laufen ließ, wie's ihr gefiel.
Ich Arme kann nie ſchweigen, wo ich ſchweigen ſoll.
Das Mädchen, das hier weinend fortgegangen iſt,
Das hob ich einſt als ausgeſetztes kleines Kind
In einem engen Gäßchen auf. Ein junger Menſch
Vornehmen Standes hält ſich auf in unſrer Stadt;
Sein Vater wohnt in Sicyon, ein Mann von Rang.
Der Junge hat ſich ſterblich in das Kind vergafft,
Das eben weinend weiter ging; nicht minder liebt
Sie ſelbſt den Jungen. Als ich einſt die Kleine fand,
Da gab ich ſie der Freundin, die das nämliche
Gewerbe treibt, als Eigenthum, weil die mir oft
Anlag, ein neugebornes Kind ihr irgendher
Zu ſchaffen, ob's ein Mädchen, ob's ein Knabe ſei,
Das ſie ſich unterſchieben möcht' als eignes Kind.

Digitized by Google

Wie nun Gelegenheit ſich bot, da ſäumt' ich nicht,
Gewährte willig, was ſie einſt von mir erbat.
Und als ſie dieſes Mädchen dann von mir empfing,
Gebar ſie ſonder Hülfe leicht und ohne Schmerz
Daſſelbe Mädchen, das ſie nahm aus meiner Hand,
Wie Frau'n gebären, die daraus Vortheile zieh'n.
Denn ihr Geliebter, ſagte ſie, ſei weit von hier,
Und ſeinetwegen habe ſie den Trug verübt.
Wir Zweie wiſſen dies allein: ich, die's ihr gab,
Und jene, die's von mir empfing;
(an die Zuſchauer)
euch nehm' ich aus.
So ging die Sache. Sollt' es einmal nöthig ſein,
Erinnert euch an dieſes Wort. Ich gehe heim.
(geht ab.)

Dritte Scene.

Der Gott der Hülfe tritt als Vorredner auf.

Der Gott der Hülfe.

Im Schwazen und im Trinken iſt die Alte ſtark.
Dem Gotte ließ ſie kaum noch was zu ſagen Plaz.
So haſtig hat ſie's von dem unterſchobnen Kind
Herausgeplaudert. Wenn ſie ſchwieg, hätt' ich, der Gott,
Es euch geſagt, und ich vermocht' es beſſer; denn
Ich bin der Gott der Hülfe. Nun ſchenkt mir Gehör,
Daß ich den Inhalt deutlich euch verkündige.
Einſt war das Dionyſosfeſt in Sicyon.
Um anzuſehn die Spiele, kam ein Handelsherr
Aus Lemnos. Jung noch, ſchwächte der ein Mädchen hier
Auf offner Straße, weinberauſcht, in tiefer Nacht.

Digitized by Google

Sobald er merkte, daß er da was Uebles ſich
Verdiente, ſucht' er in den Füßen Heil, und floh
Nach Lemnos, wo er wohnte. Die Geſchwängerte
Gebar im zehnten Monde drauf ein Töchterchen.
Und weil ſie gar nicht wußte, wer der Thäter war,
Vertraute ſie ſich einem Knecht des Vaters an,
Und übergab ihm unverweilt ihr Töchterchen,
Zum Tod es auszuſezen. Und der Sklave that's.
Die Alte hob das Mädchen auf. Der Sklave merkt
Sich ingeheim, wohin, zu welchem Hauſe ſie
Die Kleine bringt. Die Alte, wie ſie ſelbſt vor euch
Bekannte, gibt Meläniš, einer Buhlerin,
Das Kind, und die erzog es, wie ihr eigenes,
Gar fein und ſittſam. Da vermählt ſich der Lemnier
Mit einer Anverwandten aus der Nachbarſchaft.
Die ſtarb, und ihrem Manne war dies ganz erwünſcht.
Nachdem er drauf die lezten Ehren ihr erzeigt,
Da zieht er fürbaß, kommt hieher, und ehlicht hier
Daſſelbe Mädchen, das er einſt zu Fall gebracht,
Und bald darauf erkannte, daß es dieſe war.
Die denn bekennt ihm, daß ſie nach der Uebelthat
Ein Kind geboren, das ſie gleich dem Knechte gab,
Es auszuſezen. Und er gibt alsbald Befehl,
Den Sklaven auszuſenden, ob's nicht möglich ſei,
Die Frau zu finden, die es aufgenommen einſt.
Der gibt ſich alle Mühe nun und raſtet nicht,
Ob er vielleicht nicht irgendwo die Buhlerin
Erſpähe, die er aus dem Hinterhalt belauſcht,
Da ſie das Kind genommen, als er's ausgeſezt.
Nun will ich euch bezahlen, was noch übrig iſt;
Dann löſcht ihr meinen Namen aus; ihr habt hinfort

Digitized by Google

Nichts mehr an mich zu fordern. Hier in Sicyon
Wohnt bei dem Vater, der noch lebt, ein junger Menſch:
Der liebt zum Sterben dieſes ausgeſezte Kind,
Das weinend jezt zu ſeiner Mutter ging, und ſie
Liebt, was die ſchönſte Liebe doch, ihn ebenſo.
Doch wie der Menſchen Dinge ſind, nichts hat Beſtand.
Der Vater will den Sohn mit einer andern Frau
Vermählen. Wie des Mädchens Mutter das erfährt,
Da ruft ſie gleich ihr Kind zurück. So hat ſich Das
Begeben. Nun lebt wohl, und, was ihr allezeit
Gethan, beſiegt durch wahre Tapferkeit den Feind!
Erhaltet euch die Bundsgenoſſen, alt und neu!
Mehrt durch gerechtes Walten eurer Freunde Zahl,
Schlagt eure Feinde, windet friſch des Ruhmes Kranz,
Daß euch Karthago büße, wenn ihr Sieger bliebt!

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Alkeſimarchus. Meläuis (bei Seite).

Alkeſimarchus.

Amor hat die erſte Folter, glaub' ich, auf der Welt erſonnen.
An mir ſelbſt erfuhr ich ſolches, brauch' es auswärts nicht zu ſuchen;
Denn an Herzensplackereien übertreff' ich alle Menſchen.
Mich wirft es, mich martert's, mich treibt es, mich ſtachelt's, mich dreht es umher auf dem Rade der Liebe;
Mich reißt es, mich zerrt es, mich ſchleppt es, mich viertheilt's;
Mein Geiſt iſt umwölkt von ewiger Nacht.
Da, wo ich bin, da bin ich nicht, und wo ich nicht bin, iſt mein Kopf.
So ſteh'n mir alle Gedanken: was ich will, das will ich gleich nicht mehr.
So ſpielt die Lieb' ihr Spiel mit mir; ſie jagt, ſie treibt, ſie lockt, ſie packt
Mich Lebensmatten, zieht mich an, hält mich zurück, und ſtößt mich fort.
Und was ſie gibt, das gibt ſie nicht; ſie ködert mich, und foppt mich nur.
Sie widerräth, wozu ſie mir erſt rieth, und was ſie widerrieth,

Digitized by Google

Das beut ſie mir. Sie treibt mich um, dem ſturmempörten Meere gleich,
Und wirft mich hin, und wirft mich her, zerſcheitert mir das lecke Schiff
Des Herzens. Ach, mir Armen fehlt kein Leid, als noch zulezt der Tod.
So hielt mich die ſechs Tage lang mein Vater auf dem Lande feſt,
Und unterdeſſen durft' ich, ach! mein Kind mit keinem Auge ſeh'n.
Iſt das nicht ganz entſezlich?

Meläniis.
(vortretend)

Biſt du ſo ſpaßhaft, weil du jezt die Zweite freiſt, die reiche Braut
Aus Lemnos? Nimm ſie! Freilich ſind wir nicht ſo angeſehen hier,
Noch haben wir ſo vieles Geld, wie du. Indeſſen fürcht' ich nicht,
Daß irgend Jemand irgendwann uns eines Meineids zeihen wird.
Wenn dir's in Zukunft übel geht, ſo weißt du jezt, woher es kommt.

Alkeſimarchus.

Mögen mich die Götter ſtrafen —

Meläniis.

Was du wünſcheſt, werde dir!

Alkeſimarchus.

Wenn ich je die Frau mir nehme, die mein Vater mir beſtimmt!

Meläniis.

Und auch mich, im Fall du meine Tochter je zum Weib erhältſt!

Alkeſimarchus.

Kannſt du's dulden, daß ich Meineid ſchwöre?

Meläuis.

Lieber, als ich mich
Und mein Haus zu Grunde richten und die Tochter narren will.
Geh und ſuche dir ein Plätzchen, wo dein Schwur noch etwas gilt;
Hier bei uns, Alkeſimarchus, brachſt du ſelbſt die Scherb' entzwei.

Alkeſimarchus.

Nur noch eins verſuch' es!

Meläuis.

Oft ſchon that ich's und beklag' es jezt.

Alkeſimarchus.

Gib ſie wieder!

Meläuis.

Bei dem neuen Falle gilt der alte Spruch:
Was ich gab, o hätt' ich's noch! Was übrig iſt, behalt' ich hübſch.

Alkeſimarchus.

Schickſt du ſie mir nicht zurück?

Meläuis.

Du gibſt dir ſelbſt Antwort für mich.

Alkeſimarchus.

Soll ſie mir nicht wieder werden?

Meläuis.

Meine Meinung kennſt du längſt.

Alkeſimarchus.

Dein Entſchluß ſteht feſt?

Meläuis.

Ich denke jezt an ganz was Anderes.
Traun, für keines deiner Worte hab' ich mehr ein offnes Ohr.

Digitized by Google

Alkeſimarchus.

Nicht? Was ſagſt du?

Melänis.

Lieber denke drauf, zu wiſſen, was du thuſt.

Alkeſimarchus.

Nun, ſo ſollen alle Götter mich und alle Göttinnen
Aus der Oberwelt und Unterwelt und aus der Mittelwelt,
Soll die königliche Juno, Zeus', des allerhöchſten, Kind,
Soll Saturnus mich, ſein Oheim —

Melänis.

Nein, ſein Vater, meinſt du wohl.

Alkeſimarchus.

Soll mich Ops, des Gottes Urgroßmutter —

Melänis.

Mutter, meinteſt du.

Alkeſimarchus.

Tochter Juno, dann der Ohm Saturnus, dann der höchſte Zeus — —
Du verwirrſt mich; deinethalben fehl' ich immer.

Melänis.

Weiter nur!

Alkeſimarchus.

Nicht erfahren ſoll ich, was du meinethalb beſchließen wirſt?

Melänis.

Weiter doch! Ich gebe ſie nicht wieder: feſt iſt mein Entſchluß!

Alkeſimarchus.

Nun, ſo ſoll der höchſte Zeus mich, ſoll Saturn, ſoll Juno mich —
Was ich hier noch ſagen ſoll, ich weiß es nicht. — Jezt weiß ich es.

Digitized by Google

Ja, vernimm noch, Weib, damit du meine Meinung gründlich kennſt.
Alle groß' und kleine Götter, alle Schüſſelgötter auch,
Sollen mir's verwehren, daß ich lebend noch Silenium
Küſſe, wenn ich deine Tochter, dich und mich nicht heute noch
Tödte, dann mit Tagesanbruch morgen euch nicht alle zwei
Morde, dann bei'm dritten Anlauf nicht (ſo wahr mich Herkules!)
Alle niederſtrecke, falls du jene mir nicht wiederſchickſt!
Was ich wollte, ſagt' ich dir. Jezt lebe wohl!

(er geht in's Haus.)

Meläniš.

Er ging erzürnt
Weiter. Was beginn' ich nun? Geht ſie zu ihm zurück in's Haus,
Steh'n wir auf dem alten Flecke. Wenn es Einmal Hader ſezt,
Dann verſtößt er ſie, und führt die Lemnerin als Gattin heim.
Doch ich will ihm nach, ihn hüten, daß er nicht im Zorne was
Tolles macht. Und weil's ſo ſchwer iſt, daß ein Armer Recht behält
Einem Reichen gegenüber, will ich lieber mein Verdienſt
Hier verlieren, als von meiner Tochter laſſen. Aber wer
Iſt es, der gerades Wegs die Straße dort gelaufen kommt?
Jenes ſchreckt mich, dieſes fürcht' ich, bin (o Graun!) ſtets voller Angſt.

(ab.)

Zweite Scene.

Lampadiskus, Sklave der Phanoſtrata, tritt auf.

Lampadiskus.

Der Alten folgt' ich mit Geſchrei die Gaſſen durch:
Ich ſezt' ihr unabläſſig zu. Doch wie gewandt

Sie ſich beherrſchte, that vergeßlich, ſtellte ſich,
Als wüßte ſie von Allem nichts! Was hab' ich ihr
Geſchmeichelt, wie viel Schönes ihr nicht zugeſagt!
Wie viele Liſten ſezt' ich an die Mauer an!
Wie viele Fallen legt' ich ihr! Mit Mühe nur
Bracht' ich's heraus am Ende, daß ſie mir geſtand,
Als ich ein Faß voll ſüßen Weines ihr verſprach.

Dritte Scene.

Phanoſtrata. Lampadiskus. Meläniś (im Hintergrunde).

Phanoſtrata.

Ich hörte, dünkt mich, eben vor dem Hauſe hier
Die Stimme meines Knechtes Lampadiskus.

Lampadiskus.

Frau,
Du biſt nicht taub; du hörteſt recht.

Phanoſtrata.

Was haſt du denn?

Lampadiskus.

Du wirſt darob dich freuen.

Phanoſtrata.

Und was wäre das?

Lampadiskus.

Ich ſah, es iſt nicht lange her, aus dieſem Haus
Ein Weib herausgeh'n.

Phanoſtrata.

Jene, die mein Töchterchen
Aufnahm?

Lampadiskus.

Du trafſt es richtig.

Phanoſtrata.

Was geſchah hernach?

Lampadiskus.

Ich ſag' ihr, daß ich's von der Rennbahn aus geſeh'n,
Wie ſie die Tochter unſers Herrn vom Boden hob.

Phanoſtrata.

Erſchrack ſie da?

Meläniſ.

(bei Seite)

Mein Leib erſtarrt, mir hüpft das Herz.
Ich weiß es wohl noch, wie man einſt ein kleines Kind
Mir von der Rennbahn brachte, daß ich dieſes Kind
Für meines ausgab.

Phanoſtrata.

(zu Lampadiskus)

Rede fort, ich bitte dich!
Mich brennt es recht, zu hören, wie das weiter ging.

Meläniſ.

(bei Seite)

O könnteſt du's nicht hören!

Lampadiskus.

Nun, ich fahre fort,
Mit liebevollen Worten, glatten Schmeichelei'n
Ihr zuzuſezen. Sie verſtopft noch mehr das Ohr,
Und ſtellt ſich tauber, als das Glück. Ich rufe dann
Die Pflegetochter ſelbſt heraus. Die Alte da
Iſt, ſagt' ich ihr, nicht deine rechte Mutter, nein,
Iſt deine Pflegemutter nur. Ich rufe jezt
Zu großem Reichthum dich zurück, ich führe, Kind,
In ein beglücktes, angeſehenes Haus dich ein,

Digitized by Google

Wo zwanzig Goldtalente dir dein Vater einſt
Mitgibt zum Brautſchaz, daß du nicht nach ſchändlicher
Etruskerſitte mit dem eignen Leibe hier
Dir deine Mitgift ſchaffen mußt.

Phanoſtrata.

Ich bitte dich:
Iſt, die ſie aufgenommen, eine Buhlerin?

Lampadiskus.

Sie war es; doch jezt höre nur, wie's weiter ging.
Schon überredet hatt' ich ſie durch meine Kunſt:
Da ſchmiegt' an ihre Kniee ſich die Alte, bat
Mit Thränen, nicht von ihr zu geh'n. Sie ſei ihr Kind,
Sie habe ſie geboren, das beſchwor ſie mir
Mit allen Eiden. Jene, ſprach ſie, die du ſuchſt,
Die gab ich meiner Freundin, die ſie jezt erzieht
Als eigne Tochter. Und ſie lebt. Wo? rief ich gleich.

Phanoſtrata.

(freudig bewegt)

Ihr Götter, ſchafft mir Hülfe!

Meläniſ.

(bei Seite)

Mich vernichtet ihr.

Phanoſtrata.

Wem ſie das Kind gegeben, haſt du das gefragt?

Lampadiskus.

Das that ich, und ſie nannte mir die Buhlerin
Meläniſ.

Meläniſ.

(bei Seite)

Meinen Namen ſprach er aus: ich bin
Verloren!

Lampadiskus.

Als ſie das geſagt, ſo fragt' ich gleich:
Wo wohnt Melänis? Führe mich zu ihr. „Sie zog
Von hinnen, wohnt jezt außer Lands," erwiedert ſie.

Melänis.
(bei Seite)

Jezt ſchöpf' ich wieder Athem!

Lampadiskus.

„Und wo zog ſie hin?
Wir folgen ihr," verſez' ich. „Foppen willſt du mich?
Du biſt des Todes! Wahrlich, lange treibſt du's nicht."
So fuhr ich fort zu drängen, bis die Alte ſchwur,
Sie wolle mich hinführen.

Phanoſtrata.

Doch du hätteſt ſie
Nicht laſſen ſollen.

Lampadiskus.

Kann ſie doch nicht los von mir.
Sie müſſe nur mit einer guten Freundin erſt
Sich noch beſprechen, ſagte ſie; denn dieſe ſei
In das Geſchäft verwickelt. Und ich weiß, ſie kommt.

Melänis.
(bei Seite)

Die wird mich jezt verrathen und ihr eigenes
Unheil zu meinem fügen.

Phanoſtrata.

Laß mich wiſſen, Freund:
Was ſoll ich jezt beginnen?

Lampadiskus.

Geh hinein und ſei
Nur gutes Muthes! Kommt dein Mann, ſo ſoll er mich

Digitized by Google

Zu Haus erwarten, daß ich ihn nicht ſuchen darf,
Im Fall ich ihn was fragen will. Ich laufe jetzt
Zu meiner alten Frau zurück.

Phanoſtrata.

Lampadio,
Ich bitte dich, beſtell' es gut.

Lampadiskus.

Ich werde dir
Es alles wohl vollenden.

Phanoſtrata.

Auf die Götter und
Auf dich vertrau' ich.

Lampadiskus.

Auf die Götter bau' ich auch,
Daß du ſie bald nach Hauſe führſt —

(Phanoſtrata geht hinein)

Melänis.

(tritt plötzlich vor)

Halt, junger Menſch,
Und höre!

Lampadiskus.

Frau, mich rufſt du?

Melänis.

Ja.

Lampadiskus.

Was ſoll es ſein?
Ich habe ſchrecklich viel zu thun.

Melänis.

Wer wohnt denn dort
Im Hauſe?

Lampadiskus.

Demipho, mein Herr.

Meläniſ.

Derſelbe wohl,
Der ſeine Tochter dem Alkeſimarch verlobt
Mit großer Mitgift?

Lampadiſkus.

Eben der.

Meläniſ.

So ſage mir:
Was habt ihr denn für eine zweite Tochter jezt
Zu ſuchen?

Lampadiſkus.

Das erklär' ich dir: es iſt das Kind
Der Gattin, das die Gattin nicht geboren hat.

Meläniſ.

Das heißt?

Lampadiſkus.

Von ſeiner erſten Frau ward meinem Herrn
Ein Kind geboren.

Meläniſ.

Doch du ſagteſt ja vorhin,
Du ſuchſt des Weibes Tochter, das hier eben ſprach.

Lampadiſkus.

Die ſuch' ich.

Meläniſ.

Wie kann aber die die früh're ſein,
Die jezt mit ihm vermählt iſt?

Lampadiſkus.

Wer du ſeiſt, o Weib,
Du bringſt mit deinen Reden mich noch um. Die Frau,
Die er in zweiter Ehe nahm, gebar ihm einſt

Digitized by Google

Die Tochter, die Alkeſimarchus freit. Indeß
Die Frau iſt todt. Verſtehſt du jezt?

Meläuis.

Das iſt mir klar;
Doch kann ich mir's nicht deuten, wie die erſte Frau
Die lezte, wie die lezte dann die erſte wird.

Lampadiskus.

Sie wurde Frau, ward ſchwanger, und gebar ſodann
Von ihm die Tochter, eh' er ſich mit ihr vermählt.
Kaum war das Kind geboren, da ward's ausgeſezt.
Mir ward der Auftrag, eine Frau hob's auf, ich ſelbſt
War Zeuge. Mein Gebieter nahm ſie dann zur Frau.
Dies Mädchen alſo, ihre Tochter, ſuchen wir.
Was guckſt du jezt mit offnem Munde himmelan?

Meläuis.

Wohin du geh'n willſt, gehe nun; ich will dich jezt
Nicht länger mehr aufhalten; ich verſtand dich ſchon.

Lampadiskus.

Den Göttern allen ſei's gedankt! Denn hätteſt du
Mich nicht verſtanden, ließeſt du mich ſchwerlich los.

(geht ab.)

Meläuis.

(allein)

Jezt muß ich wider Willen etwas Gutes thun;
Wohl thu' ich's ungern; doch die Sache liegt am Tag.
So will ich denn weit lieber mir bei jenen ſelbſt
Den Dank verdienen, als von dieſer Alten mich
Verrathen laſſen. Ohne Säumen geh' ich heim,
Und ihren Eltern bring' ich die Silenium.

(ab.)

Digitized by Google

Dritter Act.

Meläuis. Silenium. Haliska. Hernach Alkeſimarchus.

Meläuis.
(mit einem Käſtchen)

Alles hab' ich dir erzählt: jezt folge mir, Silenium,
Zu den Deinen; haben die doch größ'res Recht an dich, als wir.
Wohl verlier' ich dich nur ungern: doch es ſei! Dein Beſtes ja
Muß ich ſtets im Auge haben, deinem Glück nicht feindlich ſein.
Hier das Spielzeug, das die Frau mir gab, die dich zu mir gebracht,
Daß dereinſt die Mutter um ſo leichter dich erkennen kann.
(zu Haliska)
Nimm, Haliska, nimm das Käſtchen; poche keck an jene Thür!
Sage dort, ich laſſe bitten, daß ſich Jemand unverweilt
Aus dem Haus zu mir bemühe.

Alkeſimarchus.
(tritt in einiger Entfernung auf, ein Schwert in der Hand)

Nimm zu dir mich auf, o Tod,
Deinen Freund, der dein begehrt!

Silenium.
(ihn erblickend)

Weh, weh! Wir ſind des Todes, Mutter!

Alkeſimarchus.

Stoß' ich rechts in meine Seite, ſtoß' ich links das Schwert hinein?

Meläuis.
(zu Silenium)

Was gebricht dir?

Digitized by Google

Silenium.

Siehſt du nicht Alkeſimarchus mit dem Schwerte?

Alkeſimarchus.

(ſich ſelbſt ermuthigend)

Was beginnſt du? Säumſt du noch? Verlaß das Licht!

Silenium.

Ach, eilt heran,

Daß er ſich nicht tödtet!

(ſie ſtürzt auf ihn zu, und fällt ihm um den Hals.)

Alkeſimarchus.

O mein Heil, heilvoller, als das Heil!

Ob ich will, ob nicht, allein du ketteſt mich an's Leben feſt.

Meläni s.

Wollteſt du die Grauſamkeit begeh'n?

Alkeſimarchus.

Ich habe nichts mit dir,

Bin für dich todt. Dieſe hab' ich, laſſe ſie nicht mehr von mir.

Denn ich will ſie jezt, bei'm Himmel! ganz mit mir zuſammen-
leimen.

(er ruft in's Haus)

Knechte, he! Wo ſeid ihr? Schließt das Haus mit Schlöſſern
und mit Riegeln,

Wenn ich ſie hineingetragen!

(er nimmt Silenium auf den Arm, und trägt ſie in ſein Haus)

Meläni s.

(ihm nachblickend)

Er iſt fort, und trägt das Mädchen

Mir davon; ich eile nach, ich will hinein, ihm Alles ſagen,

Was geſchah; vielleicht gelingt mir's, ſeiner Wuth ein Ziel
zu ſezen.

(ſie eilt ihm nach, hinter ihr die Sklavin Haliska, die in der Eile das ihr anvertraute Käſtchen fallen läßt.)

Digitized by Google

Vierter Act.

Erste Scene.

Lampadiskus. Nachher Phanostrata.

Lampadiskus.

Sah ich doch kein Weib auf Erden, die des Kreuzes werther wäre,
Als die Alte da: sie läugnet, was sie mir vorher gestanden!
Doch da kommt ja meine Herrin!

(er stößt auf das Kästchen, das an der Erde liegt.)

Aber hier — was soll das Kästchen
Mit dem Spielzeug? Und ich sehe keinen Menschen auf der Straße?
Muß es nur wie Kinder machen, und mich an das Kästchen hocken.

(er sezt sich nieder und schüttelt das Kästchen.)

Phanostrata.

He! Was machst du, Lampadiskus?

Lampadiskus.

Ist das Kästchen hier von uns?
Hier an unsrer Thüre lag's; da hob ich's auf.

Phanostrata.

(ohne auf seine Frage zu achten)

Was meldest du
Von der Alten?

Digitized by Google

Lampadiskus.

Auf der Welt iſt kein verruchtes Weib, wie die.
Alles läugnet die mir ab, was ſie mir erſt vorhin bekannt.
Herkules! Von dieſer Alten ſoll ich ſo mich narren laſſen?
Eher wollt' ich doch am Galgen ſterben.

Phanoſtrata.

(nachdem ſie das Käſtchen näher betrachtet hat)

Götter, ſeid mir gnädig!

Lampadiskus.

Was beſchwörſt du denn die Götter?

Phanoſtrata.

Rettet uns!

Lampadiskus.

Was haſt du?

Phanoſtrata.

Dies
Iſt das Kinderzeug, womit du meine Tochter ausgeſezt.

Lampadiskus.

Biſt du bei Verſtand?

Phanoſtrata.

Es iſt es.

Lampadiskus.

Meinſt du das im Ernſt?

Phanoſtrata.

Es iſt's.

Lampadiskus.

Sagte das ein andres Weib, ich ſagte, daß ſie trunken ſei.

Phanoſtrata.

Keine leeren Worte red' ich. Aber wie kam dies hieher?
Welch ein Gott warf dies vor unſre Thüre? Wie gerufen kommt
Eben jezt die Göttin Hoffnung, und erfüllt mir meinen Wunſch.

Digitized by Google

Zweite Scene.

Phanoſtrata. Lampadiskus. Haliska.

(Haliska tritt ſuchend auf der anderen Seite der Bühne auf, und wird von den Anderen eine Weile beobachtet.)

Haliska.

Wenn Götter mir nicht
Helfen, bin ich hin; ich weiß nicht, wo ich Hülfe mir erbitte.
Alſo hat in ſchweres Elend meine Thorheit mich geſtürzt;
Und ich fürchte, fürchte ſehr, ſie prallt auf meinem Rücken ab,
Wenn's die Herrin inne wird, wie unbedachtſam ich geweſen.
In den Händen hielt ich hier das Käſtchen, vor dem Haus empfing' ich's;
Jezt iſt's fort; wo's hingekommen, weiß ich nicht; ich muß es, glaub' ich,
Hier herum verloren haben.
(zu den Zuſchauern)
Meine Herrn hier auf den Bänken!
Sagt mir doch, wenn's Einer ſah, wer's aufgehoben, oder wer es
Weggetragen, ob er hierhin, oder dorthin ſeinen Weg nahm. —
Doch werd' ich denn klüger mit Fragen, mit Bitten?
Ich red' in den Wind. Denn die Männer frohlocken
Bei'm Unglück der Frauen. Jezt will ich doch forſchen,
Ob nicht eine Spur hier von menſchlichen Tritten
Sich zeigt. Denn wenn Niemand, ſeitdem ich hineinging,
Vorbeikam, ſo müßte das Käſtchen hier liegen. —
Was? Hier? — 's iſt verloren!
Ja, jezt iſt es aus! O ich elende Thörin!
'S iſt hin; ich bin auch hin,
Verloren mit dem Verlor'nen! Doch ich will noch weiter ſuchen.

Digitized by Google

Im Buſen zittert mir die Angſt, und auf der Stirne bebt die Furcht.
Ueberall treibt es mich ohne Raſt hin und her.
Darin ſind wir Menſchen doch jämmerlich elend.
Wer es ſei, der es fand, der iſt jetzt hocherfreut,
Da es ihm doch zu nichts nützen kann, ſo wie mir.
Indeß was verweil' ich mich ſelbſt mit dem Plaudern?
Haliska, ſieh nur auf die Erde,
Schau hier und ſchau dort um,
Mit den Augen wittre liſtig, einem Zeichendeuter gleich!

Lampadiskus.
(leiſe zu Phanoſtrata)

O Frau!

Phanoſtrata.

Was iſt's?

Lampadiskus.

Hier iſt ſie.

Phanoſtrata.

Wer?

Lampadiskus.

Die da verlor das Käſtchen.
Denn den Ort, wo's ihr entfallen, deutet ſie ganz richtig an.

Phanoſtrata.

So ſcheint es.

Haliska.
(immer ſuchend)

Hierher ging er: eine Spur
Der Sole ſeh' ich noch im Staube hier.
Ich will ſie verfolgen. Hier hat ſich ein Zweiter
Ihm geſellt. Weiterhin ging er wohl keinen Schritt;
Nein, er blieb ſtehen, ging dann nach dort. Abermals

Digitized by Google

Wurde hier Rath gepflegt. Dieſe Spur paßt auf Zwei.
Aber wer ſind die Zwei? Wiederum ſeh' ich hier
Einzelſpur. Meinem Blick ſchwindelt's, ach! Aber nein,
Einer doch drehte ſich dorthin. Will weiter ſeh'n.
Von hier ging er dahin; von da ging's nicht weiter.
Alle Müh' iſt umſonſt.
Denn hin iſt, was hin iſt: mein Fell und das Käſtchen.
Ich gehe heim.

(ſie will gehen)

Phanoſtrata.
(ihr nachrufend)

Bleib, Mädchen; hier ſind Leute, die mit dir ſich
Beſprechen wollen.

Haliska.

Wer verlangt nach mir?

Lampadiskus.

Ein gutes Weib und
Ein böſes Mannsbild wünſchen dich.

Haliska.

Den Böſen auf die Seite!
Den Guten brauch' ich. Der mich ruft, weiß doch am Ende beſſer,
Warum er ruft, als der, nach dem er ruft. Ich will zurückgeh'n.
Sprich, haſt du nicht Jemanden hier aufheben ſeh'n ein Käſtchen
Mit Kinderſpielzeug, welches ich Unſel'ge hier verloren?
Denn als wir zum Alkeſimarch hinrannten eben, daß er nicht
Den Tod ſich anthat, glaub' ich, iſt es mir in meiner Herzensangſt
Entfallen. Ich Elende, weh! Was ſoll ich meiner Herrin
Nun ſagen, die das Käſtchen mir auf's Leben anbefohlen,

Digitized by Google

Damit Silenium dereinſt die Eltern deſto leichter
Erkennen könnte; meine Frau nahm die von einer Buhlerin
Zu ſich an Kindesſtatt.

Lampadiskus.
(leiſe zu Phanoſtrata)
Nun, die erzählt, was uns begegnet.
Die weiß, wo deine Tochter iſt, nach Allem, was ſie vorbringt.

Haliska.
Sie will das Kind den Eltern nun freiwillig wiedergeben.
(Lampadiskus ſpricht mit Phanoſtrata)
Mein Freund, du denkſt an Andres, haſt nicht Acht auf meine Worte.

Lampadiskus.
Wohl hab' ich Acht, und was du ſagſt, iſt mir ein Leckerbiſſen.
Jezt gab ich meiner Herrin nur Beſcheid auf ihre Fragen.
Ich kehre nun zu dir zurück; bedarfſt du was, gebeut nur.
Was ſuchteſt du?

Haliska.
Mein lieber Mann, mein liebes Weib, ich grüß' euch.

Phanoſtrata.
Wir dich. Doch ſprich, was ſuchſt du denn?

Haliska.
Ich forſche, wo mir Eine
Damit entfloh'n in alle Welt.

Phanoſtrata.
Womit? Was wäre dieſes?

Haliska.
Ein Ding, das Andern Schaden bringt, dem eignen Hauſe Trauer.

Lampadiskus.
(leiſe zu Phanoſtrata)
Das, Herrin, iſt ein ſchlimmes, ein verſchlagnes Stück.

Digitized by Google

Phanoſtrata.

So ſcheint es

Lampadiskus.
(wie vorhin)

Sie macht es, wie das böſe Thier.

Phanoſtrata.

Von welchem Thiere ſprichſt du?

Lampadiskus.
(wie vorhin)

Der Wickelraupe, die gekrümmt in Rebenlaub ſich einhüllt.
So hüllt ſich, wickelt die ſich ein in krummgewundne Reben.
(laut zu Haliska)
Was ſuchſt du denn?

Haliska.

Ein Käſtchen iſt mir hier davongeflogen.

Lampadiskus.

In einen Käfig mußte das.

Haliska.

's iſt keine große Beute.

Lampadiskus.

Es ſollte wohl ein ganzes Heer von Sklaven drinnen ſtecken?

Phanoſtrata.

Freund, laß ſie reden.

Lampadiskus.

Wenn ſie will.

Phanoſtrata.
(zu Haliska)

Was war in deinem Käſtchen?

Haliska.

Spielzeug.

Lampadiskus.

Ich weiß Jemanden hier, der weiß, an welchem Orte
Dein Käſtchen iſt.

Digitized by Google

Haliska.

Der könnte, traun, ſich einen Dank verdienen
Von einem Mädchen, wenn er ihr's entdeckte.

Lampadiskus.

Doch der Jemand, —
Der wünſcht ſich einen Lohn dafür.

Haliska.

Und Jene, die das Käſtchen
Verlor, behauptet, daß ſie nichts beſitzt, um's ihm zu geben.

Lampadiskus.

Und Jener fordert Geld dafür.

Haliska.

Geld fordert er vergebens.

Lampadiskus.

Und Jener, meine Theure, pflegt nie was umſonſt zu leiſten.

Phanoſtrata.

Gib ihm ein gutes Wort! Es iſt dein Nuzen. Wir bekennen,
Daß wir das Käſtchen haben.

Haliska.

Heil, Heil über euch! Wo iſt es?

Phanoſtrata.

Hier iſt es unverſehrt. Indeß — ich habe noch was Wichtiges
Mit dir zu reden. Leiſte mir Beiſtand zu meinem Glücke!

Haliska.

Was wäre dies? Wer biſt du denn?

Phanoſtrata.

Ich bin des Kindes Mutter,

Das dies
(auf das Käſtchen deutend)
getragen.

Digitized by Google

Haliska.

Alſo wohnſt du hier?

Phanoſtrata.

Du haſt's getroffen.

Doch ſonder Umſchweif ſage mir, ich bitte dich,
Geſchwind: woher kam dieſes Zeug in deine Hand?

Haliska.

Die Tochter eben meiner Frau ſpielt' einſt damit.

Lampadiskus.

Du lügſt! Die Tochter meiner und nicht deiner Frau
Spielt' einſt damit.

Phanoſtrata.

Sprich nicht darein.

Lampadiskus.

Ich ſchweige ſchon.

Phanoſtrata.

(zu Haliska)

Sprich weiter, Mädchen! Wo iſt die, der das gehört?

Haliska.

Gleich hier.

(ſie deutet auf das Haus des Alkeſimarchus)

Phanoſtrata.

Da wohnt ja meines Mannes Schwiegerſohn.

Lampadiskus.

Gewiß —

Phanoſtrata.

(zu Lampadiskus)

Du ſprichſt ſchon wieder drein? —

(zu Haliska)

Nun ſage noch:
Wie viele Jahre zählt ſie denn?

Haliska.

Siebzehn.

Phanoſtrata.
(freudig)
Es iſt
Mein Kind.

Lampadiskus.
Ja wohl: die Jahre treffen völlig zu.

Phanoſtrata.
Das, was ich ſuchte, meine Tochter, fand ich heut!

Haliska.
Du fandeſt, was du ſuchteſt; ſuch' ich Meines auch!

Lampadiskus.
Euch ward das Eure: ſuch' ich jezt ein Drittes mir!

Haliska.
Ich hoffe, was wir uns vertraut, bleibt unter uns,
Daß mir von meiner Offenheit kein Schaden kommt.
Gewiß iſt deine Tochter unſer Pflegekind,
Und meine Herrin gibt ſie dir zurück. Sie ging
Deßwegen auch von Hauſe weg. Das Andre fragt
Sie ſelbſt; ich bin die Sklavin nur.

Phanoſtrata.
Wohl haſt du recht.

Haliska.
Sie hole dafür euren Dank ſich ſelbſt von euch!
Indeß das Käſtchen bitt' ich mir von dir zurück.

Phanoſtrata.
(zu Lampadiskus)
Was ſoll ich thun?

Lampadiskus.
Behalte, was du haſt.

Phanoſtrata.
Doch mir
Thut's um das arme Mädchen leid.

Digitized by Google

Lampadiskus.

So rath' ich dir:
Gib ihr das Käſtchen, aber geh mit ihr zugleich
In's Haus hinein.

Phanoſtrata.

Das will ich thun.
(zu Haliska)
Du, Mädchen, nimm
Das Käſtchen hier. Wir wollen gehen. Aber wie
Heißt deine Frau?

Haliska.

Meländs.

Phanoſtrata.

Geh, ich folge dir.
(Phanoſtrata und Haliska gehen in's Haus.)

Dritte Scene.

Demipho. Lampadiskus.

Demipho.

Wie mag es doch wohl kommen, daß die Menſchen auf der Straße ſich
Erzählen, meine Tochter ſei gefunden, und Lampadio
Hab' auf dem ganzen Markte mich geſucht?

Lampadiskus.

O Herr, wo kommſt du her?

Demipho.

Aus dem Senat.

Lampadiskus.

Mich freut es, daß durch mein Bemüh'n mehr Kinder dir
Geworden.

Demipho.

Und mich freut es nicht. Durch Anderer Bemühen mag
Ich nicht zu Kindern kommen. Doch was gibt es? Sprich!

Lampadiskus.

Geh doch geſchwind
Zu deinem Schwiegerſohn in's Haus; da wirſt du deine Tochter gleich
Erkennen. Auch iſt deine Frau bereits im Hauſe drinnen. Geh,
Geh doch geſchwind!

Demipho.

Das freilich, das geht allen andern Dingen vor.

(ab mit Lampadiskus.)

Epilog der Schauſpieler.

(an die Zuſchauer)

Wartet nicht, ihr Herren, bis von dieſen Einer wiederkommt.
Keiner kommt zurück; ſie machen ihr Geſchäft da drinnen ab.
Iſt es dann damit am Ende, ziehen ſie die Kleider aus.
Schläge kriegt, wer was verſeh'n hat; wer's in nichts verſah, der trinkt.
Jezt, ihr Herrn hier auf den Bänken, bleibt für euch noch Eins zu thun:
Wie es eure Väter hielten, klatſchet laut am Schluß des Stücks!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—6. Vierfüßige Baccheen.
V. 7. 8. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter (achtfüßige Trochäen).
V. 9. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 10—16. Vierfüßige Baccheen.
V. 17. 18. Ueberzählige ſechsfüßige Jamben (jambiſche Trimeter).
V. 19—24. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.
V. 25—28. Vierfüßige Baccheen.
V. 29—43. Sechsfüßige Jamben.
V. 44. 45. Vierfüßige Baccheen.
V. 46—51. Sechsfüßige Jamben.
V. 52—56. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (jambiſche Tetrameter).
V. 57—131. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 132. Ein jambiſcher Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—33. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—57. Sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—3. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 4. Ein überzähliger anapäſtiſcher Tetrameter.
V. 5. Ein überzähliger anapäſtiſcher Dimeter.
V. 6. Ein vollſtändiger anapäſtiſcher Dimeter.

Digitized by Google

V. 7—17. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 18. Ein unvollſtändiger jambiſcher Dimeter.
V. 19—23. Jambiſche Tetrameter.
V. 24—66. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—9. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—99. Jambiſche Trimeter.

Dritter Act.

V. 1—9. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 10. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 11. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 12. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 13—17. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 18—22. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—5. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 6—9. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 10. 11. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 12—18. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein anapäſtiſcher Monometer.
V. 2. Ein vollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 3. 4. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 5—10. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 11—16. Vierfüßige Baccheen.
V. 17. 19. Baccheiſche Dimeter.
V. 18. Wie V. 11—16.
V. 20. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 21. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 22. 24. 25. Vierfüßige Kretiker.

Digitized by Google

V. 23. 26. Vierfüßige Baccheen.
V. 27. Ein überzähliger jambiſcher Dimeter.
V. 28. Ein baccheiſcher Dimeter.
V. 29. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 30. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 31. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 32. 33. Zehnſylbige Jamben.
V. 34. Ein vierfüßiger baccheiſcher Vers.
V. 35—40. Vierfüßige Kretiker.
V. 41. Wie V. 34.
V. 42. Ein kretiſcher Dimeter.
V. 43. Wie V. 34.
V. 44—50. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V 51. 52. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 53—88. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 89—115. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—9. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.

Epilog.

V. 1—6. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Digitized by Google

Anmerkungen zum Käſtchen.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 10. Der Preis iſt hier ein gutes Mahl, eine wohlbeſetzte Tafel.

V. 29. In dieſem Stücke herrſcht, wie in den meiſten plautiniſchen Stücken, eine Vermiſchung griechiſcher und römiſcher Sitten und Verfaſſung. Hier iſt eine Anſpielung auf römiſches Weſen. Nur aus den Töchtern der Freigelaſſenen gingen die öffentlichen Mädchen hervor; patriciſche Töchter würden dadurch, daß ſie ſich für Geld hingaben, eine Infamie auf ſich geladen haben, von welcher die freigelaſſenen Mädchen frei blieben. Dafür ruhte aber auch auf dieſen der volle Haß der römiſchen Matronen, welche in ihnen die Verführerinnen ihrer Ehemänner ſahen. Darum ermahnt die Kupplerin, durch enges Zuſammenhalten ihres Standes gegen die vornehmen römiſchen Frauen einen Bund zu machen. Köpke.

V. 58. Hekale, eine arme alte Frau, die im Alterthum durch ihre Armuth ſprichwörtlich geworden.

V. 75. Ich leſe nach Bothe's Verbeſſerung:
At mihi cor est. Gymn. Qui id? Unde est tibi cor, commemora, obsecro.
Der Gedanke, daß die Frauen kein Herz haben, findet ſich auch im Großſprecher Act. 3. sc. 1. v. 189., wo zwiſchen pectus und cor unterſchieden wird:

Eine nur, die lebt vom Handwerk, die den Leib vom Leib ernährt,
Deren Bruſt recht wizig iſt — Herz ſag' ich nicht, das hat ſie nicht.

V. 115. Nihil amori injurium est, wo injurium für perjurium zu nehmen iſt: „der Liebe gilt ein falſcher Eid für nichts.“ Andere erklären: der Liebe iſt nichts unrecht, der Liebe iſt Alles erlaubt.

Digitized by Google

V. 127. Sine trahi, quum egomet trahor: o laß ihn ſchleppen; ſchlepp' ich doch mich ſelbſt. „Ich ſelbſt ſchleppe in meiner Unluſt das Leben nur ſo hin, wie Eine, die ſich dem Tode weiht und ihrer Auflöſung entgegenharrt.“ Eine andere Erklärung findet ſich bei Lambinus. „Liebende werden geſchleppt,“ ſagt er, „die, zur Liebe gezwungen, dem geliebten Gegenſtande wider ihren Willen folgen.“ (Dicuntur trahi amantes, qui amore coacti atque impulsi, id quod amant, inviti sequuntur.)

Zweite Scene.

V. 13. Sicyon, eine Stadt im Peloponnes, nicht weit von Korinth, an den Gränzen von Argolis.

V. 17. Die Freundin iſt Meläniis, von welcher auch der Gott der Hülfe in der dritten Scene (V. 23) berichtet, und die im zweiten Act auftritt.

V. 27. „Wie Frau'n gebären, die daraus Vortheile zieh'n,“ indem ſie durch das Vorgeben einer Niederkunft die Liebhaber beſtimmen, ihre Geſchenke noch zu ſteigern.

Wir leſen: quae malo quaerunt sibi, d. i. rem quaerunt.

Dritte Scene.

V. 42. „Dann löſcht ihr meinen Namen aus,“ ihr ſtreicht meinen Namen aus dem Schuldbuche, nachdem ich euch das Schuldige bezahlt, d. i. Alles erzählt habe, was euch zu wiſſen nöthig iſt.

V. 53. Das Stück wurde wahrſcheinlich im Verlaufe des zweiten puniſchen Krieges zum erſtenmal aufgeführt, und ſo konnte der patriotiſche Dichter es nicht unterlaſſen, dem Hülfsgott eine kräftige Ermahnung an das römiſche Volk zu männlichem Kampfe gegen die Rivalin Karthago in den Mund zu legen.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 30. „Hier bei uns, Alkeſimarchus, brachſt du ſelbſt die Scherbe entzwei,“ d. h. die Gaſtfreundſchaft und Liebe, die bisher unter uns beſtand, haſt du ſelbſt aufgehoben. Das Zeichen einer unter zwei verſchiedenen Familien oder Individuen geſchloſſenen Gaſtfreundſchaft war eine Scherbe (tessera),

Digitized by Google

welche die beiden Gaſtfreunde in zwei Theile brachen und ſo unter ſich theilten. Jeder von beiden hob ſeine Hälfte auf, um ſich und ſeine Nachkommen bei jenem und deſſen Nachkommen legitimiren zu können, wenn die einſt geſtiftete Freundſchaft vielleicht in Vergeſſenheit gerathen war. Die beiden Stücke paßten in einander, wenn die Sache ihren Grund hatte. Man vergleiche Pœnul. 5, 2, 88 folg. Wer ſeine Hälfte zerbrach oder verlor, konnte die frühere Verbindung dem Anderen nicht darthun. Daher ſagt hier Meläniš bildlich: „du zerbrachſt die Marke unſerer früheren vertrauten Verbindung, wir ſind fortan für immer geſchieden.“ Köpke.

V. 31. „Nur noch eins verſuch' es.“ Eins für Einmal hat Luther. Hoſ. 3, 1. „gehe noch eins hin.“

V. 41. In ſeiner leidenſchaftlichen Hize macht Alkeſimarchus einen mythologiſchen Fehler um den anderen. So iſt Juno die Schweſter und Gemahlin des Zeus, nicht ſeine Tochter, Saturnus nicht ſein Oheim, ſondern ſein Vater, wie Ops, die Gemahlin des Saturnus, ſeine Mutter iſt.

V. 51. Schüſſelgötter, dii patellarii, ſind die Laren und Penaten, denen man Speiſen und Getränke in kleinen Schüſſeln vorzuſezen pflegte.

V. 53. Der Schwur des Alkeſimarchus hat drei Abtheilungen, von denen die beiden lezteren in's Lächerliche fallen und ſich ſelbſt widerſprechen, wenn das erſte Drittheil des Schwures in Erfüllung gegangen iſt; denn im erſten Drittheil ſchwört er ſchon, daß er ſich und die beiden anderen Frauen tödten will; er wird alſo das zweite und dritte Andringen zum Morde der beiden ſparen können. Köpke.

Dritte Scene.

V. 16. Ich leſe mit Bothe:

Pergo illam subagitare blandis, benedicis
Dictis. Illaec Forti Fortuna fortius
Aures obturat. Ergo alumnam voco foras.
Nam illaec tibi nutrix est; ne matrem censeas!
Ego te reduco et voco ad divitias, ubi
Tu locere in luculentam familiam.

Digitized by Google

V. 26. Die Etrusker, bemerkt Köpke, stammten von den Lydiern in Kleinasien, von denen Herodot meldet, was hier gesagt wird, daß ihre Töchter durch Preisgebung ihres Körpers sich die Mitgift zusammen verdient hätten. (Herodot. 1, 93.) Aber nicht blos der lydischen Stammväter wegen sind die Etrusker hier auf diese Weise angezogen; auch sie selbst waren in Rom übel berüchtigt. Gaukler, Tänzer, Flötenspieler und überhaupt Menschen, welche für Geld dem öffentlichen Vergnügen dienten, kamen den Römern aus Etrurien; ja selbst öffentliche Mädchen, von denen wahrscheinlich die frühesten in Rom, oder die meisten derselben aus Etrurien gekommen waren, füllten nebst männlichen Dienern der Unzucht in Rom eine Straße, welche die etrurische hieß (vicus tuscus). S. Horat. sermon. 2, 3, 288.

V. 71. Lampadiskus faßt seine Antwort als ein Räthsel ab; das mußte sie wenigstens der Meläuis sein. Die Gesuchte ist allerdings der Gattin (Phanostrata) Tochter; allein die Gattin hat sie nicht geboren, d. h. Phanostrata nicht als Gattin. Demipho wird daher als Einer vorgestellt, der gleichsam dreimal verheirathet gewesen ist: 1) mit der Phanostrata, von welcher er die Silenium hat, 2) mit der Lemnierin, und 3) abermals mit der Phanostrata.

Dritter Act.

V. 5. Gemeint ist das Kinderspielzeug samt Allem, was das ausgesezte Kind um und an sich trug, die crepundia. Da im Alterthum (bemerkt Köpke in der Einleitung zu seiner Uebersezung dieses Stückes) die Rechte der Eltern über die Kinder viel weiter gehen, als in der neueren Zeit, und sie als die unbedingten Urheber des Lebens ihrer Kinder angesehen werden, so haben ihnen auch nur wenige Gesezgeber das Recht beschränkt, die neugebornen Kinder zu tödten oder auszusezen. Wir finden ausser den Spartern, wo es sogar gesezlich ist, schwächliche oder mißgestaltete Kinder auszusezen oder zu tödten, auch bei den meisten der übrigen griechischen Staaten und auch bei den Römern, denen das Zwölftafelgesez diese Er-

Digitized by Google

laubniß gibt, dieſes Recht gehandhabt. Man kann daher denken, daß von demſelben noch häufiger da Gebrauch gemacht wurde, wo man die Frucht eines beſchämenden Abenteuers der Kenntniß der Mitbürger entziehen wollte. Da aber gleichwohl ſich bei den Eltern Mitleid regte für das unglückliche Kind, welches preisgegeben werden ſollte, ſo war es bei dem Ausſezen der Kinder, welche nicht geradezu getödtet oder den Raubthieren vorgeworfen werden ſollten, allgemeine Sitte, ſie in oder mit einer Kiſte (cistella) auszuſezen, in welcher, auſſer Kinderzeuge von feinem Gewebe (ὑφάσματα, σπάργανα u. ſ. w.), welches zuweilen den vornehmen Stand der Mutter ankündigte, manches köſtliche Kleinod oder Kinderſpielzeug, oft von edleren Metallen eingelegt war, welches als Kinderklapper zur Ergözung des Kindes benüzt werden konnte. Daher der Name crepundia, griechiſch παίγνια. Dieſe Dinge ſollten beſonders dazu dienen, das Kind vielleicht dereinſt daran wieder zu erkennen, wenn ſich die Lage der Eltern änderte, daher die Findenden, welche die Pflegeeltern des Kindes wurden, die Humanität hatten, dieſe Krepundien als ein Heiligthum unverlezt zu bewahren, auch wenn ſie ſonſt den Findling durchaus als eigenes Kind ſich unterſchoben. Daher heißen dieſelben bei den Griechen Kennmittel, γνωρίσματα, ſo wie bei den Römern auch signa und monumenta. Man kann denken, wie oft dieſe Käſtchen mit Kinderſpielzeug für das Luſtſpiel benüzt ſind, da die Ausſezungen zu dramatiſchen Verwickelungen ſo oft beliebt wurden, und Wiedererkennungen ausgeſezter und verloren geglaubter Kinder nun durch dieſe kleinen Monumente begründet wurden. Schon im heroiſchen Alterthum der Griechen kommen dergleichen vor, wovon beſonders der Jon des Euripides ein Beweis iſt, welcher nur durch die ihm beigefügte Kiſte als ein Sohn der Kreuſa wiedererkannt wird. Dort enthält dieſelbe ein feines Gewand, in welches eine Meduſa gewebt und von Schlangen umgeben iſt, eine goldene Halskette durch zwei in einander verſchlungene Drachen gebildet, und einen Kranz vom attiſchen Oelbaum. In unſerem Stücke ſind dieſe Krepundien nicht genannt; deſto genauer ſind ſie im Schiffbruch des Dichters aufgeführt, wo

Digitized by Google

es ihrer eine ganze Menge gibt. Es werden uns genannt ein kleines goldenes Schwert, in welches der Name des Vaters der Tochter eingegraben ist, ein kleines zweischneidiges Beilchen, gleichfalls von Gold, mit dem Namen der Mutter, eine kleine Sichel, zwei kleine in einander verschlungene Hände, ein kleines Schwein von Silber, und eine goldene Bulla. S. Schiffbruch 4, 4, 112—127.

Vierter Act.

Zweite Scene.

V. 100. „Such' ich Meines auch!" Haliska meint das Kästchen.

V. 101. „Such' ich jezt ein Drittes mir!" d. i. ein Mädchen für mich.

V. 103. „Daß mir von meiner Offenheit kein Schaden kommt." Sie deutet damit auf Schläge, die sie für ihre Offenheit als Züchtigung fürchtet. Vgl. 4, 2, 4. 43.

Epilog.

V. 4. „Schläge kriegt, wer was verseh'n hat." Da die Schauspieler, besonders in den früheren Zeiten, größtentheils Sklaven waren, die ein reicher Unternehmer für das Theater bildete, oder dafür bilden ließ, so darf man sich nicht wundern, daß sie auch als Sklaven behandelt und für schlechtes Spiel gezüchtigt wurden.

Digitized by Google

X.

Parasit Kornwurm.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Phädromus, ein Jüngling.
Palinurus, ſein Sklave.
Kornwurm, ſein Paraſit.
Planeſium im Hauſe des Cappadox, die Geliebte des Phädromus.
Eine alte Kupplerin.
Therapontigonus, ein Soldat.
Cappadox, ein Kuppler.
Lyco, ein Wechsler.
Ein Koch.
Der Aufſeher über die Theatergarderobe.

Der Schauplaz iſt in Epidaurus.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erſter Act.

Erſte Scene.

Palinurus. Phädromus.

(Phädromus iſt in Schifferkleidern und trägt eine Fackel. Ihm folgen mehrere Sklaven, die Wein und Anderes dergleichen tragen.)

Palinurus.

Wo willſt du noch hinwandern in ſo ſpäter Nacht,
In ſolchem Kleide, ſolchem Aufzug, Phädromus?

Phädromus.

Wohin mir Venus und Cupido winken, wo
Mich Amor hinlockt. Mag es ſein um Mitternacht,
Sei's, wenn der Abend dämmert, oder ſei's ein Tag,
Den man dem Gegner im Gerichte zugeſagt —
Selbſt wider Willen muß man geh'n auf ihr Gebot.

Palinurus.

Doch endlich — endlich!

Phädromus.

Endlich biſt du mir zur Laſt.

Palinurus.

Das ſind' ich gar nicht lobenswerth, nicht ſchön: du machſt
Selbſt deinen Diener, trägſt gepuzt die Leuchte ſelbſt!

Digitized by Google

Phädromus.

Das Werk der Bienen, das der Süßigkeit entſproß,
Ich brächte das nicht meiner Honigſüßen ſelbſt?

Palinurus.

Was ſoll ich denken, wo du hingehſt?

Phädromus.

Frage mich,
So ſag' ich dir's.

Palinurus.

Ich frage; was erwiederſt du?

Phädromus.

Das iſt der Tempel Aesculap's.

Palinurus.

Das weiß ich längſt.

Phädromus.

Hier nebenan iſt eine dichtverſchloſſ'ne Thür.
(er geht darauf zu)
Willkommen! War dir's immer wohl, verſchloſſ'ne Thür?

Palinurus.

Du wurdeſt wohl ſeit kurzem erſt von Fieber frei,
Und aßeſt geſtern wieder was?

Phädromus.

Du ſpotteſt mein?

Palinurus.

Wie toll, die Thür zu fragen: war dir's immer wohl?

Phädromus.

's iſt wahrlich eine ſchöne, gar verſchwiegne Thür,
Murt nicht ein einzig Wörtchen: öffn' ich ſie, ſie ſchweigt;
Und kommt die Theure heimlich Nachts heraus zu mir,
Sie ſchweigt.

Digitized by Google

Palinurus.

Du thust wohl etwas, sinnst auf einen Streich,
Der dir und deinem Hause, Herr, Unehre bringt?
Suchst wohl ein keusches Mädchen, oder welches keusch
Sein soll, in's Nez zu locken?

Phädromus.

Keine Seele, nein!
Da soll mich Zeus behüten!

Palinurus.

Gleiches wünsch' ich auch.
Wenn du gescheit bist, richte so dein Lieben ein,
Daß keine Schmach dich treffe, wenn es ruchtbar wird.
Sorg' immer, daß du deinen guten Ruf behältst,
Und immer liebe, was du liebst, vor aller Welt.

Phädromus.

Was willst du damit sagen?

Palinurus.

Daß du jederzeit
Vorsichtig geh'n sollst.

Phädromus.

Wohnt ja doch ein Kuppler hier.

Palinurus.

Kein Mensch verwehrt dir, wenn's an Geld dir nicht gebricht,
Zu kaufen, was man offen zum Verkaufe beut.
Kein Mensch verbeut auf offner Straße dir das Geh'n;
Nur durch verzäunte Gründe brich dir keinen Weg.
Enthältst du dich von Ehefrauen, ehrbaren
Jungfrau'n und Wittwen, magst du lieben, was du willst.

Phädromus.

Dies Haus ist eines Kupplers Haus.

Digitized by Google

Palinurus.

Zum Henker mag
Es geh'n!

Phädromus.

Warum denn?

Palinurus.

Weil's im Dienst des Lasters steht.

Phädromus.
(erzürnt)

O, widersprich!

Palinurus.

Mit vollem Recht.

Phädromus.

Schweig' ungesäumt!

Palinurus.

Du wolltest ja, ich solle widersprechen.

Phädromus.

Jezt
Verbiet' ich dir's. Nun, was ich sagen wollte: der
Hat eine Magd —

Palinurus.

Der Kuppler hier?

Phädromus.

Du hast's erwischt.

Palinurus.

Ich fürchte nicht, daß mir's entwischt.

Phädromus.

So schweige doch! —
Die soll zur Meze werden, und mich liebt sie so.
Ich bin zu dieser Mäkelei nicht aufgelegt.

Digitized by Google

Palinurus.

Wie so?

Phädromus.

Mir eigen will ich sie: ich liebe sie
Nicht minder als sie selbst mich liebt.

Palinurus.

Ein böses Ding
Geheime Liebe, richtet nichts als Schaden an.

Phädromus.
(seufzend)

Du sagst die Wahrheit.

Palinurus.

Hat sie nicht schon mitgemacht?

Phädromus.

Sie ist von meiner Seite rein und unversehrt,
Wie meine Schwester, wenn das viele Küssen ihr
Nicht schon geschadet.

Palinurus.

Merke dir: das Feuer ist
Dem Rauche stets sehr nahe. Zwar mit Rauche kann
Man nichts verbrennen, mit der Flamme geht es wohl.
Du mußt die Nuß aufknacken, wenn du aus der Nuß
Den Kern verlangst. Durch Küsse bricht sich seine Bahn,
Wer auf das Kissen kommen will.

Phädromus.

Doch dieses Kind
Ist viel zu sittsam, buhlte noch mit keinem Mann.

Palinurus.

Wenn Kuppler sittsam wären, Herr, dann glaubt' ich es.

Phädromus.

Was denkst du von dem Mädchen? Kann sie sich zu mir
Wegstehlen Einmal, küßt sie mich und huscht davon.

Digitized by Google

Das thut ſie, weil in Aesculapius' Tempel hier
Der Kuppler krank liegt, Hu! Der quält mich recht!

Palinurus.

Wie ſo?

Phädromus.

Bald will er dreißig Minen, und ein andermal
Verlangt er ein Talent für ſie. Nichts Billiges
Kann ich von ihm erlangen.

Palinurus.

Und du thuſt nicht recht,
Verlangſt von einem Kuppler, was kein Kuppler hat.

Phädromus.

Nun ſandt' ich meinen Paraſit nach Karien,
Mir Geld von meinem Freunde dort auf Borg zu leih'n.
Wenn der es mir nicht bringt, wo wend' ich dann mich hin?

Palinurus.

Rechts, denk' ich, wenn du deinen Gruß den Göttern bringſt.

Phädromus.

Nun, ein Altar der Venus iſt vor'm Hauſe hier,
Und ihr gelobt' ich heute ſchon ein Morgenbrod.

Palinurus.

Zum Morgenbrode willſt du dich der Venus weih'n?

Phädromus.

Mich, dich und alle dieſe.

Palinurus.

Daß ſie ſpeien muß?

Phädromus.

(zu einem der begleitenden Sklaven)

Gib mir die Flaſche, Burſch!

Palinurus.

Wozu?

Digitized by Google

Phädromus.

Das hörst du gleich.
Am Thore hier liegt eine graue Kupplerin
Als Wache; die trinkt gerne viel, und lauteren.

Palinurus.

Ein Faß von altem Chierwein, das Odem hat!

Phädromus.

Mit Einem Wort: es ist die ärgste Säuferin.
Bespreng' ich diese Thüre nur mit wenig Wein,
Gleich riecht sie meine Gegenwart und öffnet schnell.

Palinurus.

Ihr bringt man diese Flasche mit dem Wein?

Phädromus.

Im Fall
Du's nicht verwehrst.

Palinurus.

Ei, freilich wohl! Ich wollte, der
Sie trägt, er bräche sich den Hals. Ich dachte mir,
Die Flasche sei für uns bestimmt.

Phädromus.

So schweige doch!
Im Falle sie was übrig läßt, das ist für uns,
Für Zwei genug.

Palinurus.

Wo ist der Fluß wohl, den das Meer
Nicht faßte?

Phädromus.

Komm, Palinurus, an die Thür mit mir.

Palinurus.

Recht gern.

Digitized by Google

Phädromus.
(indem er vor der Thüre Wein aufgießt)

Wohlan jezt, allerliebſte Thüre, trink:
Trink wacker, ſei mir aber auch recht hold dafür!

Palinurus.
(ihm nachſpottend)

Verlangſt du nicht Oliven, Braten, Kapern auch?

Phädromus.

Erwecke deine Hüterin, ſie rufe mir!

Palinurus.

Du ſtrömſt den Wein aus: aber, Herr, was ficht dich an?

Phädromus.

O laß mich! Siehſt du, wie das allerliebſte Haus
Sich öffnet? Murt die Angel auch ein Bischen nur?
Das iſt doch ſchön.

Palinurus.

So küſſe ſie.

Phädromus.

Sei ſtille doch!
Laß uns das Licht, laß uns die Stimme bergen.

Palinurus.

Gut!

(ſie verbergen die Fackel.)

Zweite Scene.

Die Kupplerin. Phädromus. Palinurus.

Die Kupplerin.

Mir duftet die Blume von altem Wein
In die Naſe herauf: mich Lüſterne lockt
Sein Reiz hierher in der finſteren Nacht.
Nun wo, wo iſt er? Er iſt mir nah.

Digitized by Google

Ich hab' ihn, o Wonne! Willkommen, mein Herz!
Bacchus' Stolz! Wie sehn' ich mich
Nach dem uralten Stoff! Balsam riecht gegen dich,
Wie Unflat im Schiffsgrund.
Myrrhenöl bist du mir, Zimmet und Rose du,
Duftest, wie Casia, Crocus und Bdellium.
Ja, wo du ausgegossen bist, da möcht' ich wohl begraben sein.

Phädromus.

Durst hat das Weib.

Palinurus.

Wie viel?

Phädromus.

Nicht viel; ihr gnügt an einem Eimer.

Palinurus.

Dann wächst allein für sie nicht Wein genug in einem Jahre.

Die Kupplerin.

Doch da du, süßer Duft, mir in die Nase stiegst,
Schaffe nun, Theurer, auch meinem Gaum eine Lust!
Bleib mir jetzt ferne! Wo ist er selbst? Seinen Saft
Will ich in langem Zug aus der Flasch' in mich zieh'n.
Laß mich ihn schlürfen! Weg ist er: ich folg' ihm nach.

Palinurus.

Zu einem Jagdhund hätte die recht gut gepaßt:
Hat eine feine Nase, die.

Die Kupplerin.

Wen hör' ich da von ferne?

Phädromus.

Muß sie anreden, die Strunzel da. Komm daher,
Sieh mich an, Kupplerin!

Die Kupplerin.

Welcher Mensch herrscht mich an?

Digitized by Google

Phädromus.

Bacchus, der liebliche Spender des Weines,
Der, wenn du dich räusperst und dürstest halb schläfrig,
Dir den Trunk bringen, dir deinen Durst löschen will.

Die Kupplerin.

Ist er weit weg von mir?

Phädromus.

(zeigt ihr die Flasche)

Sieh doch hier, sieh das Licht!

Die Kupplerin.

Ungesäumt komm zu mir, komm, verdopple deinen Schritt!

Phädromus.

Guten Tag!

Die Kupplerin.

Guten Tag, wenn man vor Durst vergeht?

Phädromus.

Gleich sollst du trinken.

(er geht zu seinen Sklaven)

Die Kupplerin.

Lange währt's.

Phädromus.

(kommt mit der Flasche zurück)

Hier hast du, gute Alte.

Die Kupplerin.

Willkommen, Allerliebster!

Palinurus.

Auf, schnell gieße das in deinen Schlund,
Und spühle frisch die Gurgel aus.

Phädromus.

O schweige doch! Du darfst ihr Nichts Uebles sagen.

Palinurus.

Also will ich's lieber thun.

Digitized by Google

Die Kupplerin.
(indem sie Wein auf den Altar tröpfelt)

Von Wenigem, Venus, geb' ich dir dies Wenige,
Nicht gerne; denn Verliebte, Tischgenossen, Zechgesellen,
Sie geben alle dir; mich trifft dergleichen Erbschaft selten.
(sie trinkt)

Palinurus.

Da sieh mir an, mit welcher Gier die Vettel in den vollen Schlund
Den lautern Wein hinunterstürzt!

Phädromus.

Ich bin des Todes, weiß nicht,
Was ich zuerst ihr sagen soll.

Palinurus.

Gerade, was du mir gesagt.

Phädromus.

Das ist?

Palinurus.

Daß du des Todes seist.

Phädromus.

Daß dich der Henker hole!

Palinurus.

Das
Sag' ihr.

Die Kupplerin.
(trinkend)

Ah, ah!

Palinurus.

Wie steht es, Alte? Schmeckt dir's noch?

Die Kupplerin.

Es mundet.

Digitized by Google

Palinurus.

Mir mundet's auch, ein Bischen dich zu prügeln.

Phädromus.

Nicht doch! Schweige.

Palinurus.

Ich schweige schon. Doch siehe nur, der Regenbogen trinkt: es wird
Noch heute regnen.

Phädromus.

Soll ich's ihr jezt sagen?

Palinurus.

Was denn?

Phädromus.

Daß es ganz
Um mich geschehn ist.

Palinurus.

Sag' es nur.

Phädromus.

Hör', Alte, dieses will ich dir
Zu wissen thun: ich bin verloren.

Die Kupplerin.
(forttrinkend)

Aber ich,
Ich bin gerettet. Doch warum soll's denn um dich geschehen sein?

Phädromus.

Was ich liebe, muß ich, ach! entbehren.

Die Kupplerin.

Lieber Phädromus,
Weine nicht, ich bitte dich!

Digitized by Google

Sorge nur, daß ich nicht dürſte: gleich will ich dir
Bringen, was du liebſt.

(geht in's Haus)

Phädromus.

Und dir
Sez' ich, wenn du dein Verſprechen
Löſeſt, für ein goldnes Standbild
Eine Statue von Wein als Monument für deine Gurgel.
Palinur, wer auf der Erde wird ſo glücklich ſein, als ich, wenn
Sie zu mir kommt?

Palinurus.

Traun, wer liebt und arm iſt, iſt in ſchlimmer Lage.

Phädromus.

Dem iſt nicht ſo; denn ich hoffe, heute wird mein Paraſit noch
Mit dem Gelde kommen.

Palinurus.

Du haſt große Dinge, Herr, im Kopfe,
Wenn du was erwarteſt, was doch nirgendwo zu finden iſt.

Phädromus.

Soll ich an die Thüre geh'n und ſingen?

Palinurus.

Wenn es dir beliebt,
Meinethalben; weder will ich's dir gebieten, noch verbieten;
Denn ich ſehe, Herr, du bleibſt bei deiner Sitte, deiner Denkart.

Phädromus.

Riegel, ihr Riegel, euch grüß' ich, aus Herzensgrund
Lieb' ich euch, wünſch' ich euch, ſuch' ich euch, fleh' ich euch,
Seid mir zu Willen doch, liebliche, dem liebenden:
Tanzet nach meinem Wunſch luſtigen Lydertanz,
Springet auf, hüpfet auf, ſendet mir ſie heraus,
Die dem unglücklichen Freund das Blut ausgeſaugt.

Digitized by Google

Häßliche Riegel, ihr! Seht, wie fest schlafen sie!
Wollt ihr nicht schneller euch regen, ach! mir zulieb?
Nichts macht ihr euch aus meiner Gunst, ich seh' es nun.
Doch stille, still!

Palinurus.

Ich bin ja still. Was ist es denn?

Phädromus.

Ich höre
Ein Rasseln. Endlich werden doch die Riegel mir gehorsam.

Dritte Scene.

Die Kupplerin. Planesium. Phädromus. Palinurus.

Die Kupplerin.
(zu Planesium)

Komm behutsam, daß die Thür nicht lärmt, daß nicht die Angel knarrt.
Was wir hier thun, darf der Herr nicht merken, meine Planesium.
Halt, ich gieße Wasser drauf.
(sie begießt die Thüre mit Wasser)

Palinurus.
(zu Phädromus)

Herr, siehst du, wie die zitternde Alte da die Thür kurirt? Sie trinkt den Wein, die Thüre muß Wasser trinken.

Planesium.

Nun, wo bist du, der vor Venus' Richterstuhl
Mich gefordert, Liebesklage wider mich erhoben hat?
Siehe da, hier bin ich, habe mich gestellt vor deinen Stuhl,
Rathe dir nun aber auch, dich mir zu stellen.

Digitized by Google

Phädromus.

Ich bin da.
Wenn ich wegblieb, dann verdient' ich Strafe wohl, mein Honigkind.

Planesium.

Liebes Herz, dem Liebenden geziemt es nicht, entfernt zu sein.

Phädromus.

Palinur!

Palinurus.

Was rufst du mich?

Phädromus.

Ein allerliebstes Mädchen!

Palinurus.

Ganz Allerliebst!

Phädromus.

Ich bin ein Gott, Freund.

Palinurus.

Nein, ein Mensch von wenig Werth.

Phädromus.

Sahst du jemals etwas, oder kannst du jemals etwas seh'n,
Was den Göttern näher käme?

Palinurus.

Daß du krank bist, macht mir Schmerz.

Phädromus.

Bist mir schlecht zu Willen; schweige!

Palinurus.

Selber schlägt sich an das Kreuz,
Wer in Liebchens Auge sieht, und, wenn er kann, sie nicht genießt.

Digitized by Google

Phädromus.
(für sich)

Hat ganz Recht.

(laut)

So sehnlich und so lange wünscht' ich nichts wie das.

Plancsium.
(geht auf ihn zu)

Nun, umarme mich!

Phädromus.

Allein dies macht mir noch das Leben werth.
Weil es dir dein Herr verwehrt, so soll es heimlich sein.

Plancsium.

Verwehrt?
Kann es, soll es nie verwehren; nur der Tod trennt mich von dir.

Phädromus.

Königen gönn' ich ihre Länder, Reichen lass' ich gern ihr Gold:
Habe Jeder seine Würden, seine Schlachten, seinen Kampf;
Wenn sie mich nur nicht beneiden, gönn' ich Jedem, was er hat.

Palinurus.
(für sich)

Nein, es ist nicht auszuhalten, tadeln muß ich meinen Herrn.
Gut ist's, mit Vernunft zu lieben; unvernünftig liebt der Thor.
Aber lieben bis zum Wahnsinn, das vermag mein Herr allein.
(laut)
Phädromus, hast wohl der Venus eine Nachtwach' angelobt?
Denn gewiß, nicht lange währt's, so graut der Tag.

Phädromus.

Sei still!

Palinurus.

Warum?
Willst du noch nicht schlafen geh'n?

Digitized by Google

Phädromus.

Ich schlafe schon; nur schreie nicht!

Palinurus.

Nein, du wachst.

Phädromus.

Das ist mein Schlaf; ich schlafe so nach meiner Art.

Palinurus.

(zu Planesium)

Höre: Wohlthat nicht vergelten, Mädchen, das ist Unverstand.

Planesium.

Zürntest doch, wenn dich dein Herr vom Essen jagte.

Palinurus.

Meinethalb!

Beide lieben sich zum Sterben, seh' ich, beide sind verrückt.
Sehe nur ein Mensch, wie kläglich die sich winden, wie sie sich
Nicht genug umarmen können! Wollt ihr aus einander geh'n?

Planesium.

Keinem Menschen ward ein ungestörtes Glück. Auch unsrer Lust
Haftet diese Qual

(auf Palinurus deutend)

beständig an.

Palinurus.

Was sagst du Nikel da?
Du sogar mit deinen Eulenaugen nennst mich eine Qual?
Du versoffne Gans, du Kröte!

Phädromus.

Meine Venus schimpfst du mir?
Daß ein durchgepeitschter Sklave solchen Hohn mir bieten soll!
Mensch, zu deinem größten Unheil, wahrlich, hast du das gesagt!

(er schlägt ihn)

Da für deine bösen Reden, daß du dich ein andermal
Mäßigst!

Palinurus.

Hilf, Nachtwächt'rin Venus!

Phädromus.

Machst du noch, du Schlingel, fort?
(er schlägt ihn wiederholt)

Planesium.
(zu Phädromus)

Laß den Kloz, mein Lieber, daß dir nicht die Hand zu Schanden geht.

Palinurus.

Du vergehst dich schwer, verübst hier eine Schandthat, Phädromus:
Schlägst mit Fäusten, der dir Gutes räth, und liebst das eitle Ding.
Kannst du dich in deiner Zügellosigkeit nicht mäßigen?

Phädromus.

Bringe mir Einen, der mit Maß liebt, und ich zahle Gold dafür.

Palinurus.

Bringst du mir 'ne kluge Herrschaft, kriegst du mehr als Gold von mir.

Planesium.

Lebe wohl, mein Herz! Ich höre, wie der Riegel knarrt und dröhnt;
Denn der Küster schließt den Tempel auf. Wie lange werden wir
Den verstohl'nen Liebeshandel unter uns noch pflegen?

Phädromus.

Nicht
Lange mehr. Ich sandte meinen Parasiten wohl vor vier
Tagen schon nach Carien, Geld zu holen: der kommt heut zurück.

Planesium.

Gott, wie spät!

Digitized by Google

Phädromus.

So wahr mir Venus gnädig ist, ich lasse dich
Länger als drei Tage nicht in diesem Haus: dann wirst du frei.

Planesium.

Halte Wort! Da nimm zulezt noch, eh' ich scheide, diesen Kuß.

Phädromus.

Diesen Kuß, ich gäb' ihn nicht, und böte man ein Königreich
Mir dafür! Wann werden wir uns wiedersehn?

Planesium.

O kaufe mir
Nur die Freiheit. Liebst du mich, so löse mich um jeden Preis.
Lebe wohl!

(sie geht in's Haus)

Phädromus.

Nun steh' ich einsam. Ich vergehe, Palinur!

Palinurus.

Und ich auch: mich tödten Schlaf und Schläge.

Phädromus.

Komm in's Haus mit mir.

Digitized by Google

Zweiter Act.

Erſte Scene.

Cappadox. Palinurus.

Cappadox.
(tritt aus dem Tempel des Aesculap)

Nun geh' ich unbedenklich aus dem Tempel fort,
Weil ich den Sinn des Aesculap einmal erkannt,
Der meiner gar nicht achtet, mir nicht helfen will.
Die Körperkräfte nehmen ab, die Schmerzen zu.
Denn wie ein Gürtel, drückt mich ſchon die Milz im Geh'n,
Und Zwillingskinder hab' ich, ſcheint's, in meinem Bauch.
Ich fürchte nichts, als daß ich Armer mitten durch
Zerplaze.

Palinurus.
(im Heraustreten zu Phädromus, der in ſeinem Hauſe zurückbleibt)

Biſt du recht geſcheit, ſo folgſt du mir,
Und ſchlägſt dir deine Grillen aus dem Sinn. Du biſt
In Sorgen, weil dein Paraſit aus Carien
Noch nicht zurück iſt. Doch er bringt gewiß das Geld.
Denn wenn er das nicht brächte, hielt' ihn keine Macht,
Kein eiſern Schloß hielt' ihn zurück, ohn' Aufenthalt
Zum Fraß an ſeine Krippe heimzukehren.

Digitized by Google

Cappadox.

Wer

Ist da? Wer spricht hier?

Palinurus.

Wessen Stimme hör' ich?

Cappadox.

Ist

Das nicht der Knecht des Phädromus?

Palinurus.

Wer ist der Mensch

Mit seinen grünen Augen und der Bauchgeschwulst?
Den Burschen kenn' ich von Gestalt, von Farbe nicht. —
Nun kenn' ich ihn. Es ist der Kuppler Cappadox.
Ich geh' ihn an.

Cappadox.

Willkommen!

Palinurus.

Schön Dank, Erzhalunk!

Was treibst du?

Cappadox.

Nun, ich lebe.

Palinurus.

So, wie du's verdienst.

Was ist dir denn?

Cappadox.

In den Nieren sticht's, mich drückt die Milz,
Die Leber schmerzt, die Lunge reißt entzwei, das Herz
Zerspringt mir fast, die Gedärme thun mir alle weh.

Palinurus.

(spöttisch)

So bist du, wenn nicht Alles trügt, an der Leber krank.

Digitized by Google

Cappadox.

Des Armen spotten — das ist leicht.

Palinurus.

Gedulde dich
Nur wenig Tage, bis dir dein Gekrös verfault.
Stieg nun die Lack' im Preise, dann erlösest du
Für dein Gekröse wahrlich mehr, als für dich selbst.

Cappadox.

Die Milz zerplazt mir.

Palinurus.

Treibe dich im Freien um:
Das ist das Beste für die Milz.

Cappadox.

Laß dies für jezt;
Antworte mir auf meine Frage. Könntest du's
Wohl deuten, wenn ich meinen Traum von jüngster Nacht
Dir schildern wollte?

Palinurus.

(auf sich deutend)

Siehe da, hier steht der Mann,
Der einzig Träume deuten kann! Wahrsager selbst
Befragen mich um meinen Rath. Was meinem Mund
Entströmte, das gilt Allen als Orakelspruch.

Zweite Scene.

Ein **Koch. Cappadox. Palinurus. Phädromus.**

Der Koch.

Was stehst du da, Palinurus? Bringst du bald heraus,
Was nöthig ist, damit der Kornwurm essen kann,
Sobald er ankommt?

Digitized by Google

Palinurus.

Warte nur, ich lege dem
Erst seinen Traum aus.

Der Koch.

Und du selbst trägst mir ja vor,
Was dir geträumt hat!

Palinurus.

Allerdings.

Der Koch.

Geh, hole nur!

Palinurus.

(zu Cappador)

Indeß erzähle deinen Traum dem Koche da.
Hier stell' ich einen Bessern dir an meiner Statt.
Denn was ich weiß, hab' ich von ihm.

Cappador.

Und hört er?

Palinurus.

Ja.

(geht ab.)

Cappador.

Der thut, wie Wenige, daß er seinem Meister folgt.

(zum Koch)

Nun höre mich!

Der Koch.

Obschon ich dich nicht kenne, sei's!

Cappador.

Im Traume glaubt' ich heute Nacht den Aesculap
Zu seh'n: in weiter Ferne saß der Gott von mir;
Er kam zu mir nicht näher und bekümmerte
Sich nicht um mich.

Digitized by Google

Der Koch.

Das thäten andre Götter auch.
Sie ſtimmen trefflich unter ſich zuſammen. Kann's
Dich Wunder nehmen, wenn es dir nicht wohler iſt?
Im Haus des Zeus zu ſchlafen war gerathener,
Der dir bei deinen Schwüren durchgeholfen hat.

Cappadox.

Nicht Raum zu ſchaffen wäre mehr im Capitol,
Wenn dort ein Jeder ſchliefe, der Meineide ſchwur.

Der Koch.

Nun merke, was ich ſage: bitte den Aesculap
Um Gnade, daß dir nicht ein großes Ungemach
Begegne, das dir vorbedeutet ward im Traum.

Cappadox.

Haſt Recht. Ich gehe beten. (ab.)

Der Koch.

Sei's zu deinem Fluch!

Palinurus.

(aus dem Hauſe zurückkommend)

Du großer Zeus! Wen ſeh' ich? Wer kommt dort daher?
Iſt's nicht der Kornwurm, den mein Herr nach Carien
Geſchickt? Heraus! He! Phädromus! Geſchwind heraus!

Phädromus.

(kommt aus dem Hauſe)

Was machſt du da für einen Lärm?

Palinurus.

Dein Paraſit
Kommt, ſeh' ich, dort am Straßenende hergerannt:
Wir wollen hier doch lauſchen, was er thut.

Phädromus.

Ja, ja.
(ſie treten auf die Seite.)

Digitized by Google

Dritte Scene.

Paraſit **Kornwurm. Phädromus. Palinurus.**

Kornwurm.
(kommt haſtig gelaufen)

Schaffet Plaz da, Freunde, Fremde, während ich hier meine Pflicht
Thue! Drückt euch, fliehet alle, packet euch vom Wege weg!
Daß ich Keinen doch im Lauf an Kopf, an Arm, an Bruſt und Knie
Stoße! Denn ich habe jezt ein eilig, raſch und ſchnell Geſchäft.
Sei er noch ſo reich und mächtig, wer mir hier im Wege ſteht,
Sei er Feldherr, oder König, oder Feldgeſchworener,
Viertelsmeiſter, oder Schulze, ſei er noch ſo hoch geehrt,
Wenn er mir den Weg verrennt, ich werf' ihn auf das Pflaſter hin,
Daß er auf dem Kopfe ſteh'n ſoll! Dann die Herrn aus Griechenland,
Die, das Haupt verhüllt, in langen Mänteln durch die Straße zieh'n,
Mit der Wulſt von Büchern und mit fetten Biſſen vollgepackt,
Die zuſammenſteh'n und plaudern, das verlaufne fremde Volk,
Die mit ihren weiſen Sprüchen allerwärts im Wege ſteh'n,
Die man immer in den Schenken zechen ſieht, die, wenn ſie was
Wegſtipizt, in warmem Wein ſich gütlich thun, das Haupt bedeckt,
Daß ſie mürriſch und betrunken weiter zieh'n — — begegn' ich die,
Stoß' ich ſicher Jeden einzeln, daß es ihm im Bauche knurrt.
Dann die Knechte jener Stuzer, die ſich auf der Gaſſe dort
Bei dem Ballſpiel tummeln, ſtreck' ich ſamt den Herrn auf's Pflaſter hin.
Bleiben die denn nur zu Hauſe, hüten ſich vor Ungemach!

Digitized by Google

Phädromus.

Der verſteht es, wenn er nur befehlen dürfte. Doch es iſt
Mode ſo, ſo ſind die Sklaven jezt; es iſt nicht auszuſteh'n.

Kornwurm.

Sagt mir hier Niemand, wo treff' ich meinen Schuzgeiſt
Phädromus?
Eile hat's; ich muß mit ihm zu ſprechen ſuchen — augenblicks.

Palinurus.
(zu Phädromus)

Der ſucht dich.

Phädromus.

Wir wollen hingeh'n. Kornwurm, he! Dich will ich.

Kornwurm.

Wer
Ruft mich? Wer nennt meinen Namen?

Phädromus.

Einer, der dich ſprechen will.

Kornwurm.

Kannſt es wohl nicht ſtärker wünſchen, als ich ſelbſt.

Phädromus.

Mein ſüßes Glück!
Heißerſehnter, ſei gegrüßt!

Kornwurm.

Ich danke dir.

Phädromus.

Dich wohl zu ſeh'n,
Freut mich recht. Gib mir die Hand. Wie ſteht's um meine
Hoffnungen?
Sage mir's, ich bitte dich.

Kornwurm.

Herr, ſage mir, wie ſteht's um mich?

Phädromus.

Fehlt dir was?

Kornwurm.

Nacht wird's vor mir; vor Hunger ſinkt mein Knie mir ein.

Phädromus.

Vor Ermattung, — will ich glauben.

Kornwurm.

Halt mich, halt, ich bitte dich.

Phädromus.

Wie er blaß wird! Gebt ihm einen Seſſel, daß er ſizen kann! Hurtig! Ein Gefäß mit Waſſer! Schnell!

Kornwurm.

Es wird mir übel.

Phädromus.

Freund,

Willſt du Waſſer haben?

Kornwurm.

Ja, wenn Brod darin iſt, gib es her,
Daß ich's eſſen kann, ich bitte.

Phädromus.

Wenn dich doch der Geier —

Kornwurm.

Macht,
Daß ich mich des guten Windes freue, der mich hergebracht!

Phädromus.

Herzlich gern.

(Phädromus und Palinurus blaſen aus vollen Backen)

Kornwurm.

Was macht ihr denn?

Palinurus.

Wir machen Wind.

Kornwurm.

Mit eurem Wind
Könnt ihr mir zu Hause bleiben.

Phädromus.

Nun, was willst du denn?

Kornwurm.

Ich will
Essen und mich meiner Ankunft freuen.

Phädromus.

Daß dich Jupiter
Strafe, wie du's würdig bist!

Kornwurm.

Ich sterbe, sehe schon nicht mehr.
Bitter schmeckt es mir im Mund, stumpf sind die Zähne, dürr der Schlund,
Und vor lauter Speisemangel schlottern die Gedärme mir.

Phädromus.

Gleich bekommst du was.

Kornwurm.

Ich will nicht was; ich möchte lieber viel.

Phädromus.

Wenn du wüßtest, was für Ueberbleibsel da sind.

Kornwurm.

Wüßt' ich doch,
Wo sie sind! Die Zähne wünschen was mit ihnen abzuthun.

Phädromus.

Schinken, Schmeerbauch, Lendenbraten, Schweinehalsstück.

Kornwurm.

Alles das?
Auf der Fleischbank meinst du wohl?

Digitized by Google

Phädromus.

Mit nichten, auf den Schüsseln schon:
Alles ward für dich bereitet, als wir hörten, daß du kämst.

Kornwurm.

Spotte nicht!

Phädromus.

Nicht lieben soll mich meine Liebste, lüg' ich dir!
Doch du sagst von deiner Sendung mir kein Wort.

Kornwurm.

Ich bringe nichts.

Phädromus.

Bin verloren!

Kornwurm.

Doch ich kann dich finden, wenn du hören willst.
Wie du mir befohlen, reist' ich ab und kam nach Carien.
Dort erblick' ich deinen Freund, und bitte den um Geld für dich.
Und da hätt'st du sehen sollen, wie er dir gefällig sein
Wollte, dich nicht täuschen mochte, wie's dem wahren Freunde ziemt.
Nur mit wenig Worten sagt' er unverholen mir heraus,
Ihm ergeh' es ganz wie dir, er habe selbst kein Geld wie du.

Phädromus.

Freund, du tödtest mich mit deinen Reden.

Kornwurm.

Nein, ich rette dich.
Als mir der Bescheid geworden, geh' ich auf den Markt, betrübt,
Daß ich fruchtlos hingekommen. Da begegnet mir sofort
Ein Soldat. Ich geh' ihn an, und grüß' ihn. Er wünscht guten Tag,
Schüttelt mir die Hand, und führt mich auf die Seite, fragt, warum

Ich nach Carien gekommen. Zum Vergnügen bin ich hier,
Sag' ich ihm. Dann fragt er weiter, ob ich in Epidaurus nicht
Einen Wechsler Lyco kenne. Lyco iſt mir wohlbekannt,
Sag' ich ihm. Auch Cappadox, der Kuppler? Hab' ihn oft geſeh'n.
Doch was ſoll der? — Um den Preis von dreißig Minen hab' ich einſt
Ihm ein Mädchen abgekauft; zehn kommen noch für Schmuck dazu.
„Haſt du ihm das Geld gegeben?" — Bei dem Wechsler Lyco liegt's,
Den ich dir vorhin genannt. Dem trug ich auf, wenn Einer ihm
Einen Brief mit meinem Ringe zugeſiegelt brächte, dem
Dirne, Schmuck und Kleider, — Alles von dem Kuppler mitzugeben.
Als ich das vernommen, ging ich. Doch er ruft mich ſchnell zurück,
Ladet mich zu Tiſch, ich kann's ihm nicht verſagen. „Geh'n wir gleich!
Wollen uns zu Tiſche ſezen," ſagt er dann. Das war mir recht.
Denn ich darf den Tag nicht feiern, und der Nacht nicht Abbruch thun.
Alles iſt bereit, und wir, für die's bereitet war, ſind da.
Als wir ſatt gegeſſen und getrunken, herrſcht er Würfel her,
Fordert mich zu ſpielen auf; ich ſeze meinen Mantel, er
Sezt dagegen ſeinen Ring aus, wirft und ruft: Planeſium.

Phädromus.

Meine Liebſte?

Kornwurm.

Schweig' ein bischen ſtill. Er wirft den Geierwurf.
Ich ergreife dann die Würfel, rufe meinen Nährer an,
Hercules, und werfe gleich den Königswurf. Dann trink' ich ihm

Einen großen Becher zu. Er leert ihn, legt ſich auf das Haupt,
Und ſchläft ein. Nun zieh' ich ihm den Ring vom Finger,
ſchleiche mich
Ingeheim vom Polſter weg; er merkte nichts. Die Knechte zwar
Fragen mich, wohin ich wolle. Wo die Satten hinzugeh'n
Pflegen, rief ich. Und die Thür erblickend, huſch' ich flugs hinaus.

Phädromus.

Bravo!

Kornwurm.

Rufe bravo, wann ich erſt vollbracht, was du verlangſt.
Geh'n wir jezt hinein, und ſiegeln dort den Brief!

Phädromus.

Ich ſäume nicht.

Kornwurm.

Doch wir ſchmauſen erſt noch etwas, Lendenbraten, Schinken,
Speck,
(Unſres Magens ächte Stüzen!) Brod, gebrat'nes Ochſenfleiſch,
Weite Töpfe, große Humpen, daß es nicht an Geiſt gebricht.
Mache du den Brief zurecht; der
(auf einen der Knechte deutend)
wartet auf, ich eſſe dann.
Wie du ſchreiben ſollſt, bedeut' ich dir. Nun komm.

Phädromus.

Ich folge dir.
(Alle ab in's Haus.)

Dritter Act.

Lyco. Kornwurm. Cappadox.

Lyco.

Man hält mich für begütert: ich berechnete,
Was ich an Geldern habe, was ich schuldig bin.
Bezahl' ich meine Schulden nicht, so bin ich reich;
Und falls ich sie bezahlen will, so krieg' ich noch
Mehr Schulden. Wenn ich's gründlich überlege, muß
Ich vor den Prätor, wenn man mich noch weiter drängt.
Die meisten Wechsler haben's bei sich eingeführt,
Sie mahnen sich einander und bezahlen nicht:
Den, der zu laut mahnt, zahlen sie mit Fäusten aus.
Ein Mensch, der zeitig etwas sich erworben hat,
Muß zeitig hungern, wenn er nicht auch zeitig spart.
Jezt kauft' ich gern ein Schäzchen, dessen Dienste mir
Etwas verdienen könnten; denn ich brauche Geld.

(er tritt vor die Bildsäule des Aesculap, um den Gott zu begrüßen)

Kornwurm.

(kommt aus dem Hause des Phrädromus, und ruft diesem auf der Schwelle zu)

Du brauchst mich nicht zu mahnen; denn jezt bin ich satt.
Da merk' ich gut, vergesse nichts. Ich werde dir's
Nach Wunsch bestellen, ohne Fehl; nur schweige still.

(er tritt vor)

Jezt hab' ich doch da drinnen mich recht vollgestopft:

Digitized by Google

Nur Ein Behälter ließ ich noch im Magen frei,
Wo ich die Reſte von den Reſten bergen kann.
(er wird den Lyco gewahr)
Doch wer begrüßt denn mit bedecktem Haupte dort
Den Aesculap? Ah! Der iſt's, den ich ſuchte.
(zu Cappadox, den er mitgebracht hat)
Komm!
Als ob ich ihn nicht kennte, ja, ſo ſtell' ich mich.
(zu Lyco)
Ich will zu dir. He!

Lyco.

Guten Tag, Einäugiger!

Kornwurm.

Du ſpotteſt mein?

Lyco.

Ich glaube, du biſt vom Geſchlecht
Der Koklier; die haben nur Ein Auge.

Kornwurm.

Nun,
Mir ſchlug ein Wurfzeug eines aus bei Sicyon.

Lyco.

Was geht es mich an, ob ein Aſchentopf es dir
Zerſchlug?

Kornwurm.

(bei Seite)
Das iſt ein Seher wohl; er ſpricht ſo wahr.
Denn ſolches Wurfzeug trifft mich oft an meinen Kopf.
(zu Lyco)
Sprich nicht verächtlich von der Ehrenmarke da,
Der Wunde, Menſchlein, die ich für den Staat empfing.

Lyco.

Nun, wenn ich von der Marke dir nicht reden darf,
So darf ich's doch vom Markte?

Kornwurm.

Weg mit dem Geſchwäz
Von deinem Markt und deiner Marke! Wenn du mir
Den, den ich ſuche, zeigen kannſt, verdienſt du dir
Von mir den vollſten, größten Dank. Ich ſpräche gern
Den Wechsler Lyco.

Lyco.

Sage mir, warum du jezt
Nach dem verlangſt: wo kommſt du her?

Kornwurm.

Vernimm: mich ſchickt
Der Held Therapontigonus Platagidor.

Lyco.

Wohl kenn' ich ſeinen Namen, weil der Name mir
Vier volle Zeilen allemal bei'm Schreiben füllt.
Was ſoll der Wechsler Lyco dir?

Kornwurm.

Man trug mir auf,
Ihm dieſen Brief zu bringen.

Lyco.

Und wer biſt du denn?

Kornwurm.

Sein Freigelaſſ'ner, der im Haus Langfinger heißt.

Lyco.

Langfinger? Woher wurde dir der Name? Sprich!

Kornwurm.

Weil, wenn der Herr betrunken eingeſchlafen iſt,
Ich lange Finger mache, wo's zu maufen gibt.

Lyco.

Such' anderswo dir Unterkunft, ich rathe dir's,
Weil hier bei uns kein Plaz für lange Finger iſt.
Doch den du ſuchſt, Freund, der bin ich.

Digitized by Google

Kornwurm.

Im Ernſt? Du biſt
Der Wechsler Lyco?

Lyco.

Freilich bin ich der.

Kornwurm.

So läßt
Der Held Therapontigonus den beſten Gruß
Dir ſagen und dir dieſen Brief zuſtellen.

Lyco.

Mir?

Kornwurm.

Ja, dir. Da nimm! Erkennſt du dieſes Siegel?

Lyco.

Ei!
Wie ſollt' ich nicht? Ein Söldner, mit dem Schild bewehrt,
Haut einen Elephanten mit dem Schwert entzwei.

Kornwurm.

Er läßt dich bitten, was im Brief geſchrieben ſteht,
In's Werk zu ſezen, liege dir an ſeiner Gunſt.

Lyco.

Gib her; ich will doch ſehen, was er ſchreibt.

Kornwurm.

So lies,
Wie dir's gefällt —

(bei Seite)

bekomm' ich das nur, was ich will.

Lyco.

(lieſt den Brief)

„Soldat Therapontigonus Platagidor
Entbeut dem Lyco, ſeinem epidauriſchen
Gaſtfreunde, ſeinen beſten Gruß."

Digitized by Google

Kornwurm.
(bei Seite)

Den hab' ich, der
Schnappt nach der Angel.

Lyco.
(fährt fort zu lesen)

„Ich ersuche dich, dem Mann,
Der diesen Brief dir überbringt, das Mädchen, das
Ich dort in deiner Gegenwart und auf dein Wort
Erstanden, auszuliefern, auch was ihr gehört,
Den Schmuck, die Kleider. Weißt du doch, wie's unter uns
Beredet ward. Dem Kuppler übergib das Geld,
Und ihm, dem Ueberbringer, gib das Mädchen." — Doch
Wo ist er selbst? Was kommt er nicht?

Kornwurm.

Ich sage dir's.
Wir kamen vor vier Tagen erst aus Indien
Nach Carien. Da nun will er eine Statue
Aus seinem Philippeergold von sieben Fuß
Sich setzen lassen, als ein Denkmal seines Ruhms.

Lyco.

Warum?

Kornwurm.

Vernimm: die Perser, Paphlagonier,
Sinoper, Carer, Creter, Syrer, Araber,
Die Lycier, Rhodus, Fresserland, Saufejerland,
Centaurenkampfland, Amazonenheeresland,
Das ganze Weinbeerküstenland von Libyen,
Den halben Theil von allen Völkern auf der Welt
Hat er allein in zwanzig Tagen unterjocht.

Digitized by Google

Lyco.
(verwundert)

Ei! Ei!

Kornwurm.

Was ſtaunſt du?

Lyco.

Hätte man die Völker auch,
Wie Hühner, all' in einen Käfig eingeſperrt,
Er kam in Einem Jahre nicht damit herum.
Ich glaub's, du biſt an ſeinem Tiſch: ſo lügſt du da.

Kornwurm.

Ich kann dir mehr noch ſagen, wenn du's haben willſt.

Lyco.

O laß es gut ſein. Folge mir: ich will dich gleich
Abfertigen. Doch der Kuppler, ſieh, da iſt er ja.
Willkommen, Kuppler!

Cappador.

Danke ſchön

Lyco.

Was meinſt du wohl,
Was mich zu dir führt?

Cappador.

Sage, was?

Lyco.

Nimm hier das Geld,
Und ſchicke mit dem Burſchen da das Mädchen fort.

Cappador.

Das Mädchen, das ich Phädromus zu geben ſchwur?

Lyco.

Kann das dich kümmern, wenn du nur dein Geld bekommſt?

Digitized by Google

Cappadox.
(für sich)
Zurathen ist dem Zuthun gleich.
(laut)
Jezt kommet nur
Mit mir.

Kornwurm.
Und, Kuppler, halte du mich ja nicht auf.
(Alle b.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Der Aufseher über die Theatergarderobe.

Phädromus hat, traun, an Kornwurm einen feinen Schalk erwischt.
Soll ich ihn Halunk betiteln, oder lieber Sykophant?
Was ich hierher lieh, die Kleider, fürcht' ich, krieg' ich nicht zurück.
Zwar mit Kornwurm hab' ich nichts; ich borgte sie dem Phädromus.
Dennoch will ich auf der Hut sein. Aber bis er wiederkommt,
Zeig' ich euch, an welchem Ort ihr jeden Menschen finden könnt,
Daß ihr euch nicht lange mühen dürfet, wenn ihr Einen sucht,
Einen Schlechten oder Guten, Schelmen oder Biedermann.
Sucht ihr wen, der falsch geschworen, gehet in's Comitium,
Nach dem Tempel Cloacina's, wenn ihr Lügner, Prahler sucht.
Ehemänner, die verschwenden, findet ihr am Königsplaz.
Auch die alten Buhlerinnen, auch die Kuppler trefft ihr dort,
Auf dem Fischmarkt Alle, die bei Pickenicks sich gütlich thun;
Biedre reiche Leute seht ihr an des Marktes Ende geh'n.
Mitten am Kanale steh'n Großsprecher und Bramarbasse.
Stolze Gecken, Schwäzer und Verläumder seht ihr über'm Teich,

Digitized by Google

Die den Nächſten kühn verläſtern, ohne Grund, um nichts, indeß
Doch genug an ihnen haftet, was des Tadels würdig iſt.
Bei den alten Buden borgt man oder leiht auf Zinſen aus.
Leute, denen ſchwer zu trau'n iſt, ſteh'n an Caſtors Heiligthum.
Solche, die ſich ſelbſt verkaufen, hegt die Tuskergaſſe dann.
Im Velabrum trefft ihr Bäcker, Fleiſcher, Zeichendeuter und
Die am Unglück Andrer ſchaffen, die dazu die Mittel leih'n.
Doch indeſſen knarrt die Thür: ich muß die Zunge bändigen.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Kornwurm. Cappador. Lyco. Planeſium.

Kornwurm.

(zu Planeſium)

Geh du voran; ich kann nicht ſeh'n, was hinten iſt, o Mädchen.

(zu Cappador)

Was ſie beſize, Schmuck und Puz, gehör' ihm, ſagt er, alles.

Cappador.

Das läugnet Niemand.

Kornwurm.

Aber doch iſt's beſſer, dran zu mahnen.

Lyco.

(zu Cappador)

Vergiß nicht, daß du mir verſprachſt, wenn irgendwer als Freie
Das Mädchen an ſich nehme, mir mein Geld zurückzugeben,
Die dreißig Minen.

Cappador.

Werd' es nicht vergeſſen: ſei nur ruhig.
Verſprech' es wiederholt.

Kornwurm.

Auch ich will dich daran erinnern.

Digitized by Google

Cappador.

Als eigen ſprech' ich dir ſie zu.

Kornwurm.

Von einem Kuppler nähm' ich was
Als eigen an? Ein Kuppler hat nichts Eignes als die Zunge nur,
Um abzuſchwören, was man ihm vertraut. Mit Fremden handelt ihr,
Ihr ſezt in Freiheit Fremde nur, und über Fremde herrſchet ihr.
Euch kümmert's nicht, von wem ihr kauft, und keinem Käufer ſteht ihr ein.
Die Kuppler ſind vor aller Welt für nichts geachtet, ſcheint es mir,
Nichts weiter, als was Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöh' und Läuſe ſind.
Zur Plage, zur Beſchwerde nur, und nicht zum Nuzen ſeid ihr da.
Sich auf dem Markte neben euch zu ſtellen, wagt kein Ehrenmann,
Und thut er's, dann beſchimpft man ihn, man ſpuckt ihn an, man ſchilt ihn aus.
Da heißt's, er bringe ſich um Ehr' und Geld, auch wenn er nichts verbrach.

Lyco.

Bei meiner Treu, Einäugiger, du kennſt die Kuppler recht genau.

Kornwurm.

(zu Lyco)

Euch ſtell' ich an denſelben Plaz; ihr gleicht den Kupplern auf ein Haar.
Die ſtecken doch in Winkeln nur; ihr ſtellt am offnen Markt euch aus.
Ihr ruinirt durch Wucher, ſie durch Liebesköder und Betrug.
Wie viele Staatsgeſeze gab um euretwillen ſchon das Volk!

Digitized by Google

Doch ungescheut durchbrechet ihr das Garn; ihr findet stets ein Loch.
Für heißes Wasser achtet ihr die Sazungen, berührt sie keck, Sobald sie kalt geworden sind.

Lyco.

O hätt' ich doch geschwiegen!

Cappadox.

Mir,
Der nichts Verkehrtes dachte, sagst du Böses und Verkehrtes nur.

Kornwurm.

Nur wenn es Einer nicht verdient, dann ist das Böse bös gesagt.
Doch wenn's verdient ist, ist es, traun, nach meinem Urtheil gut gesagt.
(zu Cappadox)
Ich brauche dich so wenig als sonst einen Kuppler zur Gewähr. — Verlangst du noch was, Lyco?

Lyco.

Nein; leb wohl!

Kornwurm.

Leb wohl!
(will gehen)

Cappadox.
(zu Kornwurm)

Du, noch ein Wort!

Kornwurm.

Was willst du?

Cappadox.

Sei dafür besorgt, ich bitte, daß ihr's
(auf Planesium deutend)
wohl ergeht.
Ich zog sie fein und züchtig auf.

Digitized by Google

Kornwurm.

Wenn ihr Geſchick dich jammert, ſprich,
Was gibſt du, daß ihr's wohl ergeht?

Cappadox.

Nun, Schläge.

Kornwurm.

Schläge brauchſt du ſelbſt.

(Planeſium weint)

Cappadox.

(zu Planeſium)

Was weinſt du, Thörin? Fürchte nichts; ich habe dich ganz gut verkauft.
Betrage dich nur gut, und folge dem da ſchön, mein ſchönes Kind.

Lyco.

(zu Kornwurm)

Langfinger, willſt du weiter was von mir?

Kornwurm.

Leb wohl und bleib geſund!
Haſt mir zulieb dich wacker umgethan, mich wohl mit Geld verſeh'n.

Lyco.

Ich laſſe deinen Herrn Patron auf's Beſte grüßen.

Kornwurm.

Danke ſchön.

(geht ab.)

Lyco.

(zu Cappadox)

Verlangſt du ſonſt was, Kuppler?

Cappadox.

Gib die zehen Minen, mich davon
Zu pflegen, bis mir beſſer wird.

Lyco.

Du ſollſt ſie morgen haben; laß Sie holen.

Digitized by Google

Cappador.
(für sich)

Alles ging nach Wunsch: ich will den Göttern dankbar sein.
Die kauft' ich um zehn Minen einst; da war sie noch ein kleines Kind.
Den Menschen, der sie mir verkauft, den hab' ich nachher nie geseh'n.
Wohl wird er todt sein. Was verschlägt es mir? Ich habe ja das Geld.
Ja, wem der Himmel gnädig ist, dem wirft er Gold mit voller Hand
In seinen Schooß. An's Opfer jezt! Dann will ich mir recht gütlich thun.

(er geht ab.)

Dritte Scene.

Therapontigonus. Lyco.

Therapontigonus.

Nicht gering ist, traun, der Zorn, von dem erzürnt ich jezt einher
Trete, nein, derselbe, der bei'm Sturm der Städte mich durchflammt.
Wenn du nicht die dreißig Minen eilig mir zu geben eilst,
Die bei dir ich hinterlegte, legst du flugs dein Leben ab.

Lyco.

Nicht gering ist, traun, das Unglück, das ich dir bereiten will,
Nein, dasselbe, welches strafend die ereilt von meiner Hand,
Denen ich nichts schuldig bin.

Therapontigonus.

Nur nicht so trozig! Glaubst du wohl,
Daß ich bitten werde?

Digitized by Google

Lyco.

Niemals zwingſt du mich, was ich bereits
Dir bezahlt, dir noch einmal zu zahlen; nein, das thu' ich nicht.

Therapontigonus.

Als ich dir das Geld vertraute, hab' ich doch ſogleich gedacht,
Daß du nichts heimzahlen würdeſt.

Lyco.

Was verlangſt du's jezt von mir?

Therapontigonus.

Wiſſen will ich, wem du's gabſt.

Lyco.

Dem blinden Freigelaſſ'nen, der,
Wie er ſagt, Langfinger heißt, dem zahlt' ich's aus, dem nämlichen,
Der mir einen Brief von dir zuſtellte.

Therapontigonus.

Brief? Was faſelſt du
Mir von Briefen, Freigelaſſ'nen, was von langen Fingern da?
Keinen Freigelaſſ'nen hab' ich, keinen. Was haſt du gethan?

Lyco.

Was du ſelbſt befohlen, that ich nur aus Achtung gegen dich.
Konnte doch den Boten, der dein Siegel brachte, nicht verſchmäh'n.

Therapontigonus.

Menſch, du warſt der Thoren größter, daß du dieſem Brief
getraut.

Lyco.

Hätt' ich dem nicht trauen ſollen, was im Staat, im Hauſe gilt?
Geh' ich nun! Du haſt dein Geld. Ich wünſche wohl zu
leben, Held!

Therapontigonus.

Wohl zu leben?

Digitized by Google

Lyco.

Meinethalb sei immer krank, wenn dir's behagt!
(geht ab.)

Therapontigonus.

Himmel! Was beginn' ich nun? Was hilft es mir, daß Könige
Mir gehorchten, wenn ein solcher Stubenkauz mich narren darf?

Vierte Scene.

Cappador. Therapontigonus.

Cappador.

Wem die Götter gnädig sind, dem, glaub' ich, sind sie nicht erboßt.
Nun ich dargebracht mein Opfer, kommt es mir in meinen Sinn,
Mir das Geld zu holen, eh der Wechsler aus dem Staub sich macht.
Besser ist es doch, ich habe was zu essen, als wie er.

Therapontigonus.

Ich begrüßte dich.

Cappador.

Therapontigonoplatagidor,
Sei gegrüßt! In Epidaurus bist du glücklich angelangt;
Doch in meinem Hause leckst du heute nicht ein Körnchen Salz.

Therapontigonus.

Schönen Dank! Ich bin bereits versagt — zu deinem Untergang.
Aber was macht meine Waare denn bei dir?

Cappador.

Nichts, nichts bei mir.
Rufe keine Zeugen; ich bin nichts dir schuldig.

Therapontigonus.

Was ist das?

Cappadox.

Was ich schwur, das hielt ich.

Therapontigonus.

Gibst du mir das Mädchen, oder nicht,
Ehe dich mein Sarras hier zusammenhaut, du Galgenbrand?

Cappadox.

Derbe Prügel sollst du mir bekommen: laß dein Drohen nur!
Sie ward weggeführt, und du wirst weggetragen, wenn du mich
Länger schmähst. Bin ich dir etwas schuldig, sind es Schläge nur.

Therapontigonus.

Schläge drohst du mir?

Cappadox.

Ich drohe nicht, dir geben werd' ich sie,
Wenn du fortan mich belästigst.

Therapontigonus.

Was? Ein Kuppler will mir droh'n?
Meine tausend Schlachten alle lägen so zertreten da?
Ja, so wahr mir Schild und Sarras
Helfen soll im Schlachtgewühle: gibst du mir das Mädchen nicht,
Schaff' ich gleich, daß hier die Aemsen fort dich schleppen
Stück für Stück!

Cappadox.

Ja, so wahr der Kamm, die Zange, Kräuseleisen, Spiegel mir,
Meine Scheere samt dem Handtuch helfen soll bei meinem Puz,
Acht' ich deine großen Worte, deine stolzen Drohungen
Höher nicht, als meine Dienstmagd, welche mir den Abtritt
wäscht! —
Der das Geld von dir gebracht hat, diesem gab ich sie zurück.

Therapontigonus.

Wer ist der?

Digitized by Google

Cappadox.

Er gab sich aus für deinen Freigelass'nen, der,
Wie er sagt, Langfinger heißt.

Therapontigonus.

Für meinen Freigelass'nen? Ha!
Diesen Streich hat (überleg' ich's,) nur der Kornwurm mir gespielt.
Er hat mir den Ring entwendet.

Cappadox.

Einen Ring verlorest du?

(bei Seite)

Der Soldat, ich merk' es, ist vom abgedankten Regiment.

Therapontigonus.

Doch wo find' ich jezt den Kornwurm?

Cappadox.

Im Getreide, sag' ich dir,
Findest du mit leichter Müh statt Eines Kornwurms hundert. Ich
Gehe weiter. Glück und Heil dir!

(geht ab.)

Therapontigonus.

Alles Unheil über dich!
Was beginn' ich? Bleib' ich? Geh' ich? So geprellt und angeschmiert?
Dem versprech' ich ein Geschenk, der von dem Kerl mir Kunde gibt.

(ab.)

Digitized by Google

Fünfter Act.

Erste Scene.

Kornwurm.

Ein Poet aus alten Zeiten schrieb in einem Trauerspiel,
Daß zwei Frauen schlimmer seien, als nur Eine. Ja, so ist's.
Aber schlimmer, als die Liebste meines Herrn, des Phädromus,
Sah ich nichts und hört' ich nichts, und Schlimmres kann auch nichts erdacht
Oder ausgesprochen werden. Kaum erblickte sie den Ring,
Fragte sie, woher ich ihn denn hätte? — Was, erwiedert' ich,
Fragst du danach? — Weil ich danach fragen muß. — Du fragst umsonst,
Sagt' ich drauf. Da beißt sie mich, den Ring zu kriegen, in die Hand.
Kaum entrann ich durch die Thür noch. Fort, du kleine Bestie!

Zweite Scene.

Planesium. Phädromus. Kornwurm. Therapontigonus.

Planesium.
(indem sie dem Kornwurm nachläuft)
Phädromus, geschwind!

Phädromus.
Warum?

Digitized by Google

Planesium.

Daß du den Kornwurm nicht verlierst. 's ist von großem Werth.

Phädromus.

Für mich nicht. Was ich Werthes hatte, ward Schnell verzehrt.

Planesium.

Ach, halt' ihn auf!

Phädromus.

Warum? Was willst du denn mit ihm?

Planesium.

Frage, woher er diesen Ring hat: denn ihn trug mein Vater einst —

Kornwurm.

Nein, die Schwester meiner Mutter.

Planesium.

Dem ihn meine Mutter gab.

Kornwurm.

Und dein Vater wieder mir.

Planesium.

O Possen!

Kornwurm.

Ja; durch Possen wird Mir das Leben leichter. Was nun?

Planesium.

Willst du meine Eltern mir Vorenthalten?

Kornwurm.

Deine Eltern? Trag' ich die im Ring versteckt?

Planesium.

Ich bin freigeboren.

Digitized by Google

Kornwurm.

Wie viel' Andre, die jezt Sklaven ſind.

Planeſium.

Menſch, du machſt mich bös.

Kornwurm.

Ich ſagte dir bereits, auf welchem Weg
Ich den Ring bekam. Wie oft muß ich's noch ſagen? Ich gewann
Einem Kriegsmann ihn im Spiel ab.

Therapontigonus.
(von der Seite kommend)

Ah, wie ſchön! Da iſt der Menſch,
Den ich ſuchte. Guter Freund, wie geht's?

Kornwurm.

Ich höre. Haſt du Luſt
Mit drei Würfen um den Mantel?

Therapontigonus.

Packe dich zum Geier fort
Mit den Würzen, mit den Würſten! Gib ſogleich das Mädchen mir,
Oder gib das Geld zurück!

Kornwurm.

Was denn für Geld? Was ſchwazeſt du
Da für Räthſel? Welches Mädchen forderſt du von mir zurück?

Therapontigonus.

Die du heute von dem Kuppler weggeführt haſt, Erzhalunk.

Kornwurm.

Keine hab' ich weggeführt.

Therapontigonus.

Da iſt ſie ja; ich ſehe ſie.

Phädromus.

Das iſt eine freie Jungfrau.

Therapontigonus.

Meine Sklavin wäre frei,
Die ich niemals freigelaſſen?

Phädromus.

Sprich, woher erſtandſt du ſie?
Oder wer gab ſie dir eigen?

Therapontigonus.

Habe baar das Geld für ſie
Ausgezahlt durch meinen Wechsler. Von dem Kuppler und von dir
Will ich's vierfach wiedernehmen.

Phädromus.

Weil du's denn ſo gut verſtehſt,
Freigeborne Mädchen, die geſtohlen ſind, zu kaufen, komm
Vor Gericht.

Therapontigonus.

Mit nichten.

Phädromus.

Soll ich Zeugen rufen?

Therapontigonus.

Kannſt es nicht.

Phädromus.

Möge Zeus dich ſtrafen: lebe, daß du nimmer zeugen kannſt!

Kornwurm.

Ich, der's kann, will dich —

Phädromus.

(zu Kornwurm)
Tritt her!

Therapontigonus.

Ein Knecht ſoll zeugen? Nimmermehr!

Digitized by Google

Kornwurm.
(schlägt ihn)

Hier!
Daß du nur weißt, daß ich frei bin!

Therapontigonus.

Fort zum Richter!
(er zerrt den Kornwurm)
Willst du geh'n?

Kornwurm.
(schreiend)

Leute, helft!

Therapontigonus.

Was schreist du?

Phädromus.

Was vergreifst du dich an diesem Mann?

Therapontigonus.

Weil ich will.

Phädromus.
(zu Kornwurm)

Tritt her zu mir!

Therapontigonus.

Ich den dir überlassen? Nein!

Kornwurm.

Phädromus, beschütze mich!

Phädromus.

Wie mich, und wie mein Leben selbst.
(zu Therapontigonus)
Sage mir, Soldat, woher du diesen Ring bekommen hast,
Welchen dir der Parasit hier abgeluchst.

Planesium.
(fällt dem Therapontigonus zu Füßen)

Ja, laß es uns
Wissen, ich beschwöre dich.

Digitized by Google

Therapontigonus.

Was geht das euch an? Fragt doch auch
Nach dem Mantel und dem Schwert, wie ich dazu gekommen bin.

Kornwurm.

Wie der Fant großthut!

Therapontigonus.
(zu Phädromus)

Ich ſag' euch Alles; aber laß ihn los.

Kornwurm.

Was er ſagt, ſind Lügen.

Planeſium.
(noch immer knieend)

Laß mich's wiſſen, ich beſchwöre dich.

Therapontigonus.

Steh' auf! Ich will's euch ſagen. Hört aufmerkſam zu,
Und wendet hierher euren Sinn. Periphanes,
Mein Vater, hat den Ring gehabt.

Planeſium.

Periphanes?

Therapontigonus.

Vor ſeinem Ende gab er ihn, wie's billig war,
Mir, ſeinem Sohne —

Planeſium.

Hilf, gerechter Jupiter!

Therapontigonus.

Und ſezte mich zum Erben ein.

Planeſium.

O frommer Sinn,
Bewahre mich, wie ich dich allzeit treu bewahrt!
Willkommen, Bruder!

Digitized by Google

Therapontigonus.

Kann ich das auch glauben? Wer
War deine Mutter? Sprichſt du wahr, ſo nenne ſie.

Planeſium.

Cleobule.

Therapontigonus.

Deine Amme war —?

Planeſium.

Archeſtrata.

Die trug mich aus, die Dionyſien anzuſeh'n.
Sobald wir hingekommen und uns hingeſezt,
Entſteht ein Wirbelwind; die Size brechen ein.
Ich zittre, zage: da ergreift mich irgendwer;
Ich weiß vor Angſt nicht, ob ich todt, ob lebend bin,
Und kann nicht ſagen, wie mich der hat fortgebracht.

Therapontigonus.

Ich weiß von dieſem Sturme noch: doch ſage mir,
Wo kam der Mann hin, der dich ſtahl?

Planeſium.

Das weiß ich nicht.
Doch dieſen Ring behielt ich immerfort bei mir;
Mit ihm verſchwand ich.

Therapontigonus.

Laß ihn ſeh'n.

(Planeſium gibt ihm den Ring)

Kornwurm.

(zu Planeſium)

Biſt du geſcheit,
Ihn dem zu geben?

Planeſium.

Laß mich nur!

Digitized by Google

Therapontigonus.

O Jupiter!

Derſelbe, den ich zum Geburtstag dir geſchickt!
Ich kenn' ihn, wie mich ſelbſt. Willkommen, Schweſterchen!

Planeſium.

Willkommen, Bruder!

(ſie umarmen ſich)

Phädromus.

Mögen euch die Götter dies
Zum Glücke wenden!

Kornwurm.

Ja, zum Glück uns allen hier!

(zu Therapontigonus)

Du gibſt der Ankunft wegen heut ein Schweſtermahl;
Der

(auf Phädromus deutend)

hält die Hochzeit morgen: das verſprechen wir.

Therapontigonus.

Du ſchweige!

Kornwurm.

Nein, ich ſchweige nicht, nun Alles ſich
So gut gemacht hat.

(zu Therapontigonus)

Du verſprich die Schweſter dem;
Ich will die Mitgift geben.

Therapontigonus.

Was? Mitgift?

Kornwurm.

Mich ſelbſt!
Daß er mich immer füttern mag ſein Lebenlang.

Therapontigonus.

Da hat er Recht. Du magſt es meinetwegen thun.
Und dreißig Minen ſchuldet uns der Kuppler hier.

Digitized by Google

Phädromus.

Wie so? Wofür das?

Therapontigonus.

Weil er mir versprochen hat,
Erweise Jemand, daß sie freigeboren sei,
Mir ohne Widerrede das empfangne Geld
Zurückzugeben.

Phädromus.

Geh'n wir denn zum Kuppler!

Therapontigonus.

Schön!

Phädromus.

Doch möcht' ich gern mein eignes Beste noch zuvor
Bestellen.

Therapontigonus.

Was denn?

Phädromus.

Daß du diese mir verlobst.

Kornwurm.

Soldat, was hindert's, daß du sie mit ihm vermählst?

Therapontigonus.

Wenn sie es wünscht.

Planesium.

Ja, Bruder.

Therapontigonus.

Nun, so mag's geschehn!

Kornwurm.

Da thust du recht.

Phädromus.

(zu Therapontigonus)

Versprichst du diese mir zur Frau?

Digitized by Google

Therapontigonus.

Du ſollſt ſie haben.

Kornwurm.

Aber ich verſpreche mich
Bei dir zur Koſt, Herr!

Therapontigonus.

Allerliebſt! Doch ſiehe da,
Hier treff' ich auf den Kuppler, meinen werthen Schaz.

Dritte Scene.

Cappador. Therapontigonus. Phädromus. Planeſium.

Cappador.

Wer behauptet, Wechslern ſei nicht wohl zu trau'n, der redet Lug.
Wohl und nicht wohl traut man ihnen: eben heut erfuhr ich das.
Weil ſie nie bezahlen, iſt's nicht ſchlecht vertraut, verloren iſt's.
Lyco trieb, um mich zu zahlen, ſich an allen Tiſchen um;
Als es nichts iſt, und ich laut ihn mahne, da verklagt er mich.
Wie beſorgt' ich doch, er möchte mich bezahlen vor Gericht!
Doch die Freunde halfen ihm, und er bezahlt mich nun zu Haus.
Aber eil' ich jezt nach Hauſe!

Therapontigonus.

Kuppler, he! Ich will zu dir.

Phädromus.

Und auch ich.

Cappador.

Ich aber will zu Beiden nicht.

Therapontigonus.

Steh' ungeſäumt,
Und das Geld gib flugs von dir!

Digitized by Google

Cappadox.

Was haſt du denn mit mir zu thun?
Oder ich mit dir?

Therapontigonus.

Ich will dich heute noch, wie einen Spieß,
An ein Tau gebunden ſchnellen, wie's die Wurfmaſchinen thun.

Phädromus.

Und ich bitte dir, galantes Herrchen, einen Hund zu Gaſt,
Einen Hund von Eiſen.

Cappadox.

Und ihr Beide ſollt im Kerkerloch
Sterben!

Therapontigonus.
(zu Phädromus)

Faſſ' ihn bei der Gurgel, und zum Henker fort mit ihm!

Phädromus.

Was? Er wird ſchon ſelber hingeh'n.
(Therapontigonus fällt über den Kuppler her.)

Cappadox.

Götter, Menſchen, ſeid mir hold!
Mich in ſolcher Art zu ſchleppen ohne Zeugen und Verhör!
Phädromus und du, Planeſium, ich bitt' euch, helft mir doch!

Planeſium.

Bruder, richt' ihn nicht zu Grunde, mag er immer ſchuldig ſein!
Fein und ſittſam hielt er mich daheim.

Therapontigonus.

Es war nicht ſein Verdienſt.
Hier dem Aesculap verdank' es, daß du noch unſchuldig biſt.
Wäre der geſund geweſen, hätt' er dich vor lange ſchon
Hingeſchickt, wohin er konnte.

Digitized by Google

Phädromus.

Merket auf, ich kann vielleicht
Unter euch den Handel schlichten.

(zu Therapontigonus)

Laß ihn los!

(zu Cappador)

Du, Kuppler, tritt
Hierher! Hört nun meine Meinung, wenn ihr Folge leisten wollt.

Cappador.

Deinem Urtheil stellen wir es völlig heim, wofern du nur
Also richten willst, daß Niemand mir das Geld entreißen kann.

Therapontigonus.

Was versprachst du?

Cappador.

Wie versprach ich's?

Phädromus.

Mit dem Munde.

Cappador.

Mit dem Mund
Läugn' ich's ab. Mir ward der Mund gegeben, um zu reden, nicht
Zu verlieren.

Therapontigonus.

's hilft ihm nichts.

(zu Phädromus)

Du, faß' ihn bei der Gurgel.

Cappador.

Gleich
Will ich thun, was du befiehlst.

Therapontigonus.

Auf meine Frage gib Bescheid;
Bist du doch ein Mann von Ehre.

Digitized by Google

Cappadox.

Frage nur, was dir beliebt.

Therapontigonus.

Haſt du nicht verſprochen, alles Geld zurückzugeben, wenn Einer dir erweiſe, daß das Mädchen freigeboren ſei?

Cappadox.

Kann mich nicht entſinnen.

Therapontigonus.

Was? Du läugneſt?

Cappadox.

Ja, ich läugne. Wo Sagt' ich's zu? Wer war zugegen?

Therapontigonus.

Ich und Wechsler Lyco.

Cappadox.

Schweig!

Therapontigonus.

Nein, ich ſchweige nicht.

Cappadox.

Ich achte dich für nichts; du ſchreckſt mich nicht.

Therapontigonus.

Vor mir ſelbſt und Wechsler Lyco ſagt' er's zu.

Phädromus.

Ich glaube dir's.
Alſo jezt, damit du, Kuppler, meine Meinung wiſſen kannſt:
Die iſt frei, der iſt ihr Bruder, ſeine Schweſter ſie und bald —
Meine Frau; gib ihm das Geld zurück. So lautet mein Beſcheid.

Cappadox.

Wahrlich, treulos haſt du dieſen Streit entſchieden, Phädromus,
Dir zum Schaden. Dir, Soldat, dir alles Unheil auf den Kopf!

Digitized by Google

Therapontigonus.

Wenn ich nicht mein Geld erhalte, wanderst du sogleich in's Loch.

Cappador.

Folge mir!

Therapontigonus.

Wohin ich folgen dir?

Cappador.

Zu meinem Wechsler, Herr,
Zu dem Prätor. Dort bezahl' ich Jeden, dem ich schuldig bin.

Therapontigonus.

In das Loch, nicht vor den Prätor, mußt du, wenn du nicht bezahlst!

Cappador.

Und ich wollte, daß dich alle Wetter schlügen, daß du's weißt!

Therapontigonus.

Wirklich?

Cappador.

Ganz im Ernste.

Therapontigonus.

Nun, ich kenne meine Fäuste hier.

Cappador.

Und was dann?

Therapontigonus.

Was dann? Du fragst? Mit diesen
(er zeigt die Fäuste)
will ich heute dich Kirre machen, wenn du mich in Harnisch jagst.

Cappador.

Da nimm sogleich.
(er gibt ihm das Geld.)

Therapontigonus.

Schön!

Phädromus.

Soldat, du ſpeiſeſt heut bei mir: heut ſoll die Hochzeit ſein.

Therapontigonus.

Möge mir's und euch gedeihen!

(an die Zuſchauer)

Hat es euch gefallen, klatſcht!

Digitized by Google

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—102. Vollſtändige jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—5. Vollſtändige anapäſtiſche Dimeter.
V. 6. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 7. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 8. Ein bakcheiſcher Dimeter.
V. 9. 10. Kretiſche Tetrameter.
V. 11. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 12. 13. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 14—18. Kretiſche Tetrameter.
V. 19. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 20. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 21. 22. Kretiſche Tetrameter.
V. 23. Ein unvollſtändiger daktyliſcher Tetrameter.
V. 24. Ein bakcheiſcher Tetrameter.
V. 25. 26. Kretiſche Tetrameter.
V. 27. Ein Vers, zuſammengeſetzt aus einem kretiſchen Dimeter und einem unvollſtändigen trochäiſchen Dimeter.
V. 28. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 29. Ein unvollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 30. Ein vollſtändiger jambiſcher Tetrameter.
V. 31. Wie V. 29.
V. 32. 33. Jambiſche Trimeter.
V. 34. 35. Wie V. 29.
V. 36. Wie V. 30.

Digitized by Google

V. 37. Wie V. 29.
V. 38. 39. Wie V. 30.
V. 40. 41. Wie V. 29.
V. 42—44. Wie V. 30.
V. 45. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 46. Wie V. 30.
V. 47. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Tetrameter.
V. 48. Ein unvollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 49. Ein kretiſcher Tetrameter.
V. 50. Wie V. 48.
V. 51. 52. Vollſtändige trochäiſche Dimeter.
V. 53—57. Vollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 58. 59. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 60. 61. Wie V. 53 ff.
V. 62—69. Kretiſche Tetrameter.
V. 70. Ein jambiſcher Trimeter.
V. 71. 72. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—62. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—37. Jambiſche Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—30. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—96. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Dritter Act.

V. 1—96. Jambiſche Trimeter.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 1—24. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Digitized by Google

Zweite Scene.

V. 1—7. Unvollſtändige jambiſche Tetrameter.
V. 8—47. Vollſtändige jambiſche Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—24. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—18. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 19. Ein vollſtändiger trochäiſcher Dimeter.
V. 20—36. Wie V. 1 ff.

Fünfter Act.

Erſte Scene.

V. 1—9. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—38. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.
V. 39—83. Jambiſche Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—53. Unvollſtändige trochäiſche Tetrameter.

Digitized by Google

Anmerkungen zu Parasit Kornwurm.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 10. Was sonst Obliegenheit der Sklaven war, ihren Herren die Fackel vorzutragen, thut hier Phädromus selbst.

V. 11. „Das Werk der Bienen" ist das Wachs. Phädromus trägt eine Wachsfackel.

V. 12. Die „Honigfüße" ist Planesium, die Geliebte des Phädromus.

V. 66. Die Alten pflegten sich in den Tempel eines Gottes zu legen, dessen Hülfe sie in Anspruch nahmen, und erwarteten wachend oder im Traume Belehrung von ihm. So legten sich die Kranken in den Tempel des Aesculap, des Gottes der Heilkunde, um im Traume Mittel von ihm zu erhalten.

V. 75. „Rechts, denk' ich, wenn du deinen Gruß den Göttern bringst." Vgl. die Anmerkung zu 3, 20. Wenn man den Göttern seine Verehrung bezeigte, pflegte man sich rechts zu wenden.

V. 79. „Alle diese," d. i. alle Vorübergehenden.

V. 92. „Wo ist der Fluß wohl, den das Meer nicht faßte?" Der Sinn ist: es mag in der Flasche noch so viel Wein sein, die Alte wird ihn dennoch austrinken so wie das Meer auch die größten Flüsse in sich aufnimmt.

Zweite Scene.

V. 10. Die arabische Casia, deren zimtartige Rinde schon Theophrast unter den Würzen wohlriechender Salben nennt, ist wahrscheinlich der wilde oder Mutterzimt, verwandt mit dem edlen Zimt oder Kanelbaum; sie wuchs in römischen Kunstgärten, wo sie Columella (3, 8) sah, und nach Plinius (12, 19, 42) an der Reichsgränze des Rhenus, in hölzerne Bienenrümpfe

Digitized by Google

gepflanzt, aber unvollkommen an Farbe und Geruch: Voß zu Virg. LB. 2, 466. und die Ausleger zu Plin. l. l. Aus der Casia, die man in Oel auflöste, welches Gerüche sehr leicht annimmt und behält, wurden im Alterthum die köstlichsten Salben bereitet. — Crocus, Safran. — Bdellium, Gummi, das aus dem gleichnamigen schwarzen Baume quillt, von dem Plinius spricht 12, 9, 19.

V. 33. Vom vollen Becher gießt sie der Venus einen Tropfen aus; aber auch diesen Tropfen gibt sie, wie sie hinzusezt, „nicht gerne."

V. 42. „Siehe, wie der Regenbogen trinkt: gewiß wird's heute regnen!" Die Alten glaubten, der Regenbogen ziehe Dünste aus Meer und Landgewässern zu den Wolken hinauf, und verursache dadurch Regen. Einige fabelten, sagt Stobäus ecl. 1, 31, daß er mit einem Stierhaupte die Flüsse ausschlürfe: Voß zu Virgil's LB. 1, 380. Wahrscheinlich spielt Palinurus zugleich auf die gekrümmte Stellung der alten Kupplerin an.

V. 65. Die Lyder waren im Alterthum durch ihre Tanzsucht und Trunkliebe bekannt.

Dritte Scene.

V. 3. Die Kupplerin begießt die Thüre mit Wasser, damit sie kein Geräusch macht.

V. 38. „Du sogar mit deinen Eulenaugen nennst mich eine Qual?" Schwarze Augen, bemerkt Danz, standen bei den Römern in größtem Ansehen; blaue Augen schon weniger; den wenigsten Beifall hatten die grünen Augen, die daher auch Eulenaugen (oculi noctuini), Grasaugen (herbei), oder auch Kazenaugen (felini) genannt wurden.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 17. „Mit seinen grünen Augen," cum oculis herbeis. S. die Anmerkung zu 1, 3, 38.

V. 30. „Treibe dich im Freien um: das ist das Beste für die Milz." Nach Celsus 4, 9 werden die Fehler der Milz durch Ruhe

Digitized by Google

ſchlimmer gemacht, durch Bewegung und Anſtrengung vermindert (vitium lienis quiete augetur, exercitatione et labore minuitur).

Dritte Scene.

V. 10. „Jene Griechen, die in langen Mänteln durch die Straße zieh'n."

Die Griechen, bemerkt Danz, legten einen großen Werth auf eine geſchickte Umwerfung des Mantels, und hatten ſogar ein eigenes Wort (εὐσχημοσύνη) für den guten Anſtand im Wurfe dieſes Theiles der Kleidung. Die Römer trugen dieſes pallium nicht, und palliatus bezeichnet daher bei ihnen immer den Griechen.

V. 12. „Das verlaufne fremde Volk," drapetae, Flüchtlinge, Abenteurer, die ihr Vaterland verlaſſen, um auswärts ihr Glück zu machen.

V. 15. „Das Haupt bedeckt," wie V. 10. Die Römer gingen gewöhnlich mit unbedecktem Haupte. Man ſieht an der Wiederholung, wie anſtößig jene griechiſche Sitte den Römern war.

V. 70. „Bei dem Wechsler Lyco liegt's." Die Alten, bemerkt Lambinus, pflegten ihr Geld, auch dasjenige, das ſie Niemanden ſchuldig waren, bei den Wechslern niederzulegen.

V. 82. Der Geierwurf, auch der Hundewurf (canis) genannt, war der unglücklichſte Wurf im Würfelſpiele; der glücklichſte war der Königswurf (basilicus), auch Venus genannt.

V. 83. „Ich rufe meinen Nährer an, den Hercules."

Bei dem Würfelſpiele pflegte man irgend eine Gottheit anzurufen, um durch ihre Verwendung einen glücklichen Wurf zu thun. Soldaten riefen den Kriegsgott an, Verliebte die Göttin der Liebe oder die Geliebte ſelbſt (vgl. V. 81), Paraſiten den Hercules, weil man dieſem Gott einen gewiſſen Zehnten opferte, wovon die ärmere Klaſſe der Bürger ſpeiste, zu welcher gewöhnlich auch die Paraſiten gehörten. Auch war Hercules durch ſeine Gefräßigkeit bekannt, inter πολυφάγους nominatissimus.

Dritter Act.

V. 20. „Mit bedecktem Haupte" bezeigte man den Göttern ſeine Verehrung, indem man den Körper rechtsum drehte. In ſa-

Digitized by Google

lutandis et adorandis diis stantes capite operto, corpus dextroversum in orbem circumagebant, procumbebant etiam, dextramque ori admoventes, osculum labris premebant, tum deinde sedebant. Brisson.

V. 24. „Ich glaube, du biſt vom Geſchlecht der Koklier; die haben nur Ein Auge." Varro 6, 3. ab oculo cocles quasi ocles dictus, qui unum haberet oculum. Plin. 11, 37. Qui altero lumine orbi nascerentur, Coclites vocabantur, qui parvis utrisque, Ocellae.

V. 74. Philippeergold, Gold aus den Bergwerken des Königs Philippus in Macedonien.

V. 86. „Ich glaub's, du biſt an ſeinem Tiſch," credo te esse i. e. edere ab illo, parasitum illius esse.

Vierter Act.

Erſte Scene.

V. 9. Comitium hieß ein öffentlicher Plaz in Rom am Markte, wo die Volksverſammlungen gehalten wurden. Auf demſelben befand ſich das puteal Libonis (die Brunneneinfaſſung des Scribonius Libo), das auch ſchlechthin puteal hieß, der Ort, bei welchem die Wucherer ſich verſammelten, die am meiſten wegen Meineids berüchtigt waren.

V. 10. Eine beſondere Kapelle der Venus Cloacina befand ſich im Comitium.

V. 19. Bei den alten Buden (sub veteribus sc. tabernis) ſtand nach Livius 44, 16 die Statue des Vertumnus, bei welcher Bücher und Gartenfrüchte feilgeboten wurden. Hier wurden auch Geldgeſchäfte abgemacht.

V. 20. Auf der Seite des Marktes, wo der Tempel des Caſtor ſtand, hatten die öffentlichen Geldmäkler ihren Stand. Danz.

V. 21. In der Tuskergaſſe hatten Kuppler, feile Dirnen und ähnliches Geſindel ihre Niederlage. Vgl. die Anmerkung zum Käſtchen 2, 3, 26.

V. 22. Den Namen Velabrum führten zwei Gegenden in Rom, die durch das Beiwort minus und majus unterſchieden wurden; das kleine wurde zur achten, das größere zur elften Region

Digitized by Google

gerechnet. Jenes ſtieß an das forum boarium, dieſes an das Ufer der Tiber, und der Fiſchmarkt lag zwiſchen beiden. Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß die ganze Gegend zwiſchen dem größeren und kleineren überhaupt das Velabrum genannt wurde, wiewohl einzelne Pläze, die dazu gehörten, von ihrer beſonderen Beſtimmung auch ihren eigenen Namen hatten. Alle Arten von Eßwaaren und alle möglichen Bedürfniſſe der Ueppigkeit waren hier zu Kauf. S. Wieland zu Horaz Sat. 2, 3, 229.

Zweite Scene.

V. 25. Wie das heiße Waſſer, bemerkt Lambinus, Niemand zu berühren wagt, ſo lange es heiß iſt, aber kein Bedenken trägt, es zu berühren, ſobald es kalt geworden: alſo iſt es auch mit den Geſezen; ſo lange ſie noch neu ſind, werden ſie gefürchtet und gehalten; bald aber veralten ſie, und Niemand achtet ihrer mehr.

V. 27. L. Haud male meditato male dicax es.

Vierte Scene.

V. 10. „Bemühe dich nicht um Zeugen, um die Sache vor Gericht anhängig zu machen; es wird dir nichts helfen."

Fünfter Act.

Zweite Scene.

V. 24. Wer eines offenbaren Diebſtahls (furtum manifestum) überführt wurde, mußte außer der geſtohlenen Sache den Werth vierfach erſezen.

V. 26. Soll ich, fragt Phädromus den Soldaten, Einen von denen, die hier gegenwärtig ſind, auffordern, mir zu bezeugen, daß ich dich vor Gericht geladen habe? Das kannſt du nicht, erwiedert der Soldat, weil kein Freier zugegen iſt, der als Zeuge auftreten kann. Vgl. V. 28.

V. 64. „Ein Schweſtermahl" (coena sororia) iſt ein Mahl, das der wiedergefundenen Schweſter gegeben wird.

V. 67. Der Soldat wird aufgefordert, ſeine Schweſter dem Phädromus zu verloben, weil nach dem Tode des Vaters der Bruder der geſezliche Vormund der Schweſter war.

Digitized by Google

V. 83. Der Soldat nennt den Cappadox seinen Schaz, entweder weil er die dreißig Minen bei ihm niedergelegt hat, oder weil er von ihm so viel Geld aufnehmen kann, als er will.

Dritte Scene.

V. 2. „Wohl und nicht wohl traut man ihnen," d. i. man thut wohl und man thut übel, wenn man ihnen traut.

V. 3. Der Sinn ist: man legt sein Geld nicht übel an bei solchen, die nie bezahlen, sondern man wirft es weg.

V. 4. „An allen Tischen," d. i. Wechslertischen.

V. 6. „Wie besorgte ich doch, erst auf dem langen und gefährlichen Wege des Rechtes mein Geld suchen zu müssen!"

V. 7. Es war eine schöne, wahrhaft humane Sitte bei den Griechen, bemerkt Casaubonus, arme Freunde zu unterstüzen. Da gab es Gesellschaften, die einen gemeinsamen Kasten hatten, in welchen die Einzelnen jeden Monat etwas Gewisses legten, um, wenn Jemanden aus der Gesellschaft irgend ein Unglück traf, ihn daraus unterstüzen zu können. Die vom Unglück heimgesuchten Genossen erhielten eine gewisse Summe Geldes, die sie wieder erstatteten, sobald sie in bessere Umstände kamen. Dieser also zusammengebrachte Beitrag hieß ἔρανος, und die Handlung selbst ἐρανίζειν.

V. 13. Catellus oder catulus ist eine Art Band, Kette, sonst auch canis genannt. Festus sagt: catulus genus quoddam vinculi, qui interdum canis appellatur.

V. 21. „Hier dem Aesculap verdank' es, daß du noch unschuldig bist."
Dem Aesculap, der dem Kuppler nicht von seiner Wassersucht helfen wollte, und ihm dadurch den Sinn für alle Liebeshändel abstumpfte.

V. 45. „Zu meinem Wechsler, dem Prätor," wo ich meiner Schulden los werde, ohne sie bezahlen zu müssen, indem ich sie abschwöre.

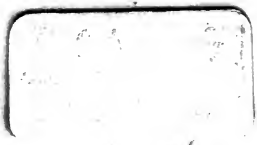
Gedruckt bei C. Polz in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

OCT 31 1881
MAY 22 1882
JAN 31 1894



Digitized by Google

Digitized by Google